



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN**

DIPLOMARBEIT

PRATERSTRASSE 28 - EIN BÜRGERHAUS DER WIENER LEOPOLDSTADT IM WANDEL DER ZEIT

BESTANDSDOKUMENTATION, BAUHISTORISCHE
ANALYSE UND MÖGLICHES REVITALISIERUNGSPROJEKT

**ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des
akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von**

Ao.Univ.Prof. Dr.phil. Gerhard Stadler

E251/2

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung
und Denkmalpflege
Abteilung Denkmalpflege und Bauen im Bestand

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Christine Weber

0927495

Wien, am 29.03.2016

KURZFASSUNG

Thema der Diplomarbeit ist das seit mehreren Jahren leerstehende Gebäude in der Praterstraße 28, 1020 Wien, welches 1845 vom Architekten Franz Xaver Ehmann als Bürgerhaus mit mittig liegendem Hof und angrenzendem Stallgebäude errichtet wurde. Nach mehreren kleineren Adaptierungen, wurde das Gebäude ab den 1970ern in das „Beauty Farm Hotel Aphrodite“ mit Spa- und Wellnessangebot umgebaut. Wenige Jahre nach der Eröffnung wurde es aber wieder geschlossen und steht seitdem leer.

Ziel der Arbeit ist, neben der Bestandsdokumentation und bauhistorischen Analyse, ein Revitalisierungs- und Umnutzungskonzept für das Gebäude zu erarbeiten. Dabei wird ein möglichst behutsamer Umgang mit dem Altbestand und die Bewahrung des äußeren Erscheinungsbildes angestrebt.

Die geschichtliche Entwicklung der Praterstraße, einst eine der prachtvollsten Straßen Wiens, wird in der Arbeit mitsamt ihren wichtigsten Bauwerken ebenfalls kurz beleuchtet und soll einen Ansatz für eine mögliche Neunutzung des Gebäudes liefern.

ABSTRACT

Subject of the dissertation is the currently vacant building in Praterstraße 28, 1020 Vienna, which was initially planned by the architect Franz Xaver Ehmann in 1845 as an apartment house with a concentric recumbent courtyard and joining stables. In the 1970s, after several minor adjustments, the building was repositioned to "Beauty Farm Hotel Aphrodite" - a hotel with spa and wellness facilities. However, a few years after the opening, the hotel closed again and the building has not been in use ever since.

The aim of this thesis is an analysis of its inventory, its architectural and historical features, and the development of a concept for its potential revitalization. A careful handling of the existing structure, such as the preservation of the external appearance, is intended.

The historical development of Praterstraße, once one of the most splendid streets of Vienna, with its most important buildings is also briefly discussed in the thesis with the intention to provide an approach for a new usability.

DANKSAGUNG

Zunächst möchte ich mich bei Ao.Univ.Prof. Dr.phil. Gerhard Stadler für die stets ermutigende Betreuung und fachliche Unterstützung dieser Diplomarbeit bedanken.

Ebenso danke ich HR Arch. Dipl.Ing. Johannes Sima, Leiter der zentralen Fachabteilung für Architektur und Bautechnik im Bundesdenkmalamt, für die Hilfsbereitschaft bei der Lösung wichtiger Entwurfsfragen.

Weiters danke ich Herrn Martin Schneider, dem Besitzer des Gebäudes in der Praterstraße 28, der es mir ermöglichte das Objekt zu besichtigen und sich viel Zeit genommen hat, mich durch alle Räume des Hauses zu führen.

Dem Statiker Dipl.-Ing. Dimitrios Stefanoudakis danke ich für die Bereitstellung wichtiger Informationen und Unterlagen.

Ich danke meinen Freunden für die sehr schönen Studienjahre, die wir gemeinsam erlebt haben.

Ein besonderer Dank gilt auch meiner Familie, die mich während meiner gesamten Ausbildung in jeder Hinsicht unterstützt und ermutigt haben.

Zuletzt möchte ich mich auch bei meinem Freund bedanken, der mich immer wieder motivierte und mit vielen nützlichen Tipps einen wesentlichen Teil zur Diplomarbeit beigetragen hat.

PRATERSTRASSE 28 - ein Bürgerhaus der Wiener Leopoldstadt im Wandel der Zeit.

Bestandsdokumentation, bauhistorische Analyse
und mögliches Revitalisierungsprojekt

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung	1
2.	Der Architekt Franz Xaver Ehmann	3
	2.1 Leben	3
	2.2 Bauten	4
	2.3 Die Baumeisterdynastie Ehmann	9
3.	Baubeschreibung	11
	3.1 Beschreibung des Objektes	11
	3.2 Fotodokumentation	22
	3.3 Planungerlagen - Bestandspläne	31
	3.4 Tragwerk	42
4.	Baugeschichte	49
	4.1 Aufarbeitung der Historie des Bauplatzes	49
	4.2 Abriss zur Geschichte der Praterstraße	56
	4.3 Wichtige Gebäude der Praterstraße und ihre Bewohner	61
5.	Umgebungsanalyse	73
	5.1 Einrichtungen im näheren Umfeld des Gebäudes	73
	5.2 Revitalisierungskampagne der Praterstraße	79
6.	Adaptierungsprojekt	81
	6.1 Umnutzungskonzept, Entwurfsbeschreibung	81
	6.2 Plananhang	88
	Literaturverzeichnis	111
	Abbildungsverzeichnis	121

1. EINLEITUNG

Gegenstand dieser Diplomarbeit ist das Mitte des 19. Jahrhunderts von Franz Xaver Ehmann erbaute Bürgerhaus in der Wiener Leopoldstadt, Praterstraße 28.

Die Praterstraße war einst eine vornehme und noble Gegend mit prachtvollen Bauten, zahlreichen Cafés, Gasthäusern, Theatern und Nachtlokalen. Viele dieser prächtigen Bauten wurden im Laufe der Zeit und vor allem durch Schäden im Zuge des Zweiten Weltkrieges deutlich verändert, um- oder neu aufgebaut. Bei der Planung vieler Neubauten wurde dabei keine bzw. wenig Rücksicht auf das vorherrschende charakteristische Fassadenbild in der Praterstraße genommen.

Das Gebäude Nummer 28 wurde von derartigen größeren Veränderungen verschont und das äußere Erscheinungsbild hat sich seit seiner Errichtung kaum verändert. Heute bildet die symmetrisch rhythmisierte Fassade des Gebäudes mit ihren Rundbogenfenstern und -portalen, den Gesimsverdachungen und dem von vier reichlich geschmückten Konsolen getragenen Balkon im ersten Obergeschoss einen erheblichen Kontrast zu den angrenzenden neueren Nachbargebäuden.

Das bauhistorisch erhaltenswerte Gebäude hat in jüngster Zeit allerdings auch etwas von seinem früheren Glanz verloren und dem, seit der Schließung des einstigen „Ersten Wiener Beauty Farm Hotels“, leerstehenden Gebäude fehlt es an einer adäquaten Nachnutzung.

In der vorliegenden Diplomarbeit wird daher ein Adaptierungs- und Revitalisierungsprojekt für das Gebäude gesucht und erarbeitet. Dabei wird ein möglichst schonender Umgang mit der vorhandenen Baustruktur sowie der Erhalt des historischen Altbestandes und des äußeren Erscheinungsbildes angestrebt. Einen Ansatz für eine zukünftige Neunutzung soll die Untersuchung der näheren Umgebung und der Praterstraße mit seiner geschichtlichen Entwicklung, seinen wichtigsten Häusern und ehemaligen Gewerben liefern.

Abb. 1 Praterstraße gegen den Praterstern, um 1905, Nr. 28 ist das dritte Haus von rechts

Ein mögliches Umnutzungskonzept wird am Ende der Arbeit vorgestellt.

Dem Adaptierungsprojekt vorangegangen ist eine umfangreiche Analyse und Dokumentation des Baubestandes und seiner baugeschichtlichen Entwicklung. Maßgeblich dafür war eine Einsicht in die Planunterlagen des Planarchivs der MA 37 am 20. Mai 2015 und ein Lokalausweis des Gebäudes am 18. Juni 2015.



2. FRANZ XAVER EHMANN

ARCHITEKT DES GEBÄUDES IN DER PRATERSTRASSE 28

2.1 Leben

Der österreichische Stadtbaumeister und Architekt Franz (Xaver) Ehmann wurde 1801 als Sohn des Johann Michael Ehmann dem Jüngeren und dessen Frau Elisabeth (Mädchenname Gschwind) in Zirk (Sirtz), Ungarn, geboren.

Er schloss zunächst eine Baumeisterlehre ab und studierte anschließend bis 1821 an der Akademie der bildenden Künste in Wien. In dieser Zeit lebte er vermutlich bei seinem Onkel Karl Ehmann, mit welchem er zusammenarbeitete und bei dem er 1824 als Bauzeichner gemeldet war. Als sein Onkel 1829 im Alter von nur 52 Jahren überraschend starb, führte Franz Ehmann dessen gut laufende Firma weiter. Darüber hinaus heiratete er auch Karl Ehmans langjährige Lebensgefährtin Amalia Ottilie Bisenus, die ihm zwei Kinder schenkte - Maria Ludovika (Louise) (*1833), verehelicht Brix, und Franz X. (1838).

Am 17. Juni 1831 erhielt Franz Ehmann schließlich die Konzession als Baumeister, nach seiner Lehre bei Baumeister Carl Högl, der ihm am 11. Oktober 1830 das Zeugnis über die am 21. Februar 1830 abgelegte Prüfung ausstellte. In diesem lobte er die Arbeit von Franz und erklärte, dass er „... so viele Kenntnisse in der Baukunst an den Tag gelegt (hat), dass er jedermann auf das Beste empfohlen werden kann.“

Franz Ehmans Ehefrau Amalia Ottilie starb bereits nach etwa zehnjähriger Ehe im Jahre 1840. Franz Ehmann ging daraufhin 1843 seine zweite Ehe mit Marie Henriette, geborene Langer (*1825), ein. Sie schenkte ihm vier weitere Kinder - Friedrich (Fritz) (*1844); Henriette Alosia (*1846); Carl (*1847); Rosa (*1853).

Franz Ehmann starb mit 71 Jahren, am 30. Januar 1872, an Rückenmarkslähmung, in der Mariahilfer Straße 74.^[1]

1 Architektenlexikon Wien: architektenlexikon.at: Franz Xaver Ehmann: Persönliche Daten-Vita;
Wiener Geschichtsblätter, Hans Pemmer, Band 8, S.15

2.2 Bauten

Die meisten Bauten von Franz Ehmann wurden in den zentralen Bezirken Wiens erbaut. Manche davon wurden im Zuge des Zweiten Weltkrieges zerstört, andere wurden deutlich verändert und umgebaut. Trotzdem haben sich neben diversen einfachen Gebäuden mit Zinshausfassaden auch einige bemerkenswerte Bauten erhalten.

Franz Ehmann entwarf wie sein Onkel meist einfache, vorstädtische Miethäuser mit genuteten Sockelzonen und geraden Fensterüberdachungen. Bei Eckgebäuden wurden auch die Ecken durch Nutungen hervorgehoben und manche Häuser bekamen nur zum Teil in die Fassade eingeschnittene Fenster.

Zu seinen bekannten Bauten zählen:

- 1835 Wohnhaus, Wien 8, **Wickenburggasse 26** (nicht erhalten).
- 1835 Miethaus, Wien 9, **Berggasse 13 / Liechtensteinstraße 18**. Das Besondere an der Fassadengestaltung dieses Gebäudes war, dass Franz Ehmann das Erdgeschoss mit dem Mezzaningeschoss durch Nutungen zu einem hohen Sockel verband.
- 1836 Miethaus, Wien 4, **Belvederegasse 35** (Fassade nicht original).
- 1837 Miethauskomplex „Traunsches Haus“, Wien 3, **Traungasse 1 / Marokkanergasse 5 / Salesianergasse 6**. Der Bau dieser umfangreichen Zinshausanlage war wohl der wichtigste Auftrag, den Franz Ehmann in seinem Leben erhalten hatte. Dieser Neubau für den Grafen Abendsberg-Traun hatte für damalige Verhältnisse unvorstellbare Ausmaße. So weist die Fassade in der Traungasse 37 Achsen, die in der Marokkanergasse 19 Achsen auf. In der Salesianergasse schuf er einen mit zwei mächtigen Bögen geöffneten Durchgang. Im Mittelrisalit der langgezogenen Fassaden verbinden jeweils sechs ionische Pilaster das zweite mit dem dritten Geschoss.
- 1838 Wohnhaus, Wien 2, **Ferdinandstraße 4** (nicht erhalten).
- 1838 Wohnhaus, Wien 4, **Karolinergasse 24** (durch Bomben zerstört).



1838 Wohnhaus, Wien 2, **Aspernbrückengasse 1 / Praterstraße 20**. Das Gebäude wurde von Franz Ehmann als vierstöckiges Wohnhaus konzipiert. Bereits 1863 wurde es adaptiert und schließlich 2007 von Adolf Krischanitz mit einem 5-stöckigen Glasaufbau zum Hotel Novotel-Urania ausgebaut.

Abb. 2 (links) „Traunsches Haus“ Salesianergasse 6, zweibögiger Durchgang

Abb. 3 (rechts) Aspernbrückengasse 1/ Praterstraße 20, Hotel Novotel

1839 Zinshaus der Witwen- und Waisensocietät der medizinischen Fakultät, Wien 3, **Salesianergasse 8 / Zaunergasse 11**. Dieser Gebäudekomplex schließt an das „Traunsche Haus“ an, welches Franz Ehmann 1837 errichten ließ. Die Fassade des Eckgebäudes, mit 35 Achsen in der Salesianer- und 13 Achsen in der Zaunergasse, wird durch drei leicht vorspringende Risalite gegliedert.

1841 Miethaus, Wien 2, **Ferdinandstraße 18** (nicht erhalten).

1841 Ehemaliges Palais Trauttmansdorff, Wien 1, **Herrengasse 21**. Franz Ehmann führte dort die Adaption des Innenhofes durch.^[2]

1844 Miethaus, Wien 1, **Kärntner Straße 29–31**. Der bestehende Gasthof „Erzherzog Karl“ wurde von Franz Ehmann 1844 teilweise umgebaut. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude dann durch Bombentreffer und Brand zerstört. Heute steht an dessen Stelle der vom britischen Architekt David Chipperfield entworfene Neubau der deutschen Bekleidungskette Peek & Cloppenburg.^[3]

2 Architektenlexikon Wien: architektenlexikon.at_ Franz Xaver Ehmann: Stellenwert, Werke; Wiener Geschichtsblätter, Hans Pemmer, Band 8, S.15

3 derstandard.at: Martin Putschögl: Wo Beethoven einst seine Nachbarn nervte



Abb. 4 Franz Ehmanns
Bauten in Wien



Abb. 5 (links) Ansichtskarte aus dem Jahr 1910, Hotel „Erzherzog Karl“ in der Kärntner Straße 29-31



Abb. 6 (rechts) Wohnhaus „Dreher“ Operngasse 8/ Opernring 4



1844 Miethaus, Wien 2, **Afrikanergasse 11**.

1845 Miethaus, Wien 2, **Praterstraße 28**.

1863 Ehemaliges Wohnhaus „Dreher“, Wien 1, **Opernring 4 / Operngasse 8**. Das Gebäude ist stilistisch zwischen Früh- und Hochhistorismus einzuordnen. Um formale Bezüge zur benachbarten Staatsoper herzustellen, wurde für das mit reichem Dekor versehene Gebäude das Motiv der Mansardkuppel gewählt. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Wohnhaus durch Bombentreffer sehr in Mitleidenschaft gezogen (vor allem die zur Operngasse gerichtete Seite war betroffen), sodass es bald nach Kriegsende abgetragen und durch einen Neubau ersetzt werden musste.^[4]

Weiters scheint Franz Ehmann (gemeinsam mit Stadtbaumeister Anton Abele) am Bau des Hauses 1, **Wolfengasse 3** beteiligt gewesen zu sein (1849).^[5]

Das hufeisenförmige Haus 3, **Ungargasse 43** (heute Italienisches Kulturinstitut) - 1820/21 von Karl Ehmann nach Plänen des französischen Architekten Charles de Moreau „im französischen Style“ umbaut - wurde später von Franz Ehmann erweitert und umgestaltet.^[6]

4 Architektenlexikon Wien: architektenlexikon.at_Franz Xaver Ehmann: Stellenwert, Werke; Stadtbildverluste Wien: Klein, Kupf, Schediwy, S.144

5 Wiener Geschichtsblätter, Hans Pemmer, Band 8, S.15

6 oesta.gv.at: Theodor Ritter von Schwarzhuber, S.14

2.3 Die Baumeisterdynastie Ehmann

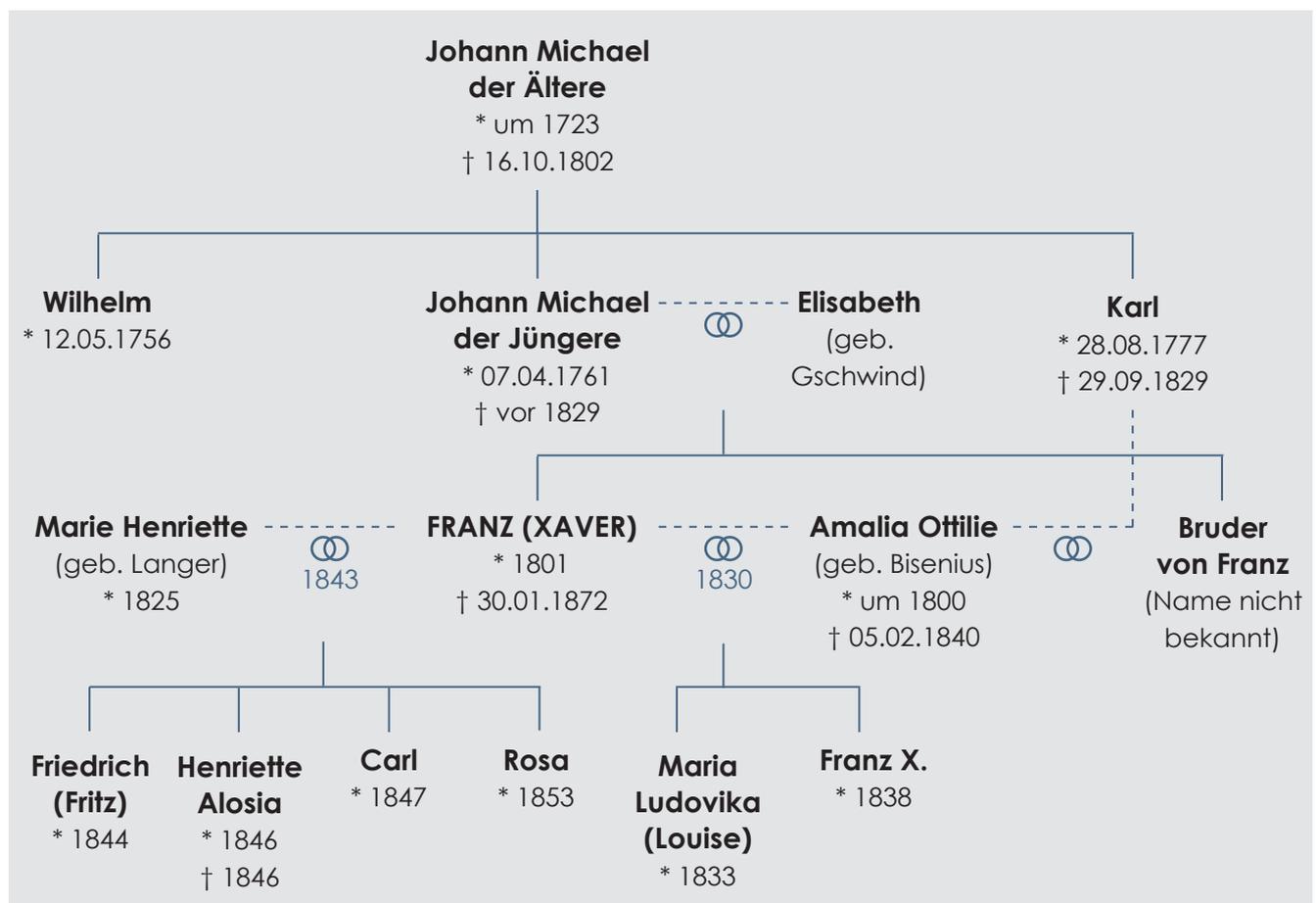
Franz (Xaver) Ehmann ist letztes Mitglied einer bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgbaren Baumeisterdynastie.

Sein Vater **Johann Michael der Jüngere** war als fürstlich Esterházy-scher Hofbaumeister in Ungarn, Zirc/Sirtz tätig, ebenso wie Franz Ehmanns Bruder (namentlich nicht erwähnt) in Leweny, Ungarn.

Über seinen Großvater **Johann Michael den Älteren** ist bekannt, dass er ebenfalls Baumeister war und 1782 als Mitglied des Äußeren Rats von Stein die vier Seitenkapellen der Steiner Pfarrkirche in Krems an der Donau renovierte.^[7] Auch die Fassade des Rathauses der Stadt Stein aus dem Jahr 1779 stammt von ihm.^[8]

Franz Ehmanns Onkel **Karl**, welcher 1777 als jüngster Sohn des Johann Michael des Älteren in Stein, Krems an der Donau, geboren wurde, lebte und arbeitete zunächst in Eisenstadt und ab 1824 in Wien 1, Am Gestande 4.

Abb. 7 Stammbaum der Familie Ehmann



7 Historisches Lexikon Wien, Felix Czeike, Band 2, S.131;

Architektenlexikon Wien: architektenlexikon.at_ Franz Xaver Ehmann: Persönliche Daten, Vita

8 Wikimedia Foundation Inc.: wikipedia.org: Stein an der Donau

Es sind eine Reihe von Karl Ehmans Bauwerken in Wien bekannt:

Anfang 19. Jh. „Haarhof 1“, Wien 1, **Naglergasse 9**.

1817 Miethaus, Wien 3, **Marokkanergasse 3 / Ötzeltgasse 5 / Traungasse 8**.

1818 Miethaus „Zum Wollbaum“, Genossenschaftshaus der Installateure, Wien 6, **Gumpendorferstraße 57 / Luftbadgasse 12**. Aufstockung (1827).

1821 Sternbergpalais, Wien 3, **Ungargasse 43**. Anfügung der Seitentrakte und Schaffung des Ehrenhofes.

1824 Wohnhaus „Zum blauen Karpfen“, Wien 1, **Annagasse 14**. Neue Fassade.

1826 Wohnhaus „Zum blechernen Turm“, Wien 2, **Praterstraße 23 / Zirkusgasse 6**. Für Gräfin Anna Wenckheim erbaut, heute „Webster Vienna Private University“.

1827 Wohnhaus, Wien 7, **Neustiftgasse 108 / Schottenfeld 69**. Erbaut für sich selbst.

1824 Wohnhaus „Bei der Schmidtn“, Wien 8, **Auerspergstraße 13 / Josefgasse 2**.

um 1829 Wien 1, **Freyung 1**. Umbau und Zusammenbau zweier Häuser.^[9]

Die Fertigstellung seines letzten Auftrages in der Freyung 1 für den Fürsten Colloredo-Mannsfeld erlebte Karl Ehmans nicht mehr, da er am 29.09.1829 im Alter von nur 52 Jahren unerwartet verstarb.^[10]

9 Historisches Lexikon Wien, Felix Czeike, Band 2, S.132

10 Wiener Geschichtsblätter, Hans Pemmer, Band 8, S.14

Abb. 9 (Seite 13) Fassade des Gebäudes in der Praterstraße 28

Wohngebiet-Geschäftsviertel vor, in welchem im Erdgeschoss Geschäfte, Gewerbebetriebe und dergleichen platziert werden sollen. Falls im Gebäude Wohnungen errichtet werden, muss die Fußbodenhöhe jener Wohnungen hier mindestens 3,5 m über dem Gelände liegen. Die Dächer sind, sofern es sich nicht um Glasdächer handelt, als begrünte Flachdächer auszuführen - der Belichtung dienende Aufbauten sind jedoch zulässig. Die bebaubare Fläche in diesem Teil des Grundstückes ist auf 60 % begrenzt.^[11]

Das langgezogene Grundstück, mit einer Fassadenbreite von 12,4 m, weist eine Gesamtgrundstücksfläche von 620 m² auf. Von diesen entfallen rund 47 m² auf die zwei mit Glas überdachten Lichthöfe.

Das Gebäude besteht im Straßentrakt aus dem Parterre, drei Obergeschossen, Dachgeschoss und Keller. Den oberen Abschluss des Hauses bilden zwei mit einem Pultdach verbundene Satteldächer. Das halbrunde Stiegenhaus im Nordosten verfügt über ein Flachdach.

Der Hoftrakt, welcher erst später in den Neunzigern an den Altbestand angebaut wurde, ist nur zweigeschossig, hat eine begehbare Dachterrasse und ist im Gegensatz zum Straßentrakt nicht unterkellert.

DIE FASSADE

Die nach Nordosten orientierte Straßenfassade weist im Erdgeschoss drei gerahmte Rundbogenportale mit verglasten Doppelflügeltüren auf. Die beiden äußeren Portale tragen die goldene Aufschrift „Aphrodite“, das mittlere und größte Portal die Aufschrift „Hotel“, mit jeweils vier Sternen an den Seiten. Links und rechts über dem Hauptportal ziert das goldene Wappentier eines Habsburger Doppeladlers die Fassade. Bei einem der Wappen wurde dabei der Körper des Adlers durch die Hausnummer 28 ersetzt. An der rechten Außenkante des Gebäudes ist noch ein ausladender Leuchtkasten des ehemaligen Hotels vorhanden. Dieser trug die Aufschrift „Vital Gesundheits Hotel Aphrodite - Erste Wiener Beauty Farm“.

Über dem Mittelportal befindet sich ein Balkon mit rankenartig verziertem Schmiedeeisengeländer. Gestützt wird der Balkon an den Enden durch jeweils zwei nebeneinander liegenden, dreiecksförmigen Konsolen, welche reichlich mit vegetabilen Motiven und Voluten geschmückt sind. In der Mitte gibt es eine weitere, kleinere

11 Stadt Wien, Vienna GIS: wien.gv.at: Stadtplan, Flächenwidmung, Praterstraße 28: Flächenwidmungs- und Bebauungsplan + Textliche Bestimmungen





Konsole mit Blattmotiv, die in die Mittelachse des Portalbogens eingeschnitten ist.

Abb. 10 (Seite 14) Detailaufnahme der Fassade

Im ersten Obergeschoss kommen französische Rundbogenfenster zum Einsatz, für deren Parapete dieselben Schmiedeeisengitter verwendet wurden wie am Balkongeländer. Die Fenster sind gerahmt und mit Pilastern sowie Gesimsverdachungen bestückt. Für die beiden in der Mitte liegenden Pilaster wurden dabei solche mit ionischem Kapitell verwendet. Über die verbindende Verdachung der drei Mittelfenster wurde die imposante goldene Buchstabenaufschrift „Aphrodite - Erstes Wiener Beautyfarm Hotel“ gesetzt - darunter eine ausfahrbare Sonnenmarkise.^[12]

Im zweiten Obergeschoss wurden die mittleren drei Achsen der fünfachsigen Fassade ursprünglich durch einen gemeinsamen Flachgiebel betont (Abb. 50, S. 60), ein Motiv, das bereits der Onkel von Franz Ehmman, nämlich Karl Ehmman, 1824 bei der Fassadenumgestaltung des Gebäudes in der Annagasse 14 verwendet hatte.^[13] Nach Adaptierungen der Fassade ging dieser Giebel allerdings verloren und heute ist an dessen Stelle nur mehr eine einfache Fensterverdachung vorzufinden. Die beiden außenliegenden Rundbogenfenster sind nur durch Pilaster gerahmt, haben aber keine Verdachung.

Im dritten Obergeschoss sind alle fünf Fenster schmucklos gerahmt und tragen eine schlichte Gesimsverdachung.

In der Horizontale wird die Fassade durch langgezogene Fenstergesimse gegliedert. Die Basis des Gebäudes bildet ein nur etwa 20 cm hoher Marmorsockel. Für den oberen Abschluss der Fassade und den Übergang zum Dach sorgt ein leicht auskragendes Dachgesims.

Die Fassade ist glatt verputzt und mit einem hellgelben Anstrich versehen. Die Portal- und Fensterrahmen, die Pilaster und Verdachungen, die Konsolen unterhalb des Balkons, die horizontalen Fenstergesimse sowie das Dachgesims sind in einem dunkleren Gelbton gehalten.

Wohl nicht die eleganteste Lösung wurde für den Einbau der Klimaanlage im Zuge der Gesamtklimatisierung des Gebäudes gewählt. Diese wurden nämlich von der Straße aus sichtbar durch die Rundbogenfenster und -portale gesteckt und stehen ausladend hervor.

12 Planunterlagen der MA 37: Einreichplan vom August 1988, Auswechslungsplan vom Dezember 1991 und Auswechslungsplan von 19. Februar 1997; Informationen ermittelt aus privatem Bildmaterial

13 Wiener Geschichtsblätter, Hans Pemmer, Band 8, S.14

Die Fassaden der vier Wände des ersten Lichthofes sind relativ schlicht gehalten. Die Außenwand des halbrunden Stiegenhauses weist in jedem Geschoss je vier nebeneinander liegende, einflügelige Rundbogenfenster auf. An allen anderen Seiten kommen hingegen einfache, einflügelige Fenster vor - an der dem Stiegenhaus gegenüberliegenden Seite pro Geschoss je ein und an den beiden anderen Seiten jeweils drei Fenster. Abgesehen von den insgesamt zwölf kleineren Fenster im Dachgeschoss (Abb. 33, S. 30), heben sich alle Fenster durch einen etwa 15 cm breiten weißen Farbstreifen, der die Fenster umrahmt, von der hellgelben Fassade ab. Neben dem Dachgesims kommt auf Höhe der Fußbodenkote des Dachgeschosses ein weiteres einfaches Gesims vor.

Die nach Südosten orientierte Hoffassade ist ebenfalls sehr schlicht gehalten. Die insgesamt acht Fenster und zwei Terrassentüren des zweiten und dritten Obergeschosses sind wie die Fenster im ersten Lichthof, durch einen weißen Farbstreifen gerahmt. Zwischen den Geschossen und am Übergang zum Dach sind einfache Gesimse angebracht (Abb. 32, S. 30).

Wie auch an der Straßenfassade sind an mehreren Fenstern der Hoffassade sowie der Fassaden des ersten Lichthofes, Klimaanlage eingebaut.

DAS KELLERGECHOSS

Der Straßentrakt ist nur partiell unterkellert und zwar im Bereich zwischen Außenmauer und Stiegenhausachse. Heute findet man dort vier Kellerräume vor, in denen Kesselraum und Gaszentrale untergebracht sind (Abb. 13, S. 22). Außerdem hat man im Keller Zugang zur Aufzuggrube.

Die beiden straßenseitig gelegenen Räume sind mit je zwei Lichtschächten ausgestattet. Diese sind an der Straßenoberfläche jeweils zwischen den beiden Außenportalen mit einem Gitterrost abgedeckt.

Die Wände der Kellerräume sind mit Ziegeln gemauert und nur teilweise verputzt. Sämtliche Räume haben einen Estrichboden und weisen ein gemauertes Tonnengewölbe auf (Abb. 11, S. 22).

Die gesamte Nutzfläche des Kellergeschosses beträgt 93,39 m². Die Fußbodenkote liegt im Stiegenhausbereich auf -2,30 m und im restlichen Kellergeschoss auf -2,80 m. Die Raumhöhen liegen zwischen 1,6 m und 2,45 m.

DAS ERDGESCHOSS

Der Straßentrakt ist im Erdgeschoss geprägt von mehreren Gewölben und Gewölbetypen. Im Mittelgang vor dem ersten Lichthof befinden sich ein Kuppelgewölbe und nachfolgend ein Tonnengewölbe (Abb. 16, S. 23). Auch in den Bereichen links und rechts vom Gang kommen Tonnengewölbe vor. Im zweiten Gangabschnitt - nach dem ersten Lichthof - befindet sich ein Tonnengewölbe, welches von zwei Kreuzgewölben durchbrochen wird (Abb. 19, S. 25). In entgegengesetzte Richtung gespannte Tonnengewölbe sind in den angrenzenden Räumen vorzufinden. Außerdem ist in der Nische zur linken Seite des halbrunden Stiegenhauses ein kleines Kuppelgewölbe vorhanden.

Die Nische war früher mit dem Mittelgang - der damaligen Einfahrt - verbunden und fungierte als überdachter Zugang zum Stiegenhaus. Später, als das Gebäude als Hotel genutzt wurde, befand sich dort der Posten des Portiers. Der eigentliche Hotelzugang befindet sich nämlich hier, im Bereich des ersten Lichthofes. Drei Stufen führen heute durch das verglaste Eingangsportal (Abb. 17, S. 24), vorbei am Portierposten und weiter zum Stiegenhaus. Je 26 Stufen mit einem Steigungsverhältnis von 15/30 cm winden sich dann halbkreisförmig von Geschoss zu Geschoss. Im Stiegenauge wurde im Jahre 1991 ein direkt hydraulischer Aufzug mit einer Tragkraft für die Beförderung von fünf Personen installiert.

Im Erdgeschoss befinden sich insgesamt 12 unterschiedlich große Lokale, die mit Glaselementen vom Mittelgang abgetrennt werden können und jeweils mit mindestens einem WC ausgestattet sind.

Gleich vorne links im Eingangsbereich war ein Beauty Salon von „*Maria Galland - Paris*“ untergebracht (Abb. 14, S. 23). Auf der rechten Seite gab es das Café „*Nestroy*“ (Abb. 15, S. 23). Im hinteren Teil des neueren Hofgebäudes befand sich ein Solarium (Abb. 20, S. 25) - des Weiteren wurde in diesem Gebäudetrakt ein Müll- und Abstellraum platziert.

Alle Lokale werden über das zentrale Lüftungssystem beheizt. Die Entlüftung der WCs erfolgt zentral über das Dach.

Die pyramidenförmige Lichtkuppel über dem ersten Lichthof (Abb. 18, S. 24) sowie der trapezförmige Glasaufbau über dem zweiten Lichthof (Abb. 21, S. 25), sind aus einer Stahlkonstruktion der Feuerwiderstandsklasse F30 und Hartglas G30 gefertigt. Die Konstruktion des zweiten Lichthofes verfügt dabei über insgesamt sechs öffnensfähige Rauchklappen (Abb. 32, S. 30).

An den Wänden des Erdgeschosses, aber auch in den darüber liegenden Geschossen und im Stiegenhaus dominieren angebrachte Spiegelverkleidungen (Abb. 28, S. 28), die vermutlich eingesetzt wurden, um die Räume größer erscheinen zu lassen und in das schmale, lang gestreckte Gebäude mehr Licht hinein zu lenken.

Das Erdgeschoss, welches ganzheitlich mit weißem Marmor-Steinboden ausgestattet ist, weist insgesamt eine Nutzfläche von 481,57 m² auf. Die Raumhöhen variieren im Straßentrakt aufgrund der zahlreichen Gewölbe zwischen 2,88 m und 4,1 m. Der um 0,5 m erhöhte Stiegenhausbereich hat eine Raumhöhe zwischen 3,2 m und 3,5 m. Die sechs Lokale sowie der Müll- und Abstellraum im Zubau weisen durch eingezogene abgehängte Decken eine Raumhöhe von 2,65 m auf.

DAS ERSTE OBERGESCHOSS

Das erste Obergeschoss kann in zwei Bereiche unterteilt werden.

Im ersten Teil, von der Außenwand bis hin zur Stiegenhausachse, waren die Räumlichkeiten der Hotelinhaberin Erna Maria Hommer-son untergebracht - diese Räume umfassen insgesamt über 150 m². Der größte und prachtvollste Raum allein - der Empfangssalon - ist dabei fast 75 m² groß. Er verfügt über Parkettboden und Stuckverzierungen an den Decken (Abb. 24 & 26, S.27). Vom Salon aus ist auch der 5,7 m² große Balkon zugänglich.

Zu den weiteren Räumlichkeiten gehören ein großzügiger Vorraum, ein WC, ein 11 m² großes Bad, welches mit weißen Marmorfliesen und Spiegeln ausgestattet ist, ein 10,6 m² großer gefliester Betriebsraum, sowie ein 19,1 m² großes Schlafzimmer mit angrenzender Garderobe. Letztere ist wiederum mit dem Vorraum verbunden. Schlafzimmer, Garderobe und Vorraum sind mit violetter Teppichboden ausgestattet.

Der zweite, hintere Teil des Gebäudes war hingegen als Wellnessbereich konzipiert. Von der rund 28 m² großen Rezeption (Abb. 26, S. 28) gelangt man in zwei ehemalige Behandlungsräume, welche 12,5 m² bzw. 21 m² groß waren. Eine der zwei benachbarten Garderoben führt dann in die 152,5 m² große, lichtdurchflutete Gymnastikhalle, die im neueren Hofgebäude situiert ist (Abb. 22, S. 26). Es gibt noch einen weiteren Zugang in die Halle - über einen Durchgang neben der Rezeption - der vermutlich vor allem vom Personal benutzt wurde (Abb. 23, S. 26).

In der Gymnastikhalle sind ein 3,5 m x 6,76 m großes und 1,4 m tiefes Schwimmbecken, eine Dusche, zwei WCs und eine Sauna unterge-

bracht. Letztere wurde allerdings bereits wieder entfernt.

Die Gymnastikhalle ist vom durchgesteckten, in der Mitte der Halle gelegenen Lichthof durch Fensterelemente abgegrenzt. Neben Fixverglasungen gibt es auch einige öffenbare Fensterelemente. Bis auf den großen Behandlungsraum, der mit rotem Teppichboden ausgelegt ist, sind alle Räume dieses Gebäudeteils mit Marmorplatten gefliest.

Mit dem Einsatz von Spiegeln wurde auch im Gymnastikraum nicht gespart. Sogar die neun tragenden Säulen, die sich um den Lichthof reihen, wurden sorgfältig mit schmalen Spiegelscheiben verkleidet.

Etwas ungewöhnlich ist die Tatsache, dass der Bereich der Hotelinhaberin und der Bereich für die Gäste nicht ganz getrennt waren. Es gibt nämlich eine direkte Verbindung vom Bad der Hotelinhaberin zu einem der Behandlungsräume (Abb. 27, S. 28).

Die gesamte Nutzfläche des ersten Obergeschosses beläuft sich auf 449,94 m², die Raumhöhe beträgt in beiden Bereichen 3,5 m. Die Fußbodenkote liegt auf +4,50 m.

DAS ZWEITE OBERGESCHOSS

Im zweiten Obergeschoss sind die ersten Hotelzimmer untergebracht. Diese werden jeweils links und rechts vom Stiegenhaus über eine Halle bzw. einen schmalen Gang erschlossen.

Straßenseitig befinden sich drei großzügige Zimmer mit jeweils einem Bad mit WC und einem Vorraum.

Zum ersten Lichthof orientieren sich insgesamt vier Zimmer, allerdings haben nur zwei davon einen eigenen Nassraum. Die beiden anderen Zimmer - 9,73 m² und 9,54 m² groß - wurden vermutlich als Lagerräume oder Zimmer für das Personal verwendet.

Im hinteren Gebäudeteil - zum Hof orientiert - gibt es noch drei weitere Zimmer mit Bad, WC und Vorraum. Die beiden außen liegenden Zimmer haben dabei Zugang zur Dachterrasse, welche rund um den Glasaufbau des zweiten Lichthofes angelegt ist (Abb. 32 S. 30). Eine Brüstungsmauer mit 1 Meter Höhe bildet den Abschluss der mit Steinplatten versehenen Terrasse.

Neben der Halle ist rechts und links des Stiegenhauses jeweils ein zusätzliches WC sowie ein Abstellraum, in welchem die Gastherme untergebracht ist, angeordnet. Diese WCs und Abstellräume können durch kleine Fenster über die angrenzenden Lichtschächte entlüftet werden.

Die Wände der Halle und der Gänge sind teilweise mit Spiegeln verkleidet. Die Böden sind, wie auch die Zimmer, mit rotem Teppichboden ausgestattet. Sämtliche Nassräume und die beiden Abstellräume sind gefliest.

Die Nutzfläche im zweiten Obergeschoss beträgt insgesamt 401,13 m² und die Raumhöhe misst durchgängig 3,5 m. Die Fußbodenkote liegt auf +8,40 m, die der Terrasse auf +8,1 m.

DAS DRITTE OBERGESCHOSS

Der Grundriss des dritten Obergeschosses ist fast identisch mit dem des zweiten, mit dem Unterschied, dass die Aufteilung der Zimmer an der Straßenseite in ihrer Anordnung etwas abweicht. Dies ist auf die veränderte Fenstergliederung zurückzuführen. (Abb. 29 & 30, S. 29)

Die Fußbodenkote des dritten Obergeschosses liegt auf +12,30 m. Die Nutzfläche beträgt rund 288,17 m², die Raumhöhe 3,05 m.

DAS DACHGESCHOSS

Im Dachgeschoss wurden im Zuge des Dachausbaus 1997 im straßenseitigen Trakt drei weitere Hotelzimmer errichtet. Für eine ausreichende Belichtung dieser Zimmer sorgen je vier Dachfenster (Abb. 30, S. 29). Zu den weiteren Räumlichkeiten des Straßentraktes zählen ein Abstellraum sowie zwei Räume, die über ein Duschbad mit WC verfügen. In den Planunterlagen mit der Raumbezeichnung Abstellraum und Garderobe gekennzeichnet, wurden diese beiden Räume aber vermutlich ebenfalls als Hotelzimmer genutzt.

Die Räume des hinteren Haustraktes umfassen einen Heizraum, einen Raum für die Lüftungszentrale, ein Duschbad mit WC und eine Garderobe für das Hotelpersonal sowie drei Lagerräume. Letztere wurden wahrscheinlich teilweise als Zimmer für das Personal verwendet.

Die gesamten Böden des Dachgeschosses sind, bis auf die gefliesten Bäder und WCs, mit rotem und violetter Teppichboden ausgelegt.

Im Dachgeschoss wurde auf einer Höhe von 2,75 m eine abgehängte Decke eingezogen. Die niedrigste Raumhöhe an den Seiten liegt zwischen 1,25 m und 1,44 m. Die Nutzfläche des Dachgeschosses beläuft sich auf insgesamt über 274,06 m² und die Fußbodenkote beträgt +16,20 m.

DAS DACH

Die Gebäudeteile des Straßentraktes sowie des Hoftraktes sind jeweils mit einem quer gespannten Satteldach versehen. Südwestlich sind die beiden Dächer mit einem Pultdach verbunden (Abb. 33, S. 30). Nordöstlich wird die Verbindung der beiden Satteldächer hingegen durch das Flachdach des Stiegenhauses gebildet.

Gedeckt sind die Satteldächer und das Pultdach mit rautenförmigen, terrakotta-farbigen Eternit-Dachschindeln im Drittelverband.

Die Firshöhe der Satteldächer beträgt 21 m bzw. 20,6 m. Die Traufenhöhe misst straßenseitig 17,25 m und hofseitig 16,25 m. Das Pultdach hat seinen höchsten Punkt auf etwa 19,5 m und den niedrigsten auf 17,25 m. Die Oberkante des Flachdachs liegt auf etwa 19,5 m.

Für Wartungsarbeiten am Dach und an den insgesamt sechs Kaminschächten kann das Dach über eine Dachluke im Bereich des Flachdachs betreten werden.^[14]

14 Planunterlagen der MA 37: Einreichplan vom August 1988, Auswechslungsplan vom Dezember 1991 und Auswechslungsplan von 19. Februar 1997; Informationen ermittelt aus privatem Bildmaterial

3.2 Fotodokumentation



Abb. 11 (oben) Kellergewölbe mit Lichtschächten

Abb. 12 (links unten) Stiege ins Kellergeschoss

Abb. 13 (rechts unten) Gaszentrale im Keller





Abb. 14 (links oben)
Beauty Salon „Maria Gal-
land- Paris“

Abb. 15 (rechts oben)
Café Nestroy

Abb. 16 (unten) Eingangs-
situation im Erdgeschoss,
Mittelgang



Abb. 17 (oben) Eingangsportal des Hotelbereiches

Abb. 18 (unten) Verglasung des ersten Lichthofes





Abb. 19 (oben) Mittelgang vor dem zweiten Lichthof; Kreuzgewölbe

Abb. 20 (unten links) Zweiter Lichthof, Mittelgang mit seitlich angrenzenden Lokalen, in der Mitte das Solarium

Abb. 21 (unten rechts) Trapezförmige Verglasung des zweiten Lichthofes





Abb. 22 (oben) Gymnastikhalle mit Schwimmbecken im ersten Obergeschoss des Hofzubaus

Abb. 23 (unten) Gymnastikhalle, Zugang in die Rezeption





Abb. 24 (oben) Empfangsalon im ersten Obergeschoss



Abb. 25 (unten) Wandverbau im Empfangssalon



Abb. 26 (oben) Rezeption im ersten Obergeschoss

Abb. 27 (unten links) Großer Behandlungsraum im ersten Obergeschoss mit Zugang in das Bad der Hotelinhaberin und in den kleineren Behandlungsraum, Blick in den ersten Lichthof

Abb. 28 (unten rechts) gewendeltetes Stiegenhaus mit Spiegelverkleidung, zwischen drittem Obergeschoss und Dachgeschoss

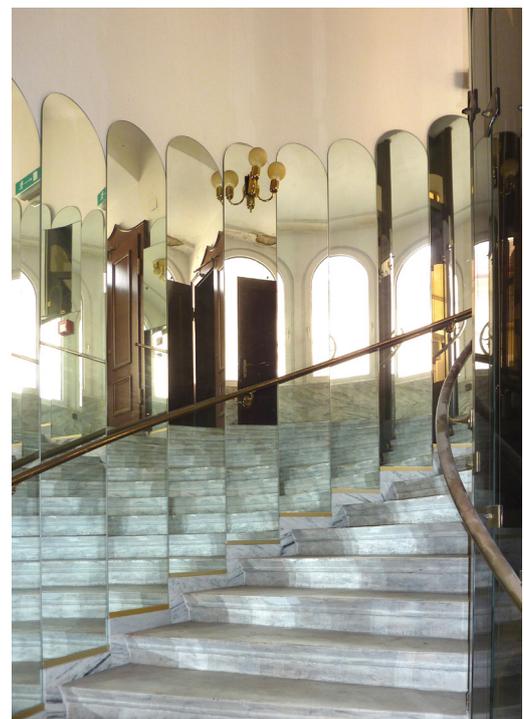




Abb. 29 (oben) Halle im dritten Obergeschoss, Blick in den ersten Lichthof und Zugang zum Stiegenhaus

Abb. 30 (unten links) Hotelzimmer im dritten Obergeschoss, zum ersten Lichthof orientiert

Abb. 31 (unten rechts) Hotelzimmer im Dachgeschoss

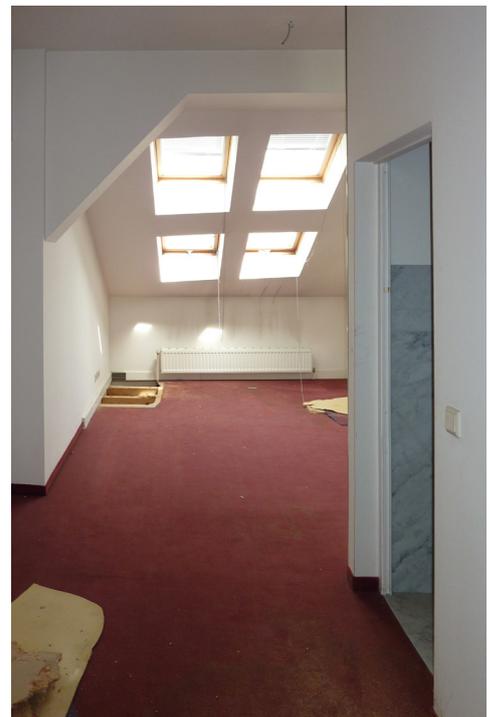
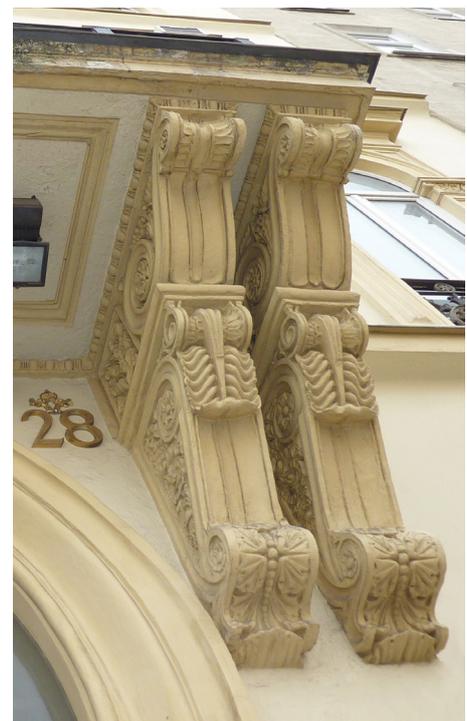


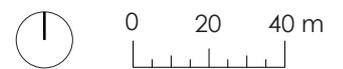
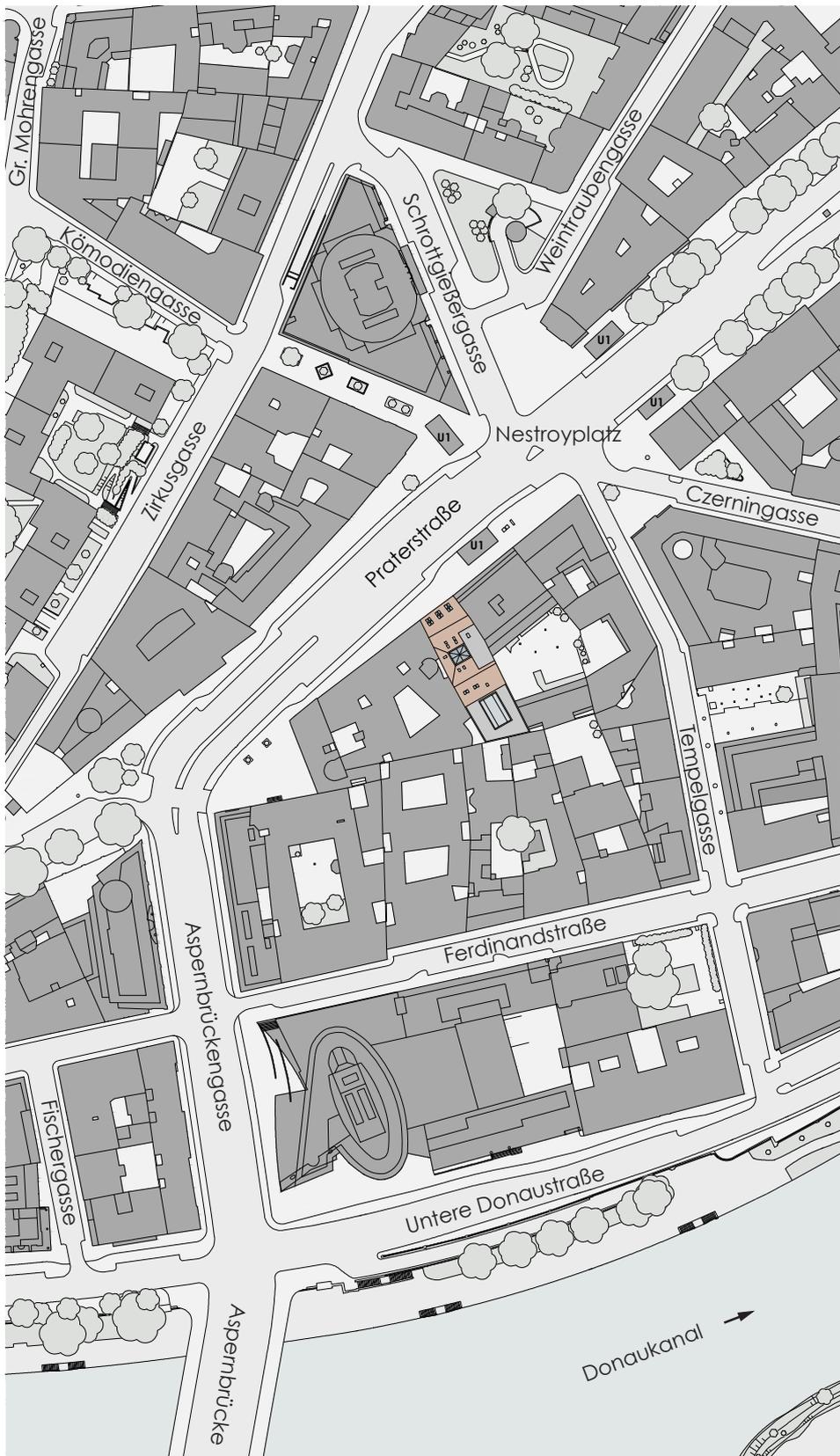
Abb. 32 (oben) Hoffas-
sade, Terrasse im zweiten
Obergeschoss, Verglasung
des zweiten Lichthofes mit
Rauchklappen

Abb. 33 (unten links) Sat-
tel- und Pultdach, erster
Lichthof

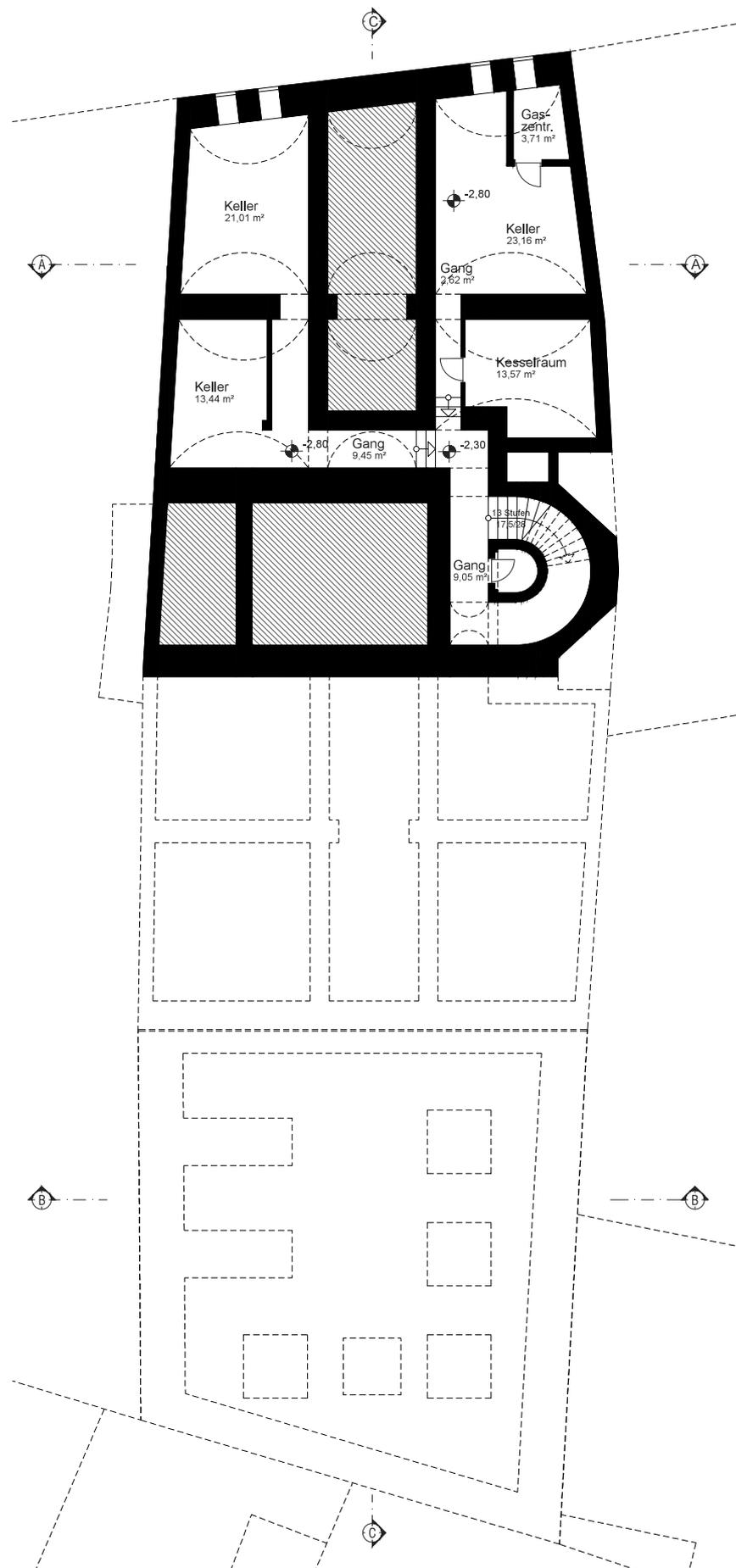
Abb. 34 (unten rechts)
Detail der verzierten Kon-
solen unterhalb des Balko-
nes an der Straßenfassade



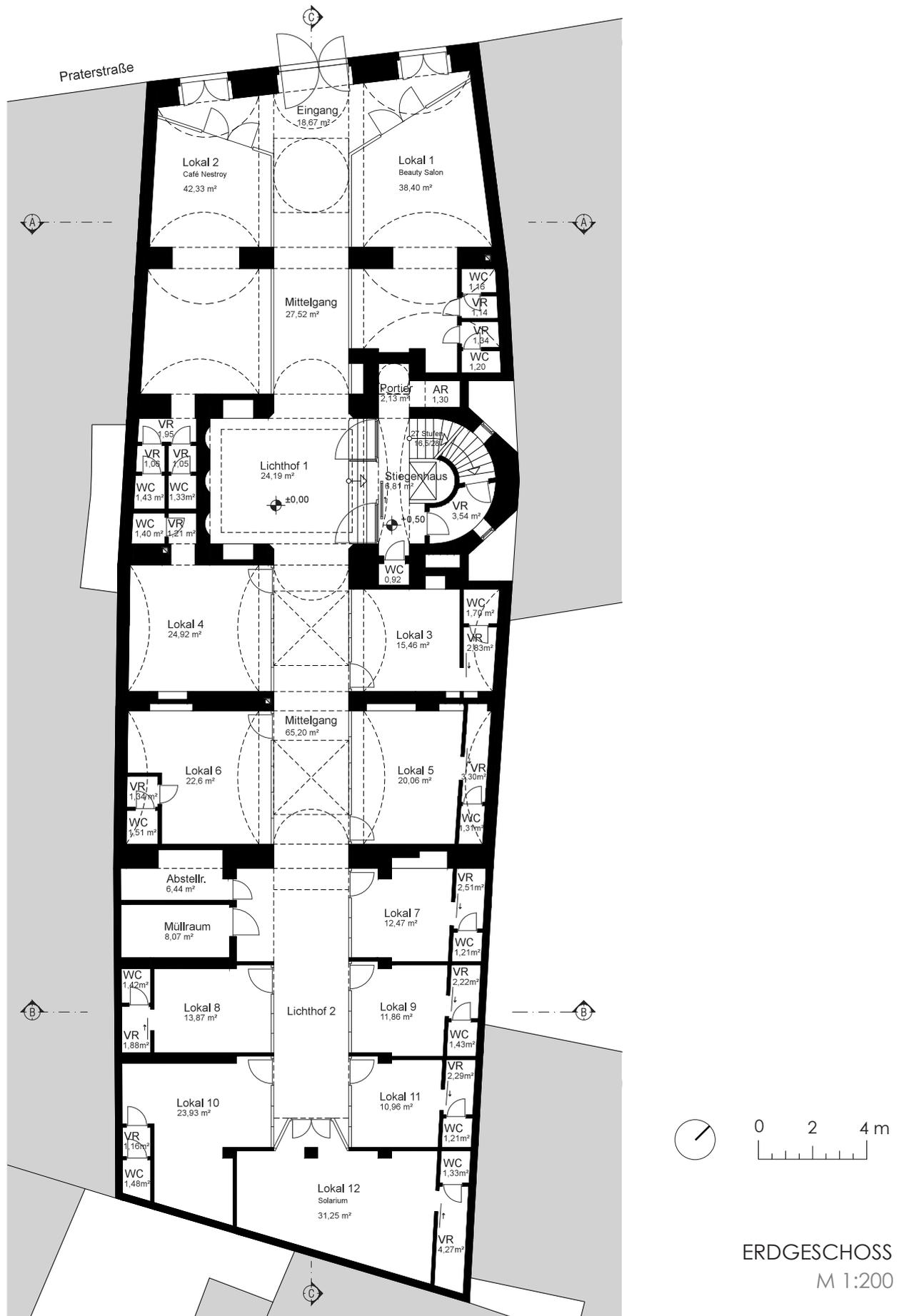
3.3 Planunterlagen - Bestandspläne

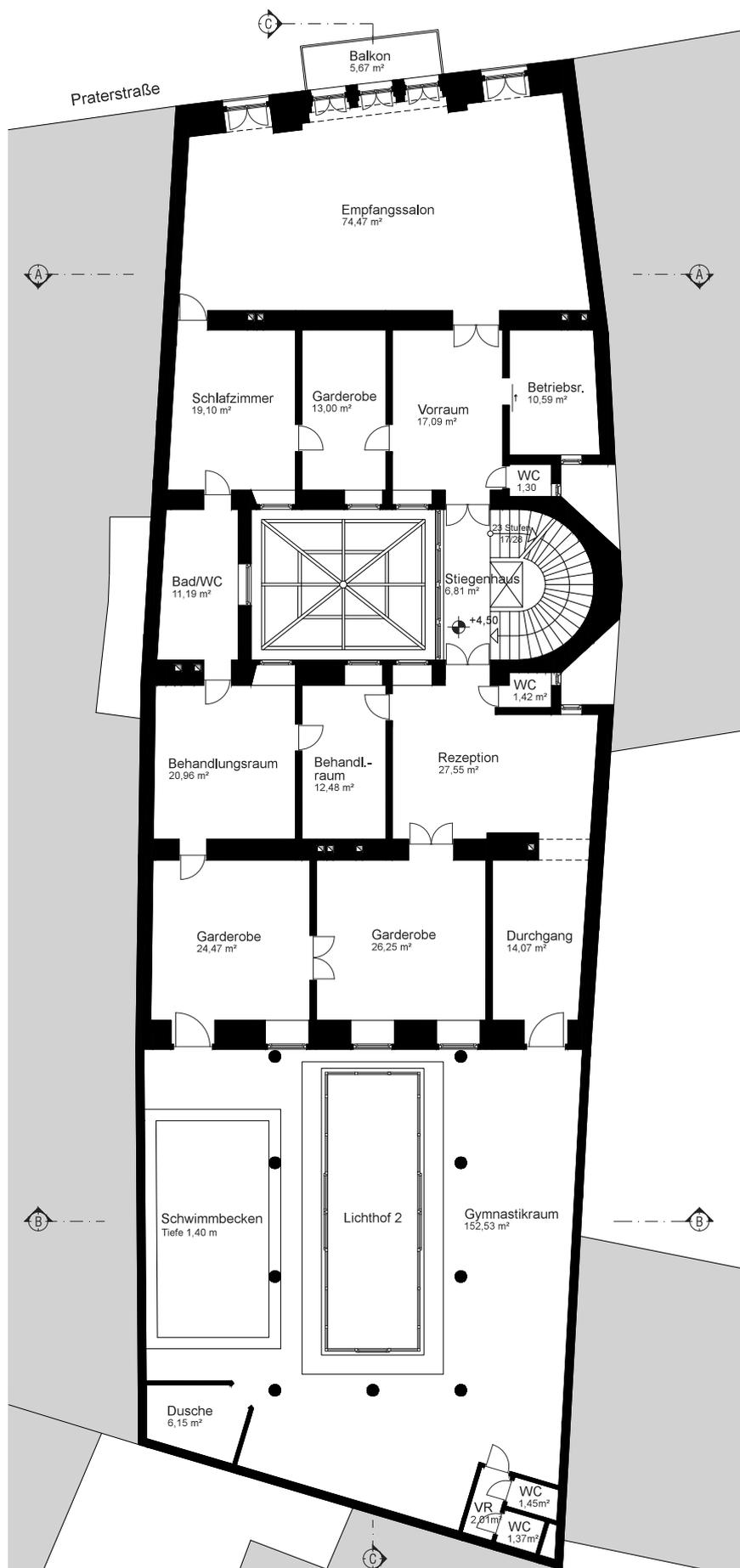


LAGEPLAN M 1:2000

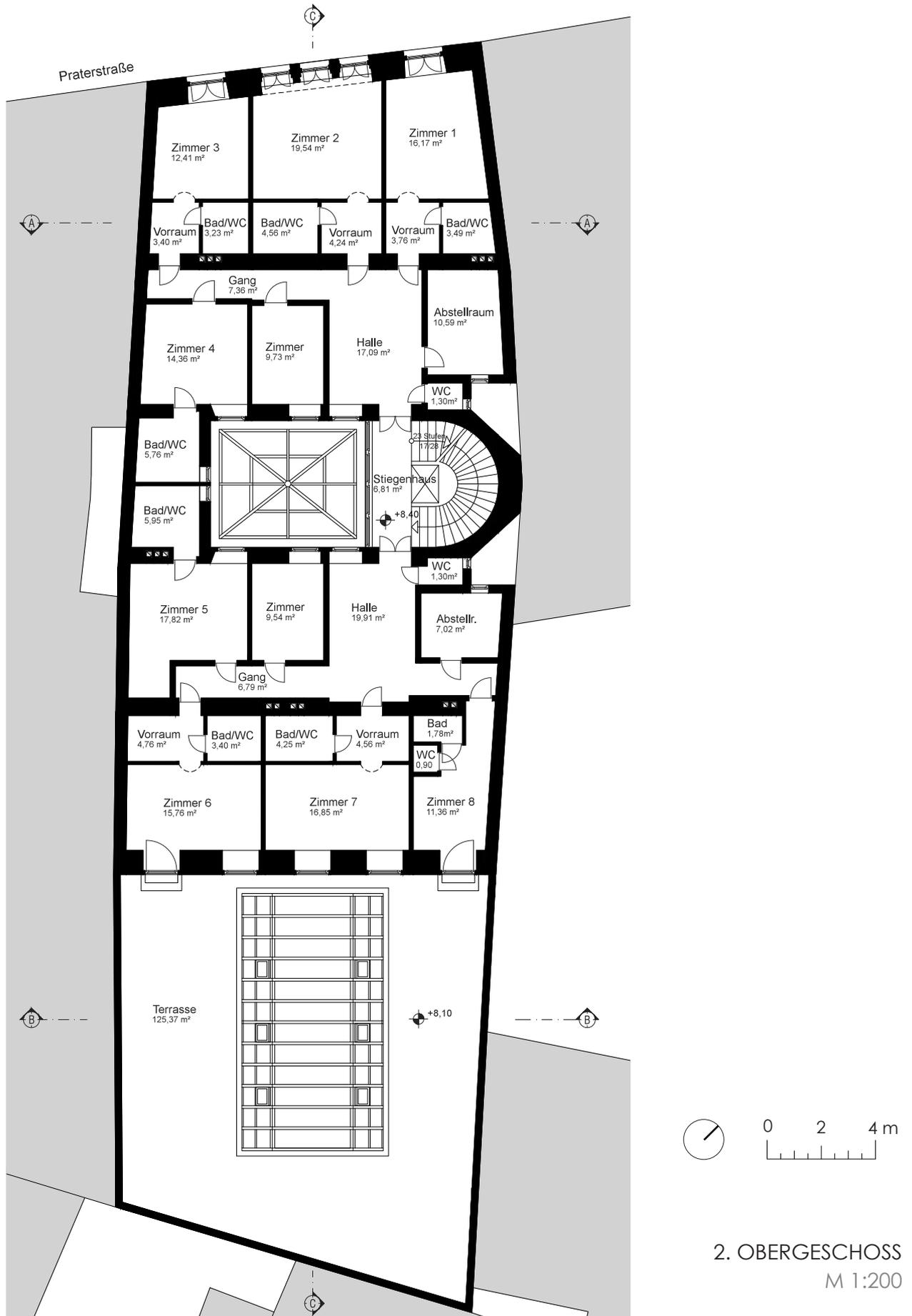


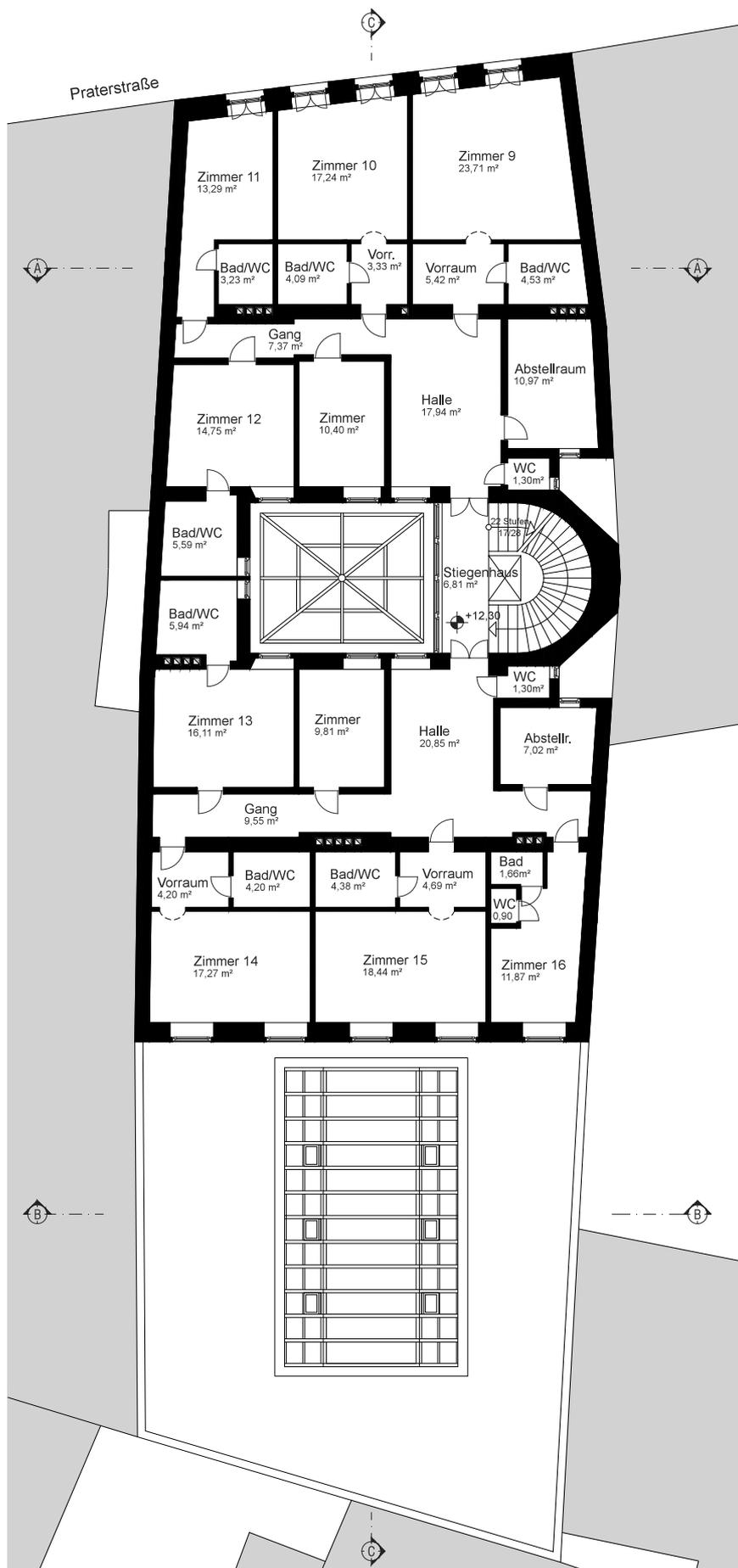
KELLERGESCHOSS
M 1:200



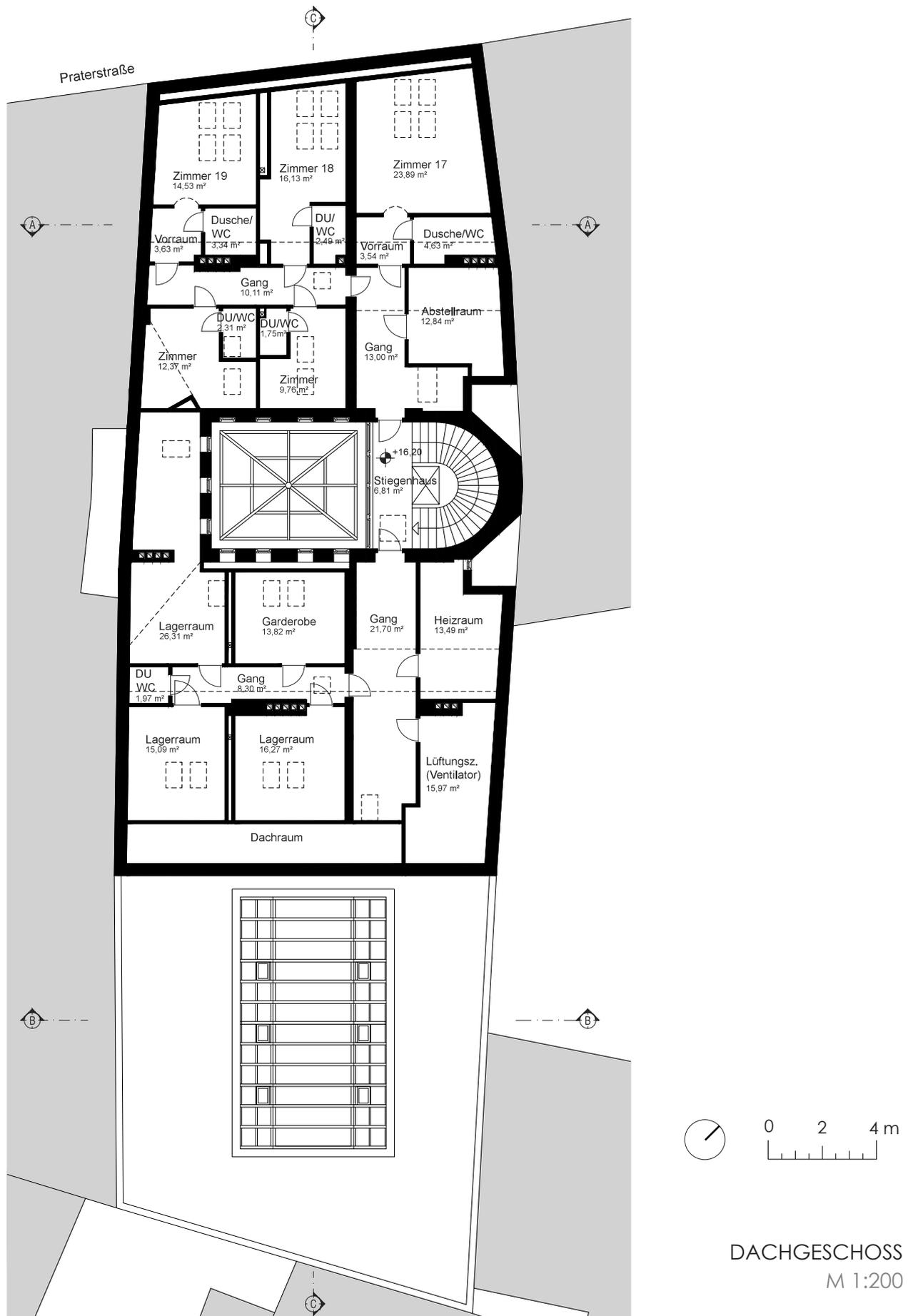


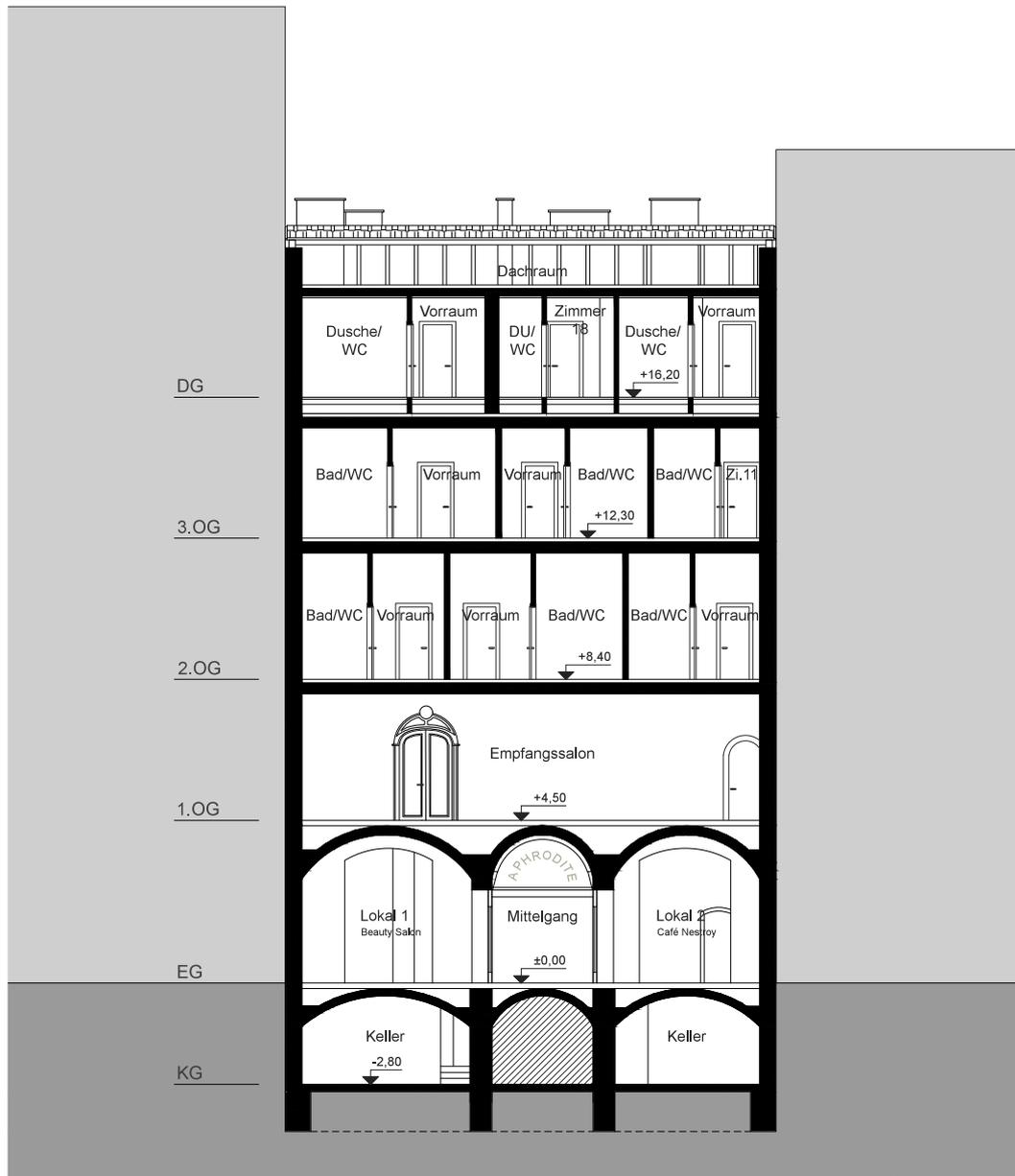
1. OBERGESCHOSS
M 1:200



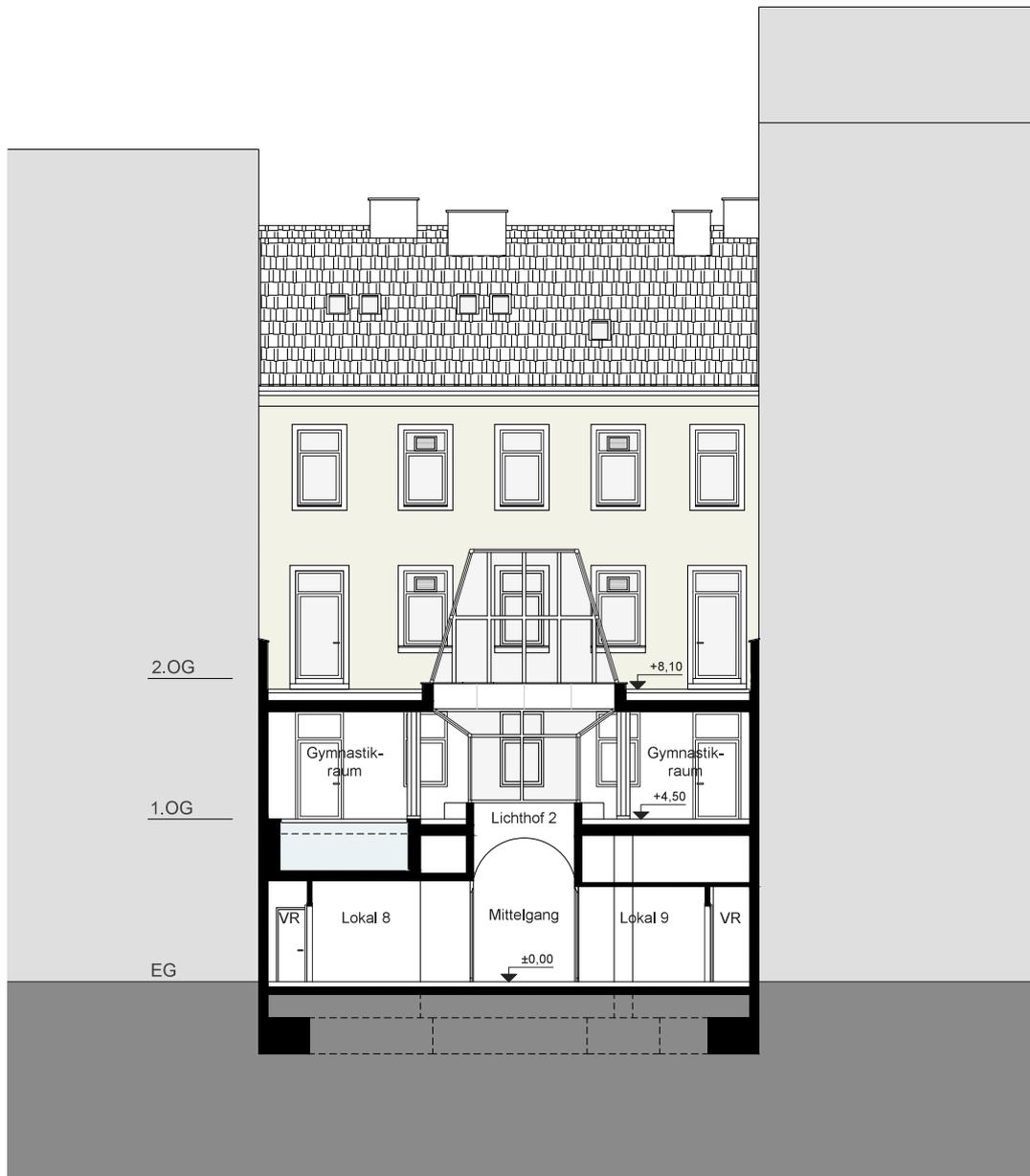


3. OBERGESCHOSS
M 1:200



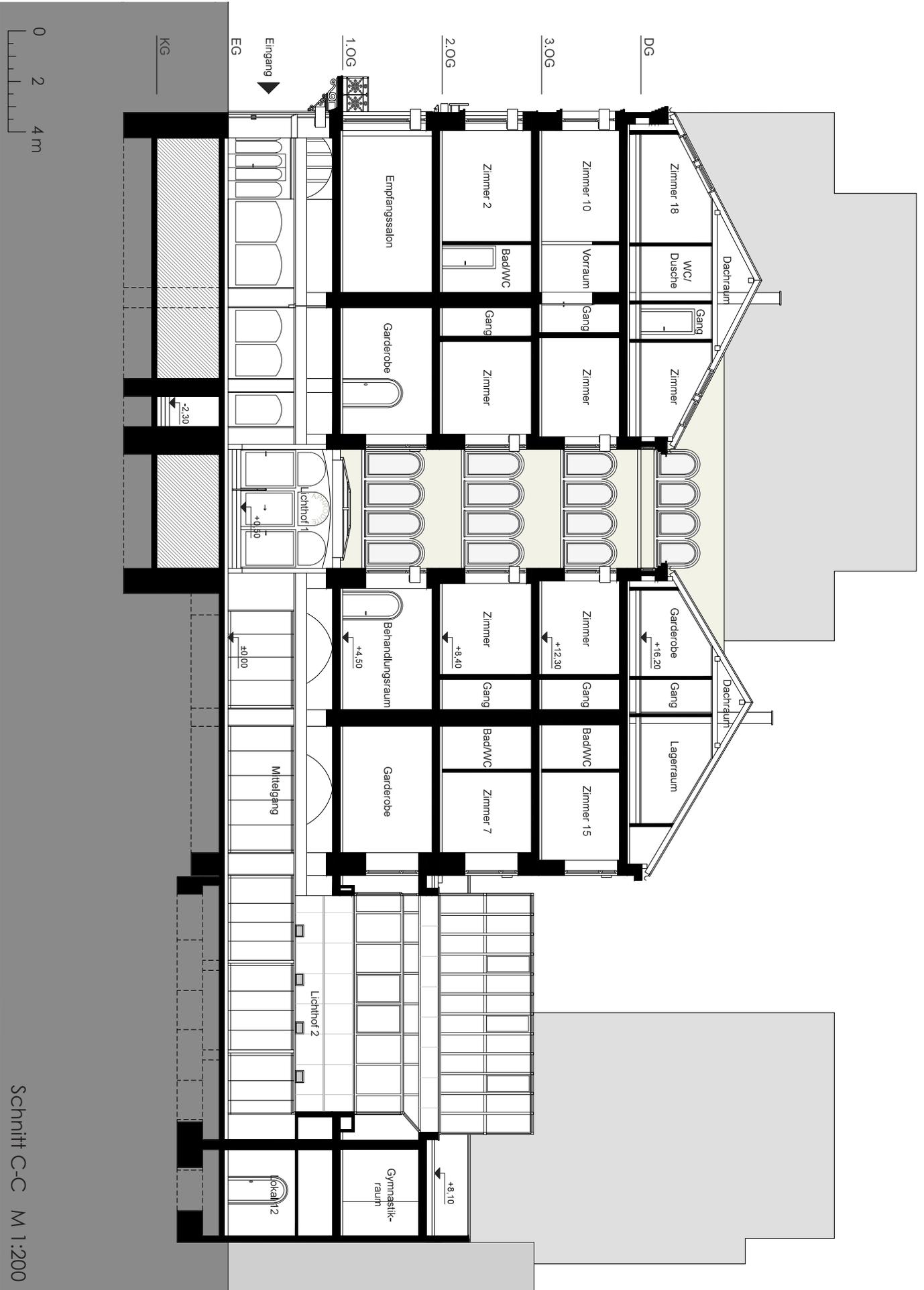


Schnitt A-A M 1:200



Schnitt B-B M 1:200





Schnitt C-C M 1:200



Ansicht NORD-WEST M 1:100



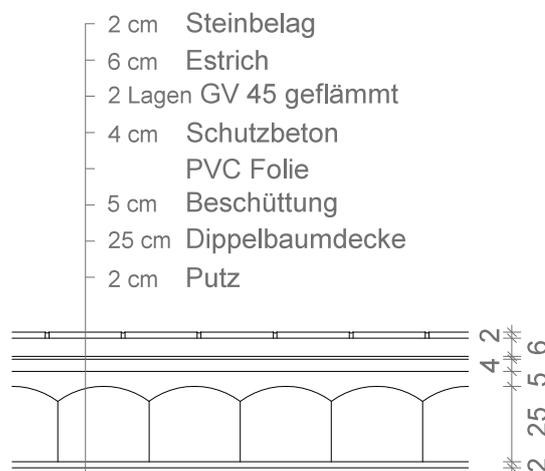
3.4 Tragwerk

Sowohl der Altbestand, als auch das in den 1990ern angebaute zweigeschossige Hofgebäude sind in Massivbauweise konstruiert.

Die tragenden Wände des Altbestandes setzen sich zusammen aus den beiden Außenwänden, den vier Mittelmauern und den zwei Feuermauern an den jeweiligen Grundstücksgrenzen. Diese Bauteile bestehen aus 45 bis 90 cm dickem und verputztem Vollziegelmauerwerk. Die nichttragenden Trennwände sind je nachdem aus beidseitig verputzten 10 bis 15 cm dicken Mauerwerkziegel oder 10 cm gespachtelten Gipsplatten gefertigt. Letztere wurden hauptsächlich für die Wände der Vor- und Nassräume der Hotelzimmer verwendet.

Im Keller sowie im Erdgeschoss sind die tragenden Wände mittels Ziegelgewölbedecken verbunden, jene im ersten bis dritten Obergeschoss mit Dippelbaumdecken. Die Dippelbaumdecken weisen eine Holzstärke von 16 bis 25 cm auf und sind flachgerundet. Darüber befinden sich eine 5 cm dicke Beschüttung, eine PVC Folie, 4 cm Schutzbeton, 10 cm Zementestrich auf drei Lagen Bitumenbahnen, sowie der jeweilige Fußbodenbelag (Fliesen, Teppichboden, Parkett). Auf der obersten Bestandsdecke wurde im Zuge des Dachgeschossausbaus eine Holztramdecke aufgeständert.

Die Dachkonstruktion ist in Leichtbauweise gefertigt. Auf einer Höhe von 2,5 m ist eine Trenndecke mittels Holztramkonstruktion eingezogen worden. Diese wurde an der Unterseite mit jeweils zwei 1,5 cm dicken Feuerschutzplatten der Feuerwiderstandsklasse F60 versehen. Der Aufbau der Dachschrägen des Altbestandes setzt sich zusammen aus den Dachsparren mit dazwischen liegender Steinwolle und der Ziegeleindeckung auf Lattung und Konterlattung. An der Innenseite wurden ebenfalls je zwei 1,5 cm dicke Feuerschutzplatten angebracht.



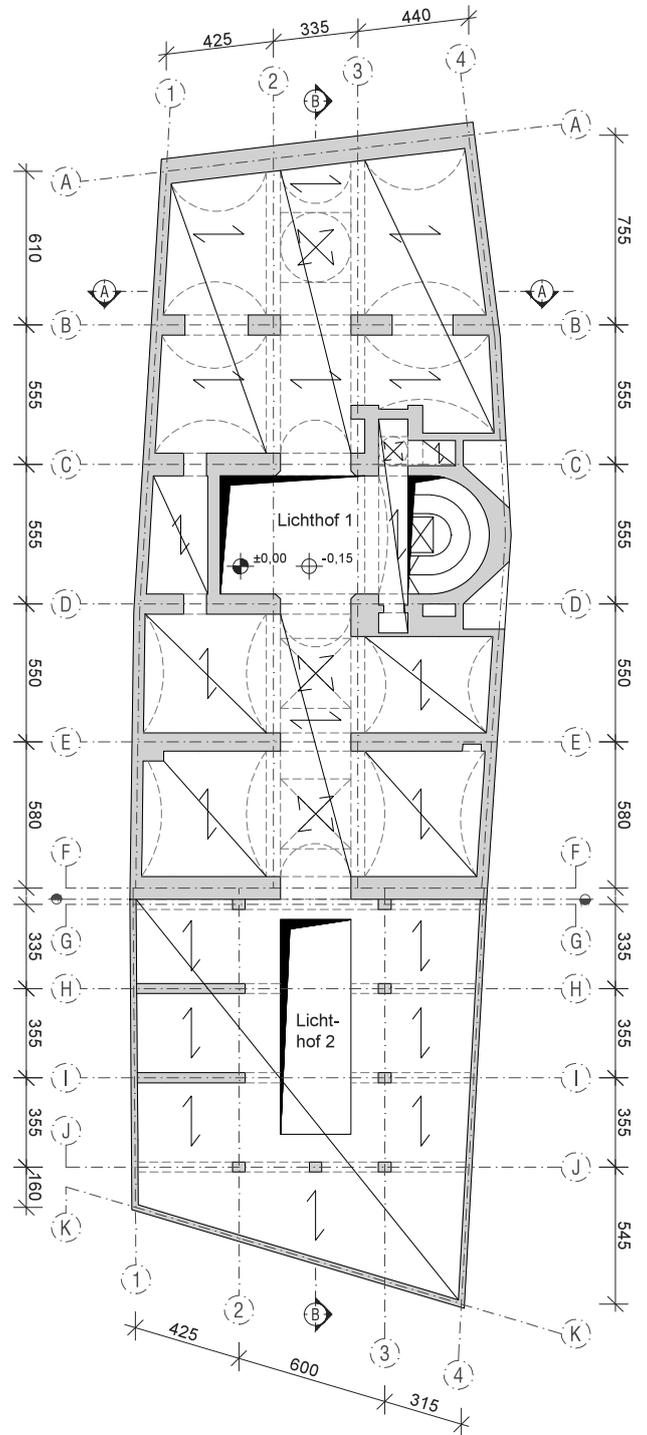
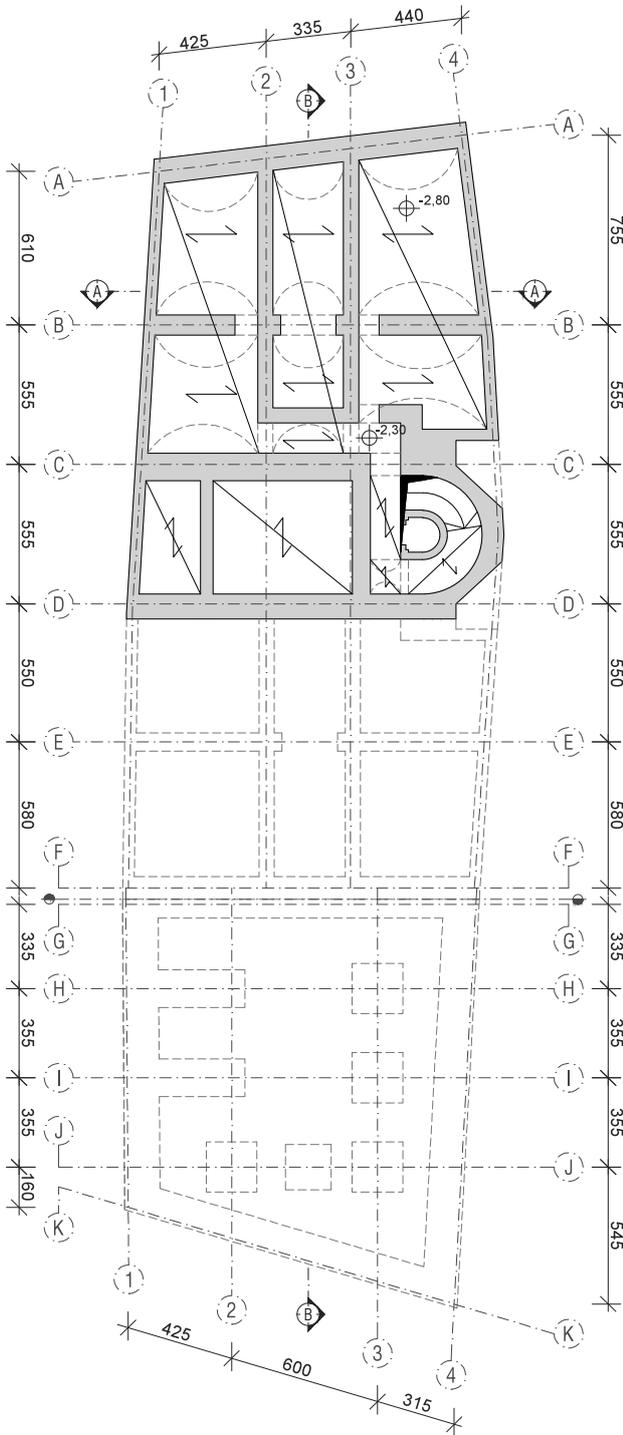
FUSSBODENAUFBAU eines Nassraumes im Altbestand
M 1:25

GV 45: Oxidationsbitumen- Bahn mit Glasvlies- Einlage in einer Dicke von 3,8 cm.

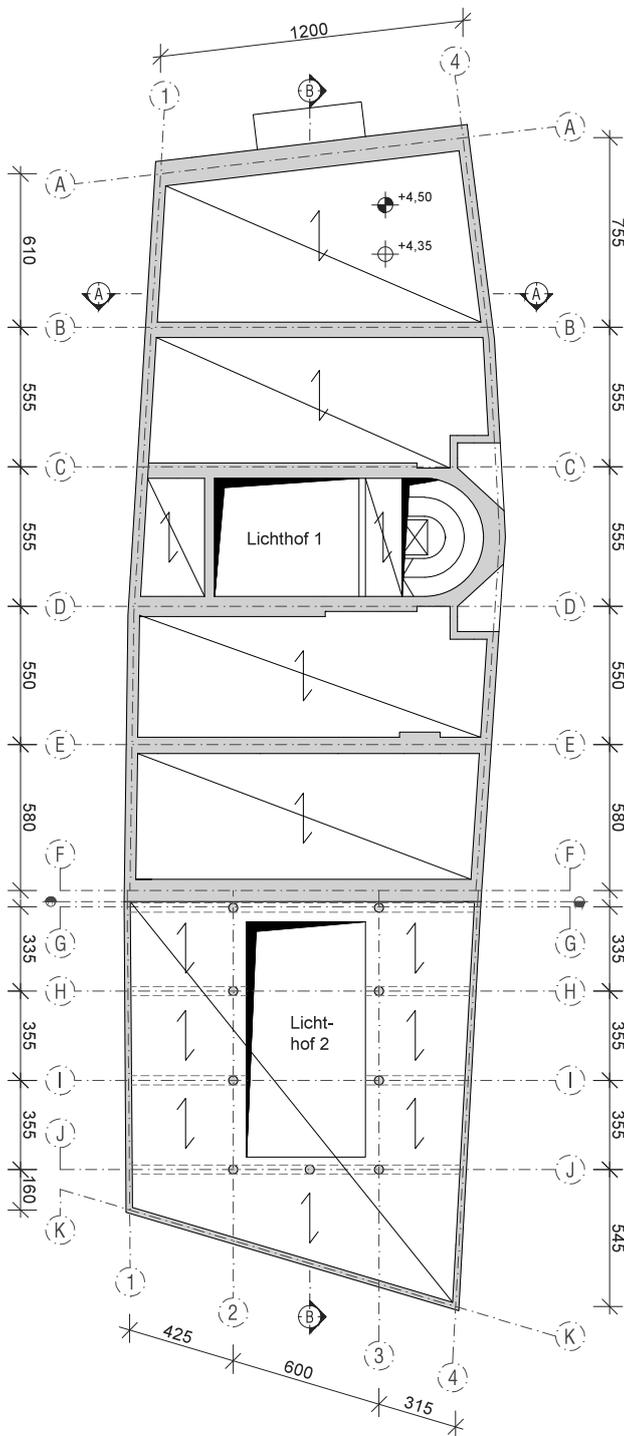
TRAGWERKSPLÄNE

KELLERGESCHOSS

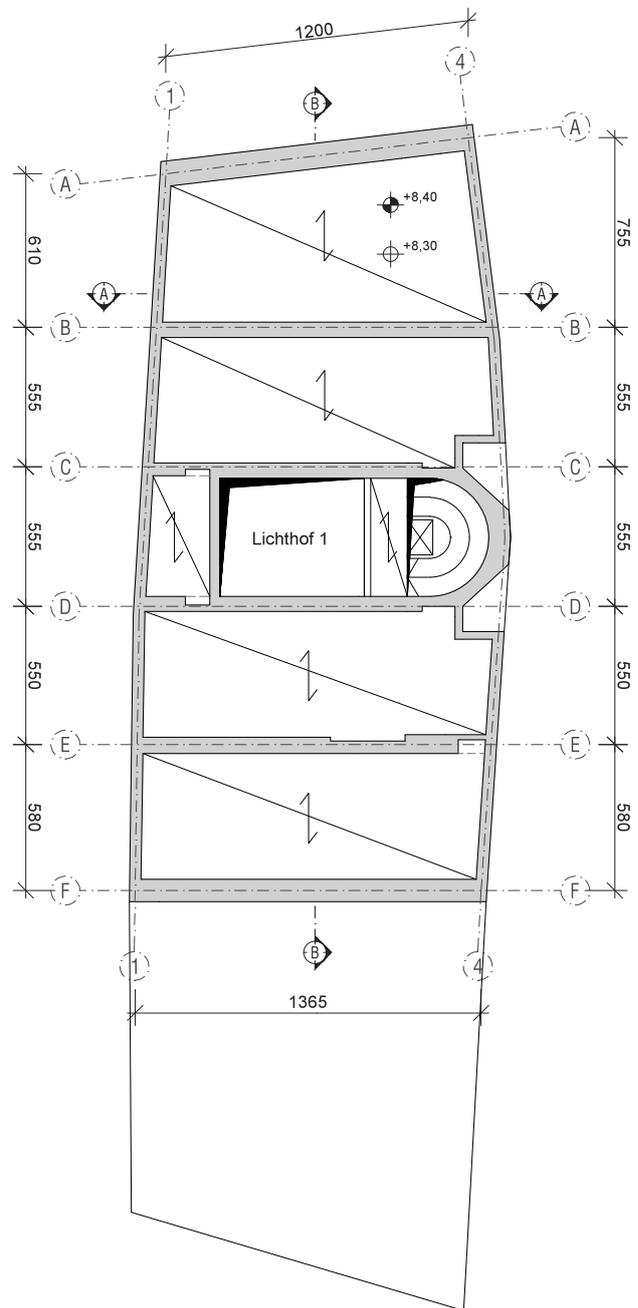
ERDGESCHOSS



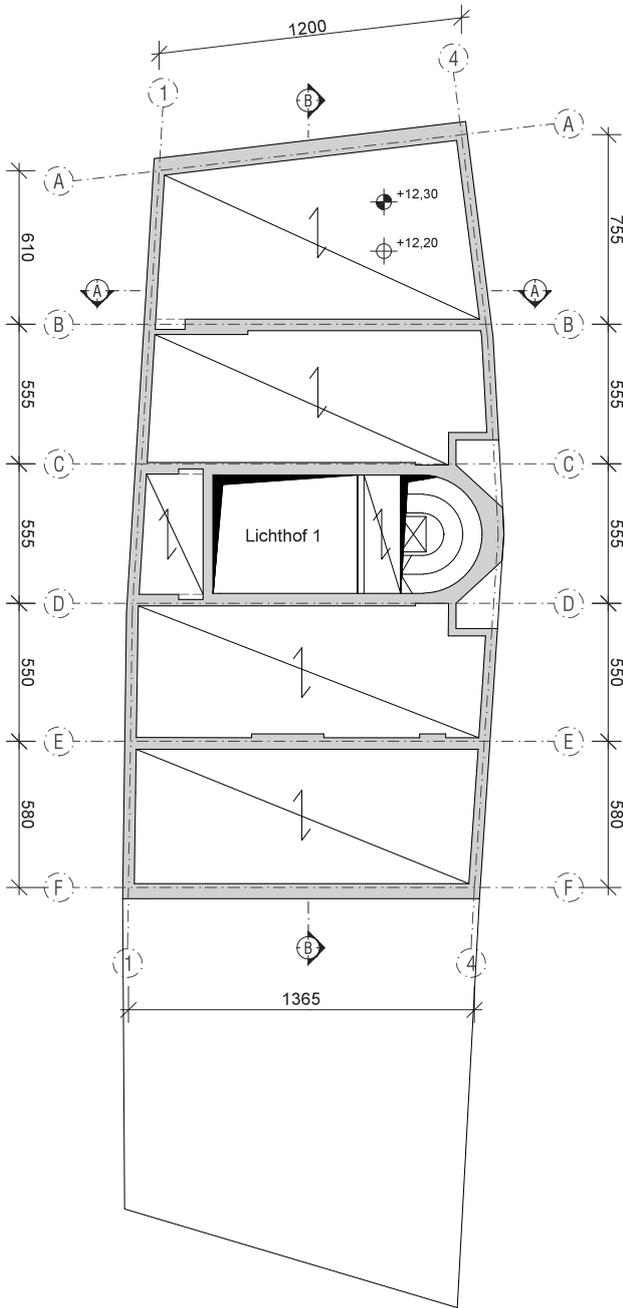
1. OBERGESCHOSS



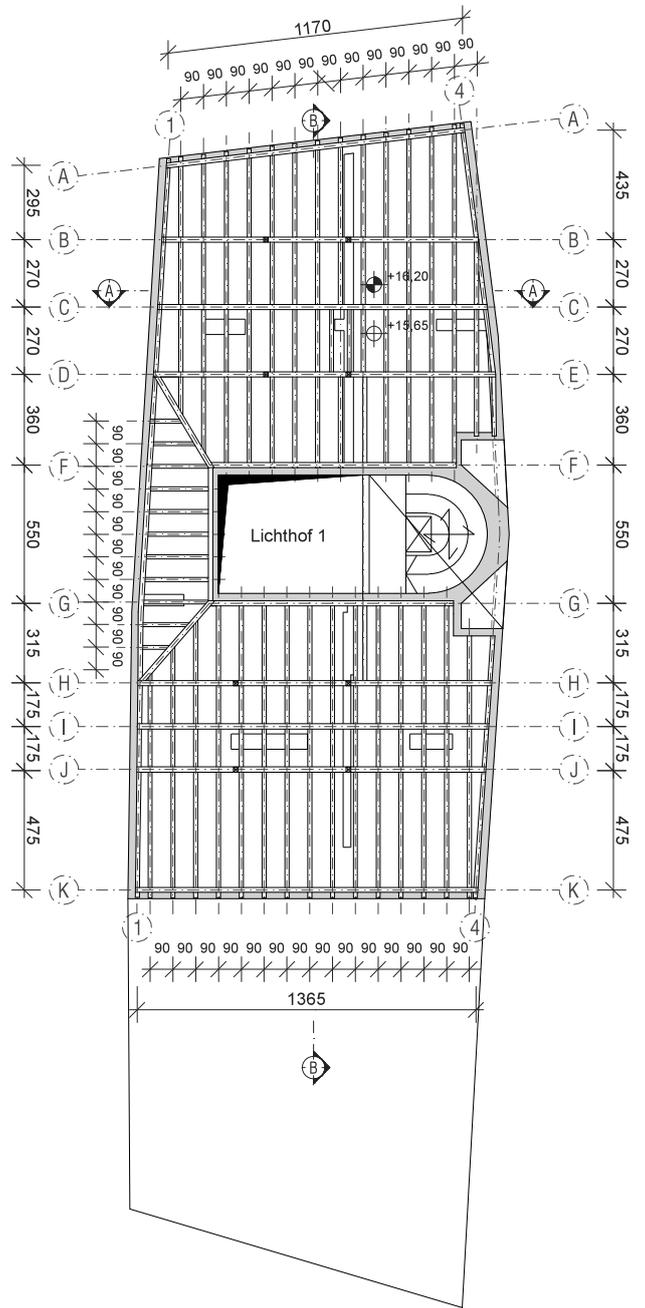
2. OBERGESCHOSS



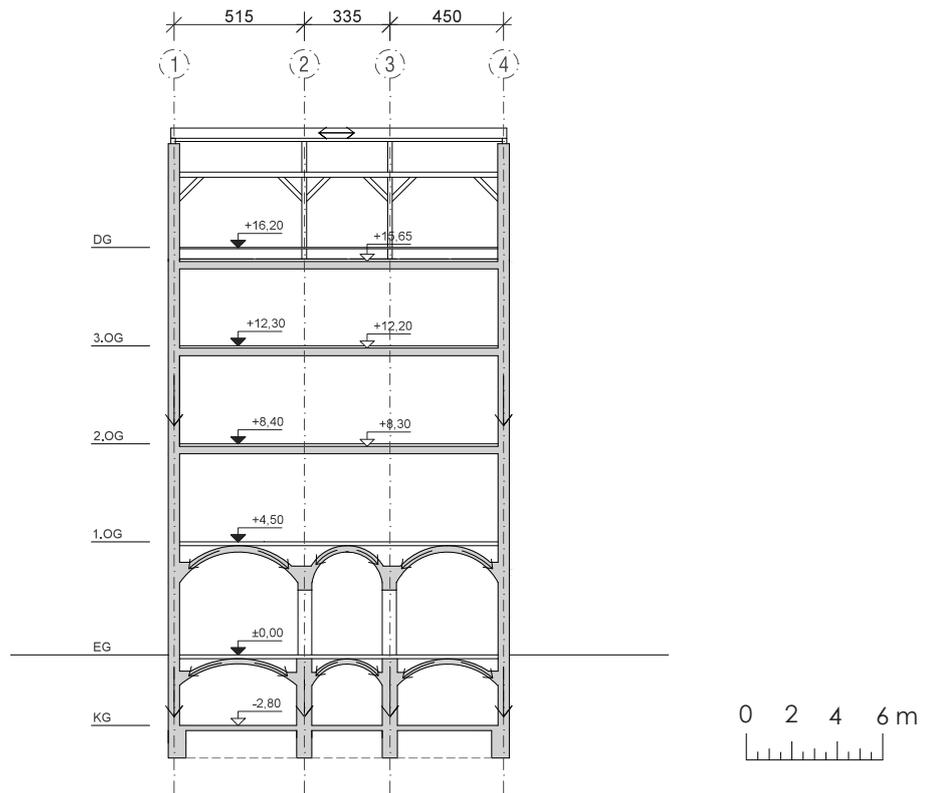
3. OBERGESCHOSS



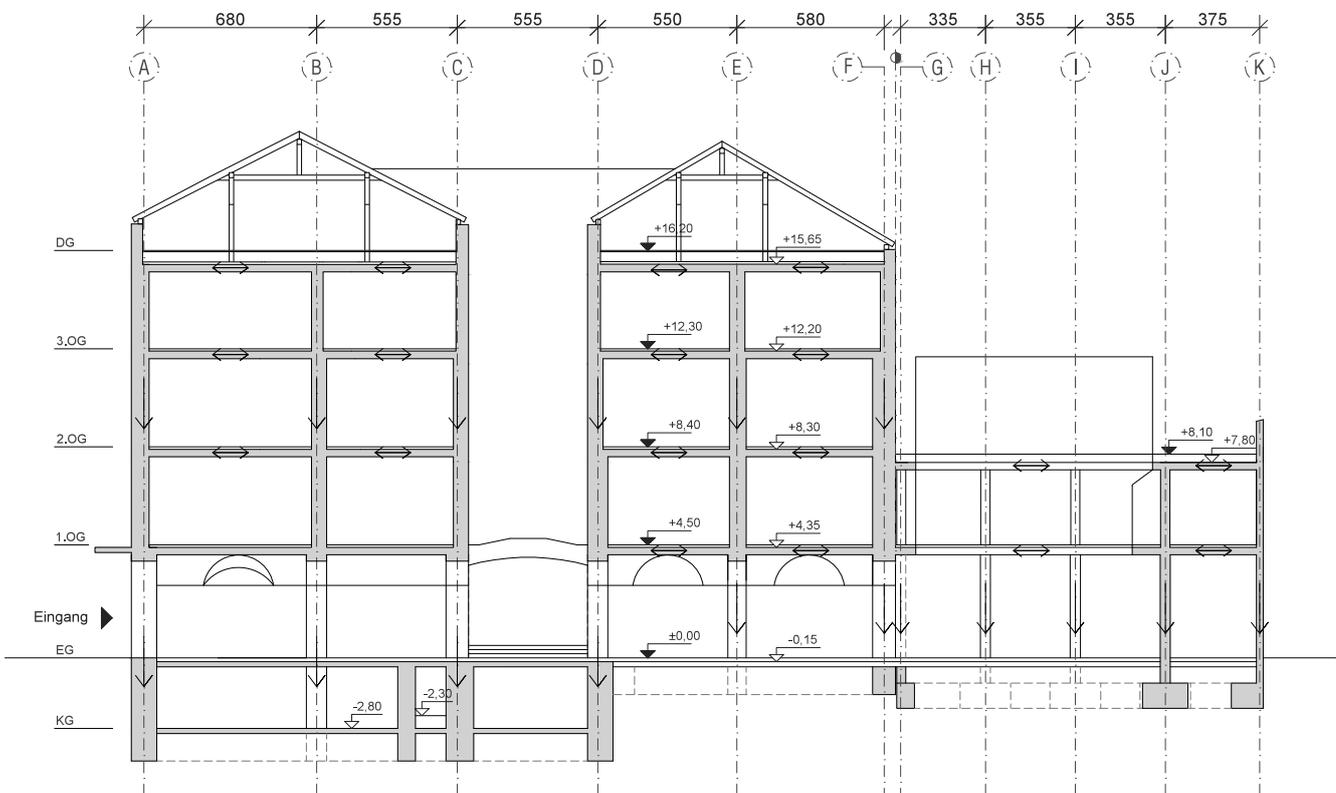
DACHGESCHOSS



SCHNITT A-A



SCHNITT B-B



Die tragende Konstruktion des neueren Hofzubaues besteht aus 40 cm dicken Betonsteinwänden und -stützen sowie den Feuermauern aus Mauerziegeln der Firma „Wienerberger“ in 25 cm Stärke. Die nichttragenden Trennwände zwischen den einzelnen Lokalen bestehen aus 12 cm starken Mauerziegeln mit 5 cm Wärmedämmplatten sowie 1,5 cm Putz auf beiden Seiten. Die Vorräume und WCs in den Lokalen sind mit 10 cm dicken Gipsplatten abgetrennt.

Bei den Decken des Hofzubaues handelt es sich um Stahlbetondecken. Der Bodenaufbau im ersten Obergeschoss setzt sich zusammen aus 3 cm Schutzestrich auf Horizontalisolierung, 4 cm Trittschalldämmung und 6 cm Estrich mit geklebten Fliesen. Der Aufbau der Terrasse besteht aus 12 cm Roofmate (XPS) auf einer Dampfsperre, Gefällebeton, drei Lagen Isolierung sowie einem Steinbelag auf Kiesschüttung.

Die Lastabtragung im Gebäude erfolgt über die tragenden Wände und Decken, welche die Lasten (Eigengewicht, Nutzlast,...) nach unten bis in die Fundamente und weiter in den Baugrund leiten.

Das Gebäude wurde Mitte August 2014 vom Statiker Dimitrios Stefanoudakis und seinen Mitarbeitern begangen und in statischer Hinsicht untersucht. Aus ihrem Befund geht hervor, dass die tragenden Wände sowie die nichttragenden Trennwände ab dem Erdgeschoss überwiegend rissfrei und trocken sind und sich bezüglich der bisherigen Nutzung in einem tragfähigen Zustand befinden.

Die bestehenden Decken des Altbestandes und des Hofzubaues wurden mittels Probeschürfungen in Feldmitte und im Auflagerbereich an mehreren Stellen untersucht. Sie weisen keine unzulässigen Durchbiegungen oder sonstige bedenkliche Merkmale auf, wodurch sie ebenfalls als tragfähig befunden werden konnten.

Die Fundamente des Altbestandes wurden mittels sieben Schürfen bis auf eine Tiefe von mindestens 1,5 m untersucht. Im nicht unterkellerten Bereich wurde die Fundierung als ausreichend tragfähig für die bisherige Nutzung erachtet. Im unterkellerten Bereich sind die Fundamente allerdings recht seicht und entsprechen nicht mehr der heutigen Norm.

Die Streifenfundamente des Hofzubaues konnten als tragfähig befunden werden, da diese nach neuerer Norm gebaut wurden.^[15]

15 Ingenieurbefund: Dimitrios Stefanoudakis und Mitarbeiter; Planunterlagen der MA 37: Einreichplan vom August 1988, Auswechslungsplan vom Dezember 1991 und Auswechslungsplan von 19. Februar 1997



Abb. 35 Schürfung im Keller-
geschoss, Fundament



Abb. 36 Probeschürfung vor Pfeiler im
dritten Obergeschoss, Zimmer 15, Dippel-
baumdecke



Abb. 39 Freilegung des Mauerwerks
im zweiten Obergeschoß, Mittel-
mauer



Abb. 37 Aufschlussöffnung in
einem Lagerraum im Dach-
geschoss, Dachkonstruktion



Abb. 38 Aufschlussloch im Dachgeschoss
zwischen Gang und Lagerraum, aufge-
ständige Holztramdecke



Abb. 40 Fassade des ersten
Lichthofes, Putzabplatzung
durch Wassereindringung
oberhalb eines Fensters im
dritten Obergeschoss

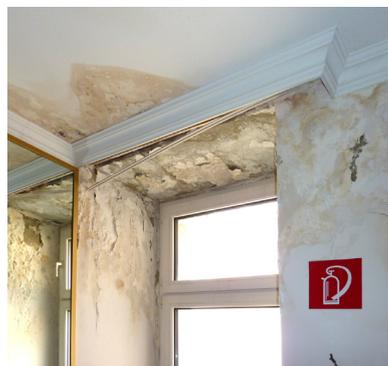


Abb. 41 Putzabplatzung nach
Wassereindringung oberhalb ei-
nes Fensters im dritten Oberge-
schoss, innen



Abb. 42 Wasserschaden an der hölzernen
Randkonstruktion der Lichtkuppel des er-
sten Lichthofes

Gesamtheitlich betrachtet befindet sich das Gebäude aus statischer Sicht in sehr gutem, gebrauchstauglichen Zustand. Bis auf die seichten Fundamente im unterkellerten Bereich sowie einige kleinere Mängel, wie abgeplatzter Putz nahe Fensteröffnungen bzw. Schimmelbildung am Rand der Lichtkuppel-Verglasung durch eindringendes Wasser, konnten am Bauwerk keine größeren Mängel festgestellt werden.

4. BAUGESCHICHTE

ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DES GEBÄUDES NUMMER 28 UND ENTSTEHUNG DER PRATERSTRASSE MIT IHREN WICHTIGEN GEBÄUDEN UND BEKANNTEN BEWOHNERN

4.2 Aufarbeitung der Historie des Bauplatzes

Aus dem Franziszeischen Kataster des Jahres 1827 geht hervor, dass sich am Grundstück der Jägerzeile Nummer 533 - später Praterstraße 28 - ein Gebäude mit mittig liegendem Hof und einem großzügig angelegten Ziergarten befand. Eigentümer dieses Hauses war ein gewisser Joseph Ofenheimer.^[16]

Nach Besitzerwechsel ließen die neuen Hauseigentümer Friedrich und Aloysia Bertitzh das Gebäude 1845 nach den Plänen des Architekten und Stadtbaumeisters Franz Ehmman in ein dreistöckiges Wohnhaus samt dazugehörigem Stallgebäude umbauen.

Im ganzheitlich gewölbten Erdgeschoss des neu gestalteten Hauses

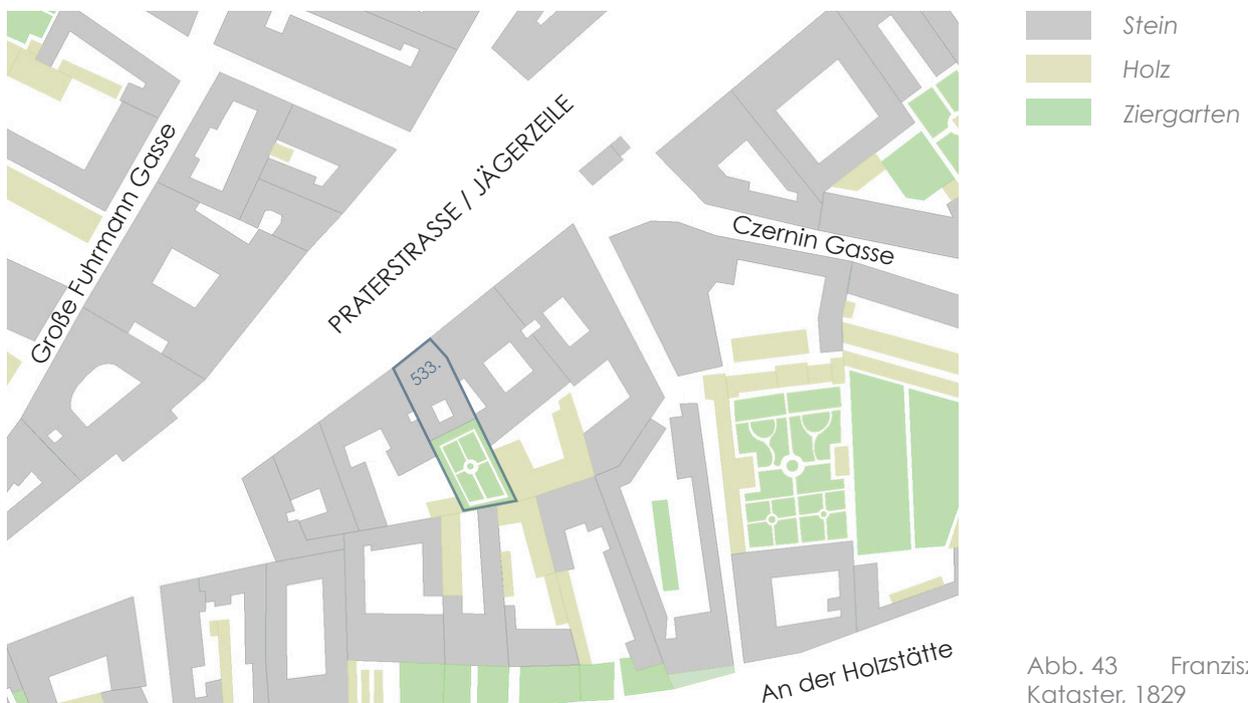
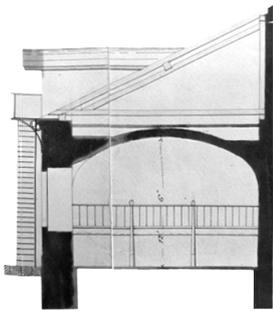


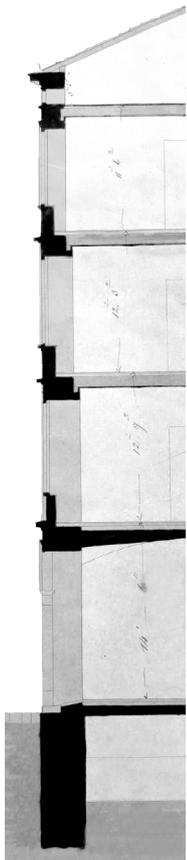
Abb. 43 Franziszeischer Kataster, 1829

16 Verzeichnis aller in der kaiserl. königl. Haupt- und Residenzstadt Wien mit ihren Vorstädten befindlichen Häusern, Anton Behsel, S. 31

Abb. 44 (diese, nächste und übernächste Seite) Pläne des Hauses Praterstraße 28 von Franz Ehmann, 1845



Schnitt
STALLGEBÄUDE



Schnitt
STRASSE TRAKT

befanden sich im Straßentrakt, einmal links und einmal rechts der Hauseinfahrt, zwei Boutiquen, in denen nach und nach verschiedene Gewerbe und Geschäftslokale Einzug fanden. Erschlossen wurden beide Boutiquen straßenseitig durch ein Rundbogenportal. Die Boutiquen verfügten über ein angrenzendes Magazin - eine der beiden sogar über ein zweites.

Die Hauseinfahrt führte über den Innenhof weiter bis zum Stallhof, auf dem sich das eingeschossige Stallgebäude mit Tonnengewölbe und Pultdach befand. Das Stallgebäude umfasste zwei Ställe, die für drei bzw. sechs Pferde konzipiert waren. Vom Stallhof aus waren auch die beiden Wagenremisen für die Lagerung von Geräten und der Pferdewagen zugänglich. Des Weiteren gab es im Erdgeschoss auf beiden Seiten der Durchfahrt ein Heudepot.

Das halbrunde Stiegenhaus grenzte direkt an den kleinen Innenhof an und führte in die drei Obergeschosse sowie in den Keller des Gebäudes. Der Zugang zum Stiegenhaus im Erdgeschoss erfolgte über einen, ums Eck laufenden Verbindungsgang mit Kuppelgewölbe, der am Ende der Einfahrt seitlich abzweigt. Links und rechts hinter dem Stiegenhaus befanden sich zwei Toiletten, die über die kleinen Lichthöfe erschlossen wurden.

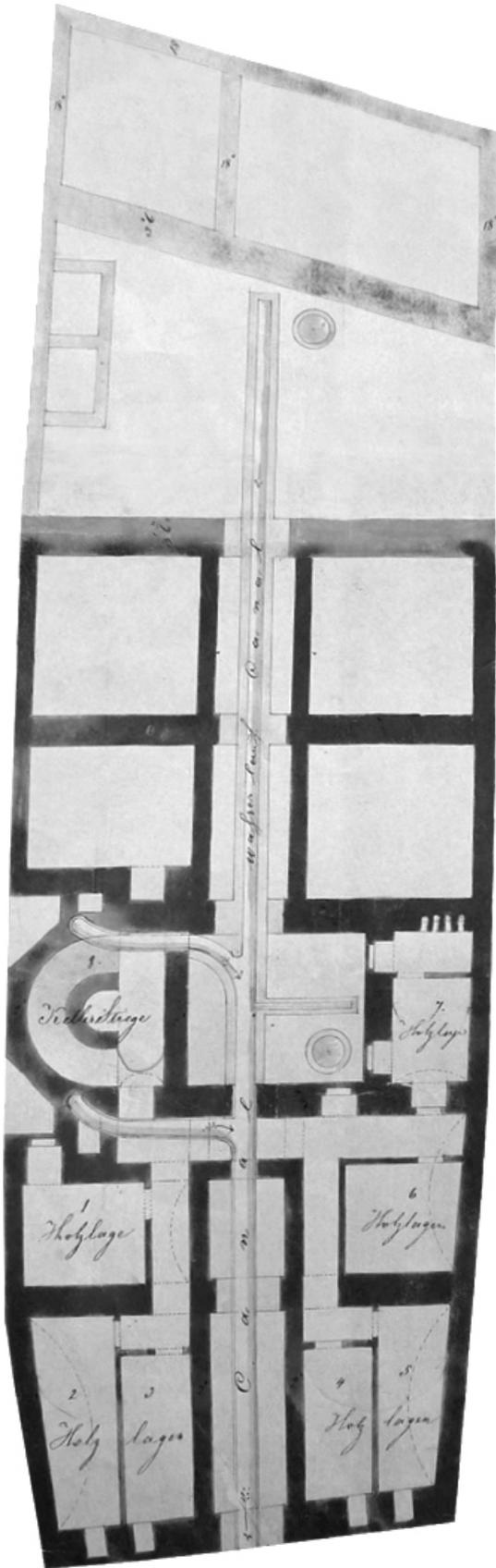
Im ersten Obergeschoss des Hauses waren zwei Wohnungen untergebracht. Die straßenseitig gelegene Wohnung verfügte über eine Toilette, eine Küche, ein Vorzimmer, ein Dienstbotenzimmer, ein Schlafzimmer, zwei Kabinette, einen Salon mit Balkon sowie ein in Stiegenhausachse befindliches Familienzimmer. Die zweite Wohnung im Hoftrakt war mit einer Toilette, einem Vorzimmer, einem Dienstbotenzimmer, drei Zimmern und einem Kabinett ausgestattet.

Der Grundriss des zweiten Obergeschosses war abgesehen vom mangelnden Balkon identisch mit dem des ersten.

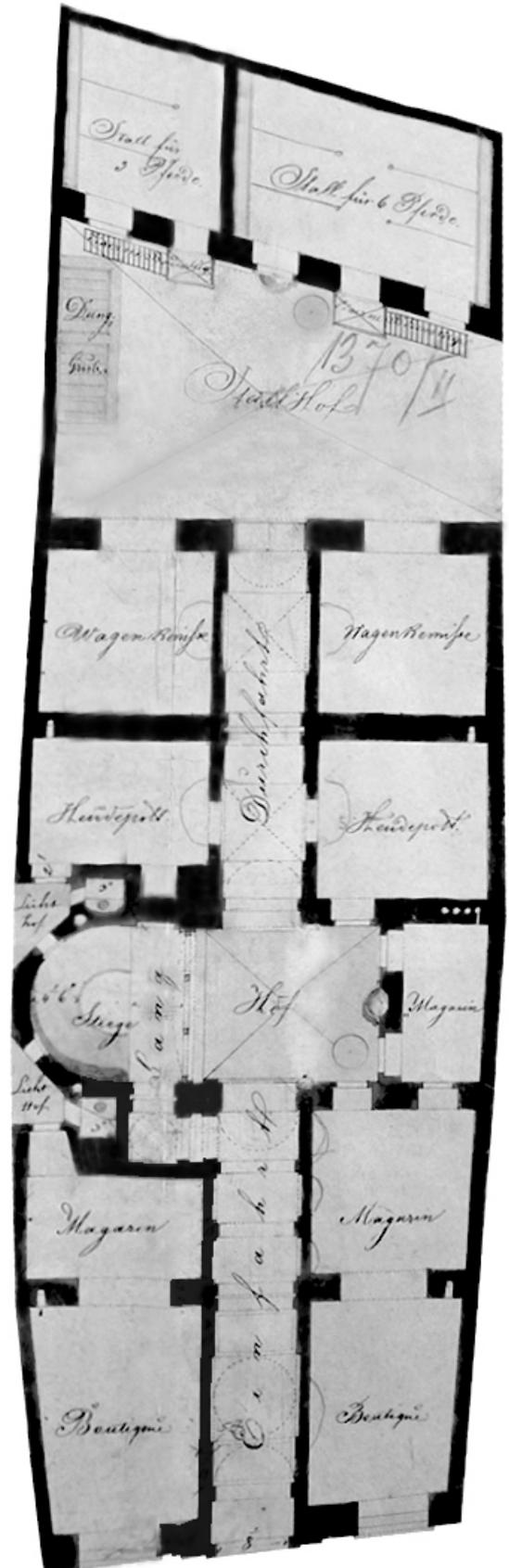
Auch der Grundriss des dritten Obergeschosses unterschied sich kaum von den Grundrissen der beiden darunterliegenden Geschossen. Lediglich die Einteilung der straßenseitig gelegenen Räume variierte.

Der Dachraum des Satteldaches wurde an der Straßenfassade mittels fünf kleiner, runder Öffnungen belichtet und belüftet. (Wann genau diese Öffnungen verschwanden, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Spätestens jedoch im Zuge des Dachausbaus in den 1990ern.)

Der Straßentrakt wurde bis zur Stiegenhausachse unterkellert. Die insgesamt sieben sich dort befindlichen mit Ziegeln gewölbten Kellerräume wurden alle als Holzlager genutzt. Das Kanalsystem, das in

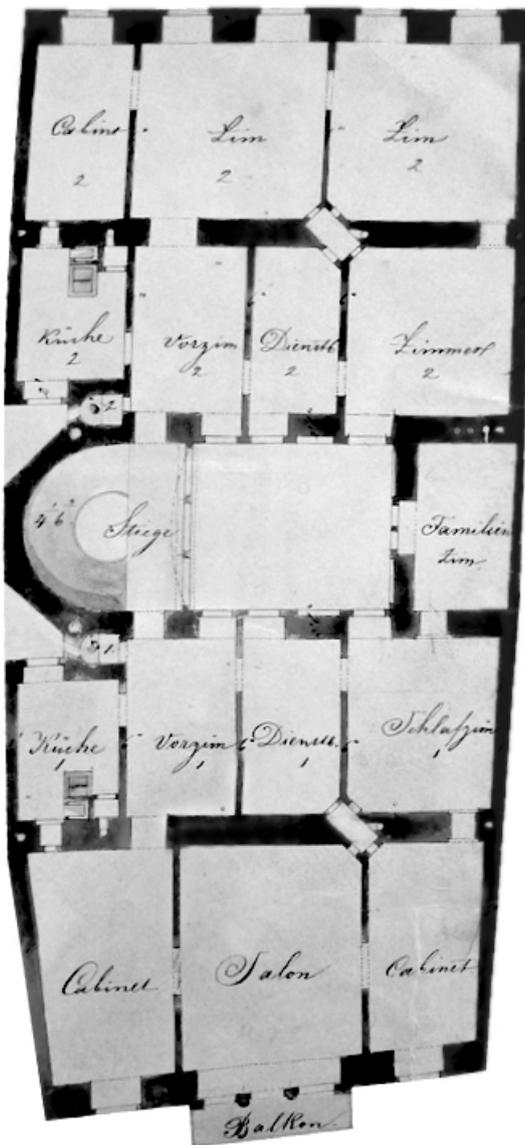


KELLERGESCHOSS



ERDGESCHOSS





1. UND 2. OBERGESCHOSS



3. OBERGESCHOSS



Achse der Hauseinfahrt verläuft, führte das Abwasser der Toiletten und der beiden Wasserquellen, die von den beiden im Stallhof bzw. im kleinen Innenhof gegrabenen Brunnen gespeist wurden.

Für die Ableitung des Dachwassers wurde straßenseitig eine kupferne Dachrinne befestigt.

Um die Feuersicherheit des Gebäudes zu gewährleisten wurde vorgeschrieben das Dach feuersicher zu decken, den Boden darunter mit Ziegeln zu pflastern, die Küchen mit Ziegeln oder Stein-

platten zu belegen und alle Kommunikationsgänge aus Stein herzustellen.^[17]

Das Gebäude erhielt am 24. April 1846 - nach Fertigstellung und nach vorgenommenem Sanitätsaugenschein - die Bewilligung für die Bewohnung und Benutzung sämtlicher Lokalitäten, einschließlich dem Stallgebäude.^[18]

Aus dem Häuser-Kataster der Stadt Wien geht hervor, dass die Besitzverhältnisse der Liegenschaft in den darauffolgenden Jahren weitere Male wechselten. Im *Allgemeinen Wohnungs-Anzeiger* von Adolf Lehmann sind im Jahre 1861 sowie 1864 Rudolf und Leopoldine Liebenberg^[19] vermerkt, und im Kataster des Jahres 1875 Maria von Nemeth.^[20]

Erste kleinere Adaptierungen am Wohnhaus fanden erst 1899 unter Ignaz Kantor, dem abermals neuen Hausinhaber, statt. Er ließ einen 2,2 m breiten Bereich des kleinen Innenhofes durch eine 8 cm dicke Monierwand mit beweglichem Oberlicht abtrennen und mit einem Glasdach überdecken (siehe Abb. 45, S. 54).^[21]

1902 wurde ebenfalls von Ignaz Kantor eine Adaptierung des Stallgebäudes in Auftrag gegeben. Vom kleinen Pferdestall, welcher zu diesem Zeitpunkt als Burschenzimmer in Verwendung war, wurde mittels einer 15 cm starken Portlandzement-Wand ein zweiter, 2,2 m breiter Raum abgetrennt. Der neu entstandene Raum wurde durch Herstellung eines Wasserablaufes und Setzung eines Herdes in eine Waschküche umgestaltet. Für den Zugang der Waschküche musste ein Fenster in eine Tür umgewandelt werden (siehe Abb. 46, S.54).^[22]

Für die Planung und Ausführung beider Umbaumaßnahmen wurden der Architekt Friedrich Schön, der Stadtbaumeister Josef Herzberg sowie der Stadt-Maurermeister Karl Michna beauftragt.^[23]

Im August 1907 veranlasste die *Wechselseitige Lebensversicherungsgesellschaft Ianus*, nunmehr Eigentümerin des Hauses in der

- 17 Planunterlagen der MA 37: Bewilligung vom 05.07.1845: Umbau in ein dreistöckiges Wohnhaus mit Stallgebäude;
Pläne des Hauses Praterstraße 28 von Franz Ehmman, vom 30.06.1845
- 18 Planunterlagen der MA 37: Bewilligung vom 24.04.1846: Erteilung des Bewohnungs-Consenses
- 19 Allgemeiner-Wohnungs-Anzeiger, Adolf Lehmann, 1861: S.368, 1864: S. 76
- 20 Der Cataster, Joseph Schlessinger, S.71
- 21 Planunterlagen der MA 37: Bewilligung vom 25.10.1899: Adaptierungen, Ignaz Kantor
- 22 Planunterlagen der MA 37: Bewilligung vom 14.10.1902: Adaptierungen, Ignaz Kantor
- 23 Planunterlagen der MA 37: Pläne vom 15.07.1899 & 14.10.1902: Adaptierungen, Ignaz Kantor

Abb. 45 (links) Adaptierungsplan vom 15.07.1899, Ansicht, Schnitt, Grundriss

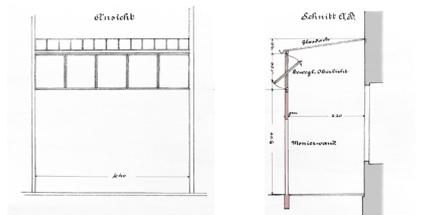
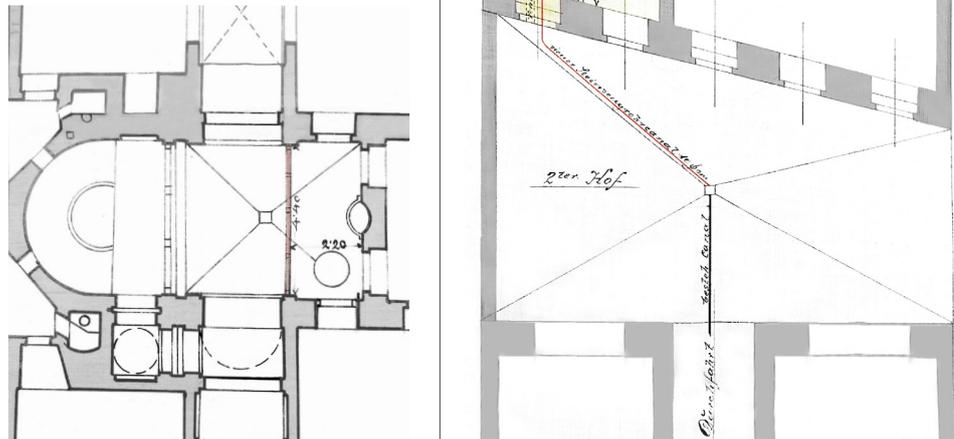


Abb. 46 (rechts) Adaptierungsplan vom 14.10.1902, Grundriss



Praterstraße 28, weitere bauliche Umgestaltungen. Diese bestanden darin, dass im ersten Obergeschoss von dem in Stiegenhausachse befindlichen und zur Wohnung im Straßentrakt gehörigen Raum ein kleinerer Raum abgetrennt und dieser durch Ausbrechen einer Türöffnung mit der Wohnung im Hoftrakt verbunden wurde. Da es sich um Badezimmer handelte, erhielten beide Räume einen wasserundurchlässigen Fußboden.^[24]

Bis auf einen erneuten Besitzerwechsel um 1927 an Bernhard und Irma Liechtenstein sind in den folgenden Jahren keine Änderungen oder Umbaumaßnahmen des Gebäudes bekannt.^[25]

Erst die baulichen Abänderungen der Hausinhaberin *Erna Maria Hommerson* sind weiter dokumentiert. Diese gründete 1969 die Firma *Erna Maria Hommerson, Beauty Farm & Hotel Aphrodite*^[26] und ließ das Wohngebäude in den folgenden Jahren in ein Vier-Sterne-Hotel, mit 19 Zimmern und diversen Wellnesseinrichtungen, umbauen.

Zunächst wurde 1986 im Bereich des früheren Stallhofes der zweigeschossige Zubau mit verglastem Lichthof und Schwimmbecken errichtet.^[27]

24 Planunterlagen der MA 37: Bewilligung vom 17.08.1907: Bauabänderungen, wechselseitige Lebensversicherungsgesellschaft lanus

25 Häuser Kataster der Bundeshauptstadt Wien, J. Wolfgang Salzberg, Band 1, 1927, S.101

26 Unimedia: unternehmen24.at: Erna Maria Hommerson, Beauty Farm & Hotel Aphrodite

27 Planunterlagen der MA 37: Gehsteigerherstellung, Berufungsbescheid vom 22.05.1991, S.2

Ab 1990 wurden Umbauarbeiten im Altbestand vorgenommen, welche darin bestanden, dass im Erdgeschoss 12 Einzelgeschäfte mit Sanitäräumen geschaffen wurden, die beiden Wohnungen im ersten Obergeschoss durch Herausnahme der 1907 eingezogenen Trennwand der Badezimmer zusammengelegt wurden, und dass die vier Wohnungen im zweiten und dritten Obergeschoss zu insgesamt 16 Hotelzimmern mit Sanitär- und Nebenräumen umgebaut wurden. Weiters wurde der Lichthof im Bereich des Stiegenhauses über dem Erdgeschoss mit einem Glasaufbau überdacht.^[28]

1991 wurde in der Stiegenhausspindel ein direkt hydraulischer Aufzug der *Firma Grötzer & Partner* mit einer Tragfähigkeit von 375 kg bzw. für die Beförderung von fünf Personen installiert.^[29]

Am 6. Mai 1992 erhielt Frau Erna Maria Hommerson schließlich die vom Magistrat der Stadt Wien erteilte Benützungsbewilligung für ihr durch Zu- und Umbau abgeändertes Gebäude.^[30]

Etwas später ließ sie dann auch das Dachgeschoss aus- und umbauen. Durch die Errichtung mehrerer Scheidewände wurden drei weitere Hotelzimmer, Sanitäreanlagen, Garderoben sowie diverse Lager- und Abstellräume geschaffen.^[31] Fertiggestellt und bewilligt wurde der Dachhausbau im August 1997.^[32]

Das erste Einreichprojekt wurde vom Stadtbaumeister Friedrich Schlichtinger entwickelt. Anschließend übernahm jedoch die Wiener Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbau *Johan Besenhofer* die Planung und Bauführung des gesamten Hotelgebäudes.^[33]

Spätestens 2008 wurde der Hotelbetrieb eingestellt und das Gebäude stand seitdem lange Zeit leer. In jüngster Zeit wurde nun vom Architekturbüro „Robert Angst & Partner“ die Planung für den Umbau des Gebäudes in einen Bürokomplex für die Investmentgesellschaft „Super Fund Wien“ des Geschäftsführers Martin Schneider, in Angriff genommen. Für die Bauführung ist die Baufirma *montaBau GmbH* beauftragt. Am 19. Oktober 2015 wurde mit den Bauarbeiten begonnen.

28 Planunterlagen der MA 37: Baubewilligung vom 17.05.1990;

Planunterlagen der MA 37: Auswechslungsplan vom Dezember 1991

29 Planunterlagen der MA 37: Abweichung vom bewilligten Bauvorhaben, Bescheid vom 15.02.1991

30 Planunterlagen der MA 37: Benützungsbewilligung vom 06.05.1992

31 Planunterlagen der MA 37: Auswechslungsplan Dachgeschoss vom 19.02.1997

32 Planunterlagen der MA 37: Bestätigung bewilligungsgemäße Bauausführung vom 08.08.1997

33 Planunterlagen der MA 37: Einreichplan vom August 1988, Auswechslungsplan vom Dezember 1991 und Auswechslungsplan von 19. Februar 1997

4.2 Abriss zur Geschichte der Praterstraße

Die Gegend jenseits des Donaukanals - die heutige Leopoldstadt - wurde früher als der „untere Werd“ bezeichnet. Dieser konnte wiederum in mehrere Bereiche unterteilt werden. So zählte unter anderem die „Venedigerau“ (später Jägerzeile) und der Raum „unter den Felbern“ (vom ehemaligen Gasthaus „Zum Lamm“ jenseits der heutigen Schwedenbrücke, bis gegen das Gasthaus „Zum schwarzen Bären“ an der Taborstraße - heute „Apotheke zum Bären“ - und aufwärts auf der Praterstraße) zum unteren Werd.

Der untere Werd war lange Zeit bis auf wenige Scheunen und Hütten nicht mehr besiedelt, nachdem die ehemaligen Häuser durch die Belagerung Wiens durch König Matthias Hunyadi Corvin 1485 und nach der ersten türkischen Belagerung 1529 schwer verwüstet und niedergebrannt worden waren. Erst in den Jahren zwischen 1536 und 1547 siedelten sich in dieser Gegend wieder Gärtner, Fischer und Schiffeute, aber auch die Bürger der Stadt Wien an.

Unter Kaiser Ferdinand I. wurden 1520 auch die Juden wieder in Wien aufgenommen, nachdem sie 1371 durch Herzog Leopold, 1421 durch Herzog Albrecht V. und 1512 durch Kaiser Maximilian I. vertrieben worden waren. Die Juden durften sich allerdings nicht in der Stadt selbst, sondern lediglich außerhalb an für sie eigens ausgewiesenen Bau- und Wohnplätzen im unteren Werd ansiedeln - so entstand hier die sogenannte „Judenstadt“.

Kaisers Maximilian II., welcher selbst der Jagd sehr zugetan war, lies 1569 die im unteren Werd gelegene „Venedigerau“ als Baugrund für seine Jagdknechte und Hofjäger ausweisen. 1570 hatten diese bereits 18 Häuser in gleicher Zeile erbaut. Diese Bauweise gab der Siedlung auch den Namen *Jägerzeile*. Im 17. Jahrhundert wurde sie zu einer Achsenstraße mit aufeinander zulaufenden Fluchtlinien und dem Stephansdom als Blickpunkt ausgebaut. Durch die Verbauung der Afrikanergasse wurde dieses ursprüngliche Konzept später durchbrochen.

Am 30. Juli 1669 wurde von Kaiser Leopold I. der kaiserliche Befehl zur Vertreibung aller Juden erlassen, nachdem man diesen unter anderem die Schuld an einem Brand am 2. Februar 1668 in der kaiserlichen Burg gegeben hatte. An Stelle der jüdischen Synagogen wurden nun christliche Kirchen erbaut und die einstige Judenstadt bekam den Namen *Leopoldstadt*.

Der größte Teil der Leopoldstadt wurde 1683 in Folge der zweiten türkischen Belagerung zerstört, doch bald darauf wurde begonnen diese wieder zu errichten.

Zu Ehren des heiligen Johann von Nepomuk wurde 1713 in der Jägerzeile eine hölzerne Votivkapelle errichtet. 1734 wurde sie in eine gemauerte Kapelle umgebaut. Bald aber war diese für die zunehmend wachsende Vorstadt zu klein, sodass 1840-1845 auf einem Nachbargrundstück (zwischen Nummer 45 und 47) die noch heute bestehende *Johann-Nepomuk-Kirche* erbaut wurde.^[34]

Die Jägerzeile wurde 1809 im Rahmen der Koalitionskriege von den Truppen Napoleons I. heimgesucht. Nachdem diese besiegt werden konnten, zogen am 25. September 1814 Zar Alexander I. von Russland, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und Kaiser Franz I. zum Wiener Kongress durch die Jägerzeile in die Stadt ein. Ein Medaillon am Balkongeländer im ersten Stock des Alliiertenhofes auf der Praterstraße Nummer 33 erinnert noch heute an die drei verbündeten Herrscher.

Der Wiener Oktoberaufstand 1848 führte ebenfalls in der Jägerzeile und im Prater zu schweren Kämpfen.

Die Vorstädte Leopoldstadt und Jägerzeile wurden 1850 eingemeindet. 1862 wurde die Jägerzeile offiziell in *Praterstraße* umgetauft - der neue Name wurde zuvor aber bereits teilweise in Stadtplänen verwendet (auch Franz Ehmman verwendet 1845 den neuen Straßennamen in den Bauplänen des Gebäudes Nummer 28).

Von 1868 bis 1901 wurde auf der Praterstraße ein Pferdetrampway betrieben, bis dieser elektrischen Straßenbahnen entwich. Zunächst wurden diese neuen Straßenbahnen nahe der nordseitigen Häuserfront geführt, bis sie in den 1950ern in die Straßenmitte versetzt wurden.



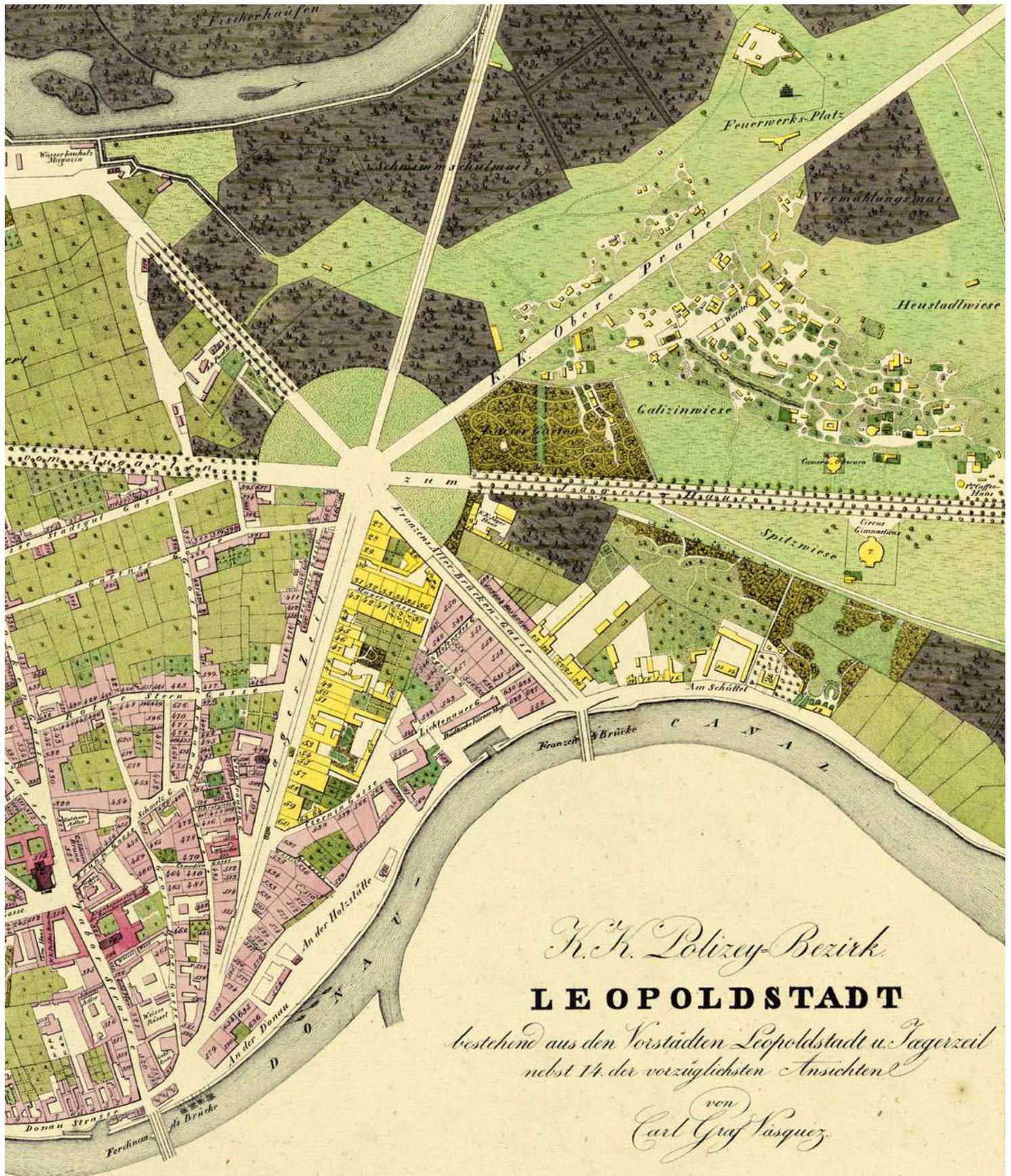
Abb. 47 (links) Medaillon der drei verbündeten Herrscher, die am 25. September durch die Jägerzeile zogen

Abb. 48 (rechts) Pferde-eisenbahnen in der Praterstraße, um 1872

34 Die k.k. Haupt- und Residenzstadt Wien von den Jahren ihrer Entstehung, bis zum Jahre 1827, Anton Ziegler und Carl Graf Vasquez, Leopoldstadt/Jägerzeile; Ausführliche Häuser-Chronik der innern Stadt Wien, Karl August Schimmer, S. 279-289; Dehio - Handbuch, Bundesdenkmalamt: Wien II. bis IX. und XX. Bezirk, S.33

Abb. 49 Karte der Vorstädte Leopoldstadt und Jägerzeile um 1830 von Carl Graf Vasquez





K. K. Polizey-Bezirk
LEOPOLDSTADT
*bestehend aus den Vorstädten Leopoldstadt u. Lagerzeil
nebst 14. der vorzüglichsten Ansichten*
von
Carl Graf Vasquez



Abb. 50 Ansichtskarte Praterstraße Richtung Praterstern um 1900. Links der Alliiertenhof. Ganz rechts (abgeschnitten) das Gebäude Praterstraße 28, daneben auf Nummer 30 das „Divan de Padi'sche Haus“

Nach über 110 Jahren des Schienenverkehrs auf der Praterstraße wurde dieser 1979 durch die U-Bahn-Linie U1, die vom Stadtzentrum bis an den Nestroyplatz geführt und bis 1981 bis zum Praterstern verlängert wurde, ersetzt. Anstelle der Schienen wird seitdem die größtenteils vierspurige Straße geführt, die heute eine der Hauptstraßen des zweiten Bezirks bildet.

Die Praterstraße entwickelte sich - vor allem in der Zeit des Biedermeiers und angesichts der Weltausstellung 1873 - zunehmend zu einer der vornehmsten Straßen Wiens mit prächtigen Häusern, Cafés und Bars. In ihren Glanzjahren zog sie vor allem die Noblen und Reichen Wiens an, unter ihnen viele Schauspieler, Künstler, Schriftsteller und Intellektuelle.^[35]

In den letzten Jahren verlor die Gegend rund um die Praterstraße allerdings etwas von ihrer früheren Pracht, unter anderem weil zahlreiche der früheren bemerkenswerten Bauten nach Beschädigungen im Zuge des Zweiten Weltkrieges durch Neubauten ersetzt werden mussten. Diese nahmen in ihrer Fassadengestaltung oft wenig Rücksicht auf das vorherrschende Fassadenbild der Umgebung.

35 Praterstrasse.com, ROTHEN: Die Straße des Walzerkönigs

4.3 Wichtige Gebäude der Praterstraße und ihre Bewohner

Die Praterstraße weist einen gemischten Bestand an Gebäuden auf, die zwischen dem 18. und 21. Jahrhundert errichtet wurden. Bemerkenswert ist vor allem der hohe Anteil an qualitativvollen Biedermeierhäusern (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts) mit ihren schlicht-eleganten Fassaden.

Die Gebäude von Nummer 1 bis Nummer 78 der Praterstraße können in folgende Bauperioden eingeteilt werden:

- | | |
|---------------------------------|---|
| 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts: | Nr. 12 (Ende 18. / Anfang 19. Jhr.), 16, 17 (Straßentrakt), 27, 64 |
| 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts: | Nr. 10, 12 (Ende 18. / Anfang 19. Jhr.), 14, 16 (Umbau), 17 (Hoftrakt) 19, 20, 22, 23, 28 , 35, 41, 45, 49, 51, 53, 54, 56, 57, 58, 61, 68, 72, 74, 76 |
| 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts: | Nr. 11, 13, 15, 21, 24, 29, 32, 33, 34, 37 (zw. 1848 - 1918), 38, 39, 42, 43, 49, 52, 63 (zw. 1848 - 1918), 65, 66, 67, 70 |
| 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts: | Nr. 9, 25, 26, 37 (zw. 1848 - 1918), 40, 47, 48, 60, 63 (zw. 1848 - 1918) |
| 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts: | Nr. 8, 18, 30, 31, 36, 44-46, 47, 50, 55, 59, 62-64, 78 |
| Anfang des 21. Jahrhunderts: | Nr. 1-7, 31 (Generalsanierung und Aufstockung) ^[36] |

PRATERSTRASSE 1-7

Auf Nummer 7 befand sich 1591 das Gasthaus „Zum Goldenen Lamm“, in welchem sich unter anderem der Komponist Frédéric

36 Dehio - Handbuch, Bundesdenkmalamt: Wien II. bis IX. und XX. Bezirk, S.34-36; Stadt Wien, Vienna GIS: wien.gv.at: Stadtplan, Kulturgut, Architektur, Gebäudeinformation, Allgemein, Praterstraße Nr. 1-78



Abb. 51 (links) Das Hotel „Zum Goldenen Lamm“ in der Praterstraße 7/ Jägerzeile 581.



Abb. 52 (rechts) Praterstraße 8: „2. Miethaus Dittmann“ mit dem „Café Fetzer“

Chopin während eines Wienbesuches am 23 November 1830 aufgehalten hatte und in dem die bekannte österreichische Schauspielerin Therese Krones ihren eigenen Stammtisch besaß.

Im Zuge der Weltausstellung wurde 1872/1873 das Nachbarhaus, in welchem sich ebenfalls ein Wirtshaus mit dem Namen „Zum Weißen Schwan“ befand, in das alte Gasthaus miteinbezogen und seitdem als vornehmes Hotel geführt. Das Hotel, das später in „Hotel Continental“ umbenannt wurde, beherbergte Gäste wie Otto von Bismarck und den französischen Komponisten Jacques Offenbach.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Hotel schwer beschädigt und infolgedessen 1959-61 durch das Bürohochhaus der Bundesländerversicherung von Architekt Georg Lippert ersetzt. 2007-2010 wurde an dessen Stelle das Uniqa Hotel- und Geschäftsgebäude von Jean Nouvel errichtet.^[37]

PRATERSTRASSE 8

Im ursprünglichen Gebäude, das 1832-1832 von Josef Kornhäusel als „2. Miethaus Dittmann“ errichtet worden war, wohnte der ehemalige Staatskanzler und spätere Bundespräsident Karl Renner mit seiner Ehefrau Luise. Seit 1986 befindet sich dort ein neues Wohngebäude.^[38]

PRATERSTRASSE 16

Das Gebäude auf Nummer 16 wurde 1771 von Andreas Zach erbaut und seitdem mehrfach umgebaut. Der Dichter Arthur Schnitzler erblickte in diesem Haus das Licht der Welt.

37 Dehio - Handbuch, Bundesdenkmalamt: Wien II. bis IX. und XX. Bezirk, S.34; Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Zum goldenen Lamm; Michael Lorenz: wordpress.com: Chopin's Residence: The House Stadt 1151

38 Architektenlexikon Wien: architektenlexikon.at: Josef Kornhäusel; Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Karl Renner

PRATERSTRASSE 17

Das sogenannte „Bellegarde- Palais“ wurde um 1780 von Philipp Brandl nach dem Entwurf von Amadé Demarteau in der Praterstraße 17 erbaut und 1846 durch Erbauung der Hoftrakte erweitert. Am Platz vor dem Gebäude steht heute das Johann-Nestroy-Denkmal.^[39]

PRATERSTRASSE 18

Das Hotel „Kronprinz Rudolf“, dann Hotel „de l'Europe“, 1857 von Moritz Graf Saint-Genois erbaut, zählt zu jenen Bauten, die für die Weltausstellung errichtet wurden. Nach einigen Adaptierungen wurde das Gebäude 1992 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.^[40]

PRATERSTRASSE 20

Siehe Franz Ehmanns Bauten, Seite 5.

PRATERSTRASSE 22

Das Miethaus „Zu den 2 Grenadieren“ wurde von Anton Hoppe 1838 errichtet und 1845 von Philipp Brandl adaptiert.^[41] In diesem Haus wohnte der Schriftsteller und Literaturpreisträger von 1981 Elias Canetti während seiner Studienzeit.^[42]

PRATERSTRASSE 23

(Siehe Karl Ehmanns Bauten, S.10) Das sogenannte „Wenckheimpalais“ wurde 1963 unter Denkmalschutz gestellt und 1998/1990 generalsaniert.^[43]

PRATERSTRASSE 25

Der „Fürstenhof“ wurde 1913 von Rudolf Perco erbaut. Er beherbergte ein Theater mit der berühmten Rolandbühne, später Exl-Bühne, wurde dann zum Kino und schließlich zum Supermarkt umfunktioniert. An der Straßenfassade sind vier beachtliche Skulpturen von Alfons Canciani, welche die vier Jahreszeiten darstellen, angebracht.^[44]

- 39 Stadt Wien, Vienna GIS: wien.gv.at: Stadtplan, Kulturgut, Architektur, Gebäudeinformation, Allgemein, Praterstraße Nr. 17
- 40 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Hotel de l'Europe
- 41 Architektenlexikon Wien: architektenlexikon.at: Anton Hoppe
- 42 Österreichische Kunsttopographie, Hans Hassinger, Band 15, S.86
- 43 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Wenckheimpalais
- 44 Die Reihe Archivbilder: Wien Leopoldstadt, Josef König und Hans König, S.17; Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Fürstenhof



Abb. 53 (links) Praterstraße 23: Das „Wenckheimpalais“ von Karl Ehmann



Abb. 54 (Mitte) Praterstraße 25: Der „Fürstenhof“ von Rudolf Perco



Abb. 55 (rechts) Praterstraße 27: Teilansicht der Fassade vom Gasthaus „Zum Grünen Jäger“, um 1901

PRATERSTRASSE 27

Das Wohnhaus auf Nummer 27 wurde 1779 von Josef Reymund dem Jüngeren errichtet. Im Parterre befand sich das Gasthaus „Zum Grünen Jäger“, in dem Johann Strauß Vater zum ersten Mal öffentlich auftrat.

Die fünf Putten-Reliefs an der Fassade im Erdgeschoss zeigen die Themen Scheibenschießen, Geographie, Literatur, Musik und Weinlese. Das Gasthaus war beliebter Treffpunkt zahlreicher Schauspieler und Künstler. Der Kunstsammler Leopold Eisvogel, dem das Gebäude Anfang des 19. Jahrhunderts gehörte, bewahrte in dem Gebäude seine wertvolle Kunstsammlung auf.^[45]

PRATERSTRASSE 30

(Siehe Abbildung 40) 1817/1818 wurde das Gebäude von Adam Hildwein, welches sich auf der Praterstraße 30 befand, zu einem prachtvollen dreistöckigen Privathaus umgebaut, das vor allem durch die acht großen Steinfiguren am Dachgesims auffiel. 1853 wurde das Gebäude von Divan de Padi adaptiert, 1955 nach Bombenschäden abgerissen und 1960 durch einen Neubau ersetzt.^[46]

PRATERSTRASSE 31

Auf der Nummer 31 wurde am 20. Oktober 1781 das von Jean Baptiste Brequin und Peter Mollner geplante „Leopoldstädter Theater“ eröffnet. Später musste das Theater aufgrund finanzieller Probleme an Carl Carl, dem Direktor des *Theaters an der Wien*, verkauft werden. Nachdem die Bühne des nur dreigeschossigen Leopoldstädter Theaters sich für die zahlreichen Aufführungen schon bald als zu klein und zu veraltet erwiesen hatte, ließ Carl

45 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Zum grünen Jäger

46 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Divan de Padisches Haus; Architektenlexikon Wien: architektenlexikon.at: Adam Hildwein

dieses 1847 abreißen und noch im selben Jahr durch das neue „Carltheater“ von August Sicard von Sicardsburg und Eduard van der Nüll ersetzen.

Das Carltheater, in dem auch Stücke von Johann Nestroy, dem späteren Leiter des Theaters, gespielt wurden, erlitt im Zweiten Weltkrieg, nachdem es 1929 schon längst den Theaterbetrieb eingestellt hatte, erhebliche Schäden durch Bombentreffer. Nach Abtragung der Überreste des Theaters 1951 entstand an dessen Stelle 1974-1978 das Bürohochhaus „Galaxie“ nach Plänen von Josef Becvar und H. Neuroth.^[47]

2001-2002 wurde das Hochhaus unter der Planung von Martin Kohlbauer generalsaniert und durch einen zentralen Turm aufgestockt.^[48]

PRATERSTRASSE 33

1814 wurde von Ignaz Eder von Neuwall hier ein Haus mit dem Namen „Zur Weintraube“ errichtet. Für diesen Bau wurde der Grund zweier vormaliger Häuser in ein gemeinsames größeres Grundstück zusammenlegt.

In Gedenken an den feierlichen Einzug der alliierten Herrscher (Zar Alexander I. von Russland, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und Kaiser Franz I) zum Wiener Kongress durch die Jägerzeile am 25. September 1814 trägt das Gebäude seither den Namen „Zu den drei Alliierten“.

Im Gebäude befand sich das Gasthaus „Zur Weintraube“, in welchem sich auch gerne die Schauspieler des Leopoldstädter Theaters aufhielten, unter ihnen Therese Krones, die zugleich im Haus wohnte.^[49]

1896/1897 wurde an dessen Stelle der „Alliiertenhof“ von Ludwig Tischler erbaut. Durch Bombenschäden ging unter anderem die ursprüngliche Kuppel an der Stirnfront des Gebäudes verloren.^[50]

PRATERSTRASSE 34

Der nach Johann Nestroy benannte und von Oskar Marmorek

47 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Leopoldstädter Theater; Stadt Wien, Österreichische Kunsttopographie, Hans Hassinger, Band 15, S.86

48 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Galaxy 21

49 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Zu den drei Alliierten; Österreichische Kunsttopographie, Hans Hassinger, Band 15, S.86

50 Die Reihe Archivbilder: Wien Leopoldstadt, Josef König und Hans König, S.18; Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Alliiertenhof

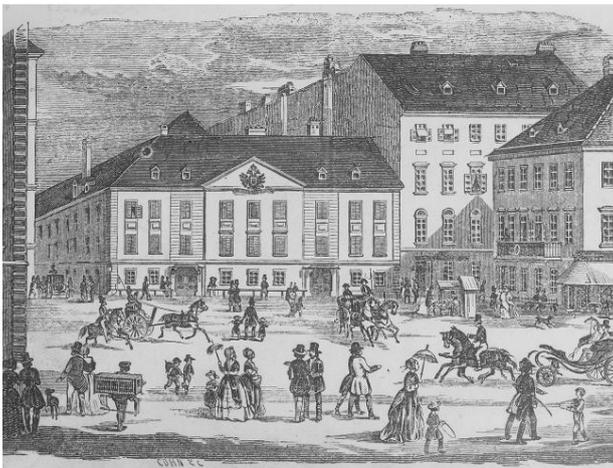


Abb. 56 (oben links) Praterstraße 31: Das Leopoldstädter Theater, um 1820

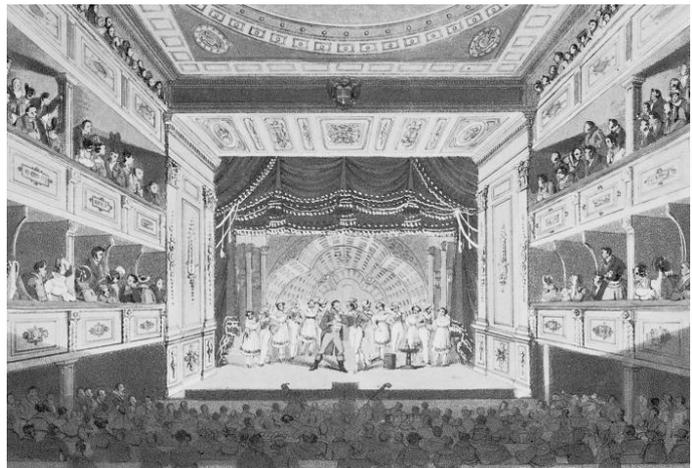


Abb. 57 (oben rechts) Die Bühne des Leopoldstädter Theaters, um 1838

Abb. 58 (unten) Das neue Carltheater von August Sicard von Sicardsburg und Eduard van der Nüll, um 1870



erbaute Nestroyhof auf der Praterstraße 34 wurde 1898 gegenüber dem Carltheater errichtet. Zuvor stand hier das Haus „Zum wällischen Bauern“, wo 1819 der erst fünfzehnjährige Johann Strauß Vater zum ersten Mal, zusammen mit Josef Lanner sowie den Brüdern Carl und Johann Drahanek, als Geiger öffentlich auftrat.^[51]

Der vorwiegend von der jüdischen Bevölkerung genutzte Nestroyhof wurde seit seiner Eröffnung verschiedenartig genutzt. Zunächst wurden die Nestroysäle mit einem Wirtshaus, einer Bierhalle und einem Restaurant zu einem der bekanntesten Vergnügungsetablisements Wiens. Der von verschiedenen Theatergruppen genutzte Theatersaal stand teilweise auch als Kino in Verwendung. Im Keller des Hauses befand sich außerdem die beliebte Wiener Nachtbar „Spinx“.

1938 wurden die jüdischen Theaterspiele von der Gestapo verboten und das Gebäude wurde „arisiert“. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Nestroyhof schwer beschädigt.

Nachdem der Hof zeitweise als Supermarkt in Verwendung gewesen war, wurde er ab 1997 als Theater wiederentdeckt und seit 2009 als „Theater Nestroyhof/Hamakon“ geführt.^[52]

ZWISCHEN PRATERSTRASSE 45 UND 47: NEPOMUKGASSE 1

1835 wurde mit der Planung eines Neubaus der früheren, für die angewachsene Bevölkerung rund um die Praterstraße nun zu klein geratenen Johann-Nepomuk-Kirche begonnen. Professor Carl Rösner plante eine freistehende, dreischiffige Pfarrkirche mit einem sich nach oben verjüngenden Glockenturm. Die zur Praterstraße gerichtete Hauptfront der Kirche besticht vor allem durch zwei in Nischen eingebettete monumentale Statuen.

Der Turm der Kirche drohte nach Bombentreffern am 15. März 1945, welche die Kirche schwer beschädigten, einzubrechen. Die Pfarrkirche wurde aber bald renoviert und bis 1951 wiederaufgebaut.^[53]

PRATERSTRASSE 54

1847 wurde auf der Nummer 54 das ehemalige Wohnhaus „Zum

51 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Nestroyhof

52 Ha Makon Theater: hamakom.at, Theater Nestroyhof: Geschichte

53 Kleiner Kirchenführer: pfarre-nepomuk.at



Abb. 59 (oben links) Praterstraße 54: Wohnhaus von Johann-Strauß-Sohn



Abb. 60 (oben rechts) Praterstraße 72: Das „Nordbahn Hotel“, um 1897

Abb. 61 (unten) Praterstraße 70: Der Dogenhof, um 1900



Grünen Tor“ erbaut.^[54] Da Johann Strauß Sohn Mitte der 1860er bis Mitte der 1870er in dem Gebäude wohnte, wurde hier 1976 vom Wien Museum das Johann-Strauß-Museum eingerichtet. Dieses zeigt unter anderem Originalmöbel und Musikinstrumente des berühmten Komponisten.^[55]

PRATERSTRASSE 60

Im Gebäude der Praterstraße 60 befand sich im Café Astoria ein Theatersaal mit etwa 300 Sitzplätzen, in dem bereits ab 1915 jüdische Künstlerensemble ihre Programme aufführten. Zu diesen zählten unter anderem jüdische Operetten, Singspiele, Melodramen und Kabaretts. 1928/29 wurde das Theater unter einem neuen Direktor in „Neues Jüdisches Theater“ umbenannt und noch bis März 1938 betrieben. Heute befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes ein Supermarkt.^[56]

PRATERSTRASSE 70

1896-1897 wurde der ursprünglich als Hotel geplante Dogenhof von Carl Caufal nach venezianischem Vorbild errichtet. Für die Fassade seines Dogenhofes imitierte Caufal zum einen das Portal des venezianischen Dogenpalastes mit Markuslöwen und zum anderen die Maßwerksloggien des Ca' d'Oro, einem berühmten Palazzo am Canal Grande. Er verwendete im Gegensatz zum originalen Palazzo allerdings keinen echten Marmor, sondern billigeren Zementguss. Der Dogenhof zählt aber gerade wegen dieser Fassadengestaltung zu einem der ersten Betonbauten Wiens.^[57]

PRATERSTRASSE 72

Auf der Praterstraße 72 wurde 1808 das Wohnhaus „Zum Schwarzen Tor“ errichtet. 1838 wurde das Gebäude aufgestockt und anschließend als „Hotel Nordbahn“ eröffnet. Am 10. Mai 1888 wurde der berühmte Filmmusik-Komponist Max Steiner im Hotel geboren.

Das Hotel erlitt im Zweiten Weltkrieg zum Teil schwere Schäden, wurde aber rasch renoviert und wiederaufgebaut. Heute wird das Hotel als „Austria Classic Hotel Wien“ geführt.^[58]

54 Dehio - Handbuch, Bundesdenkmalamts, Wien II. bis IX. und XX. Bezirk, S.35

55 Stadt Wien, Wien Geschichte Wiki: wien.gv.at: Johann-Strauß-Wohnung

56 *Artistenleben auf vergessenen Wegen: Eine Spurensuche in Wien*, Birgit Peter, Robert Kaldy-Karo, (Theater-) Topographie einer Vergnügungsstraße, Johannes A. Löcker, S. 42-43

57 Dehio - Handbuch, Bundesdenkmalamts, Wien II. bis IX. und XX. Bezirk, S.36; Nikolaus Opitz: baudenkmaeler.wordpress.com, Dogenhof Wien

58 Austria Classic Hotel: classic-hotelwien.at: Geschichte



Abb. 62 Gregor Mayerhofer von Eisfelden (1781-1864), Lithographie von Josef Kriehuber, 1846



Abb. 63 Antonie Graf, geborene Machold (1845-1929)

BEWOHNER DES GEBÄUDES NUMMER 28

Adolf Lehmann's *Allgemeines Adressbuch* aus dem Jahre 1859, listet mehrere Bewohner auf, die in demselben Jahr in der Praterstraße 533 (28) wohnhaft waren. Zu ihnen gehört der Kaufmann Eugen Bargiel, der Nationalbank-Kontrolleur Heinrich Baumann^[59], der auch Mitglied des *Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse* war^[60], die Baronin Marie von Bischofshausen, der Zuckerbäcker Karl Luxemburg, Regierungsrath Gregor Mayerhofer von Eisfelden, Moritz Ritter von Schwarzenfeld und der Tabak-Großfabrikant Andreas Withalm.^[61]

Stefan Ephrussi, Bankdirektor in Odessa/Ukraine, wurde 1856 in Wien, Jägerzeile 28 geboren. Seine Familie geht aus demselben Familienstamm hervor, wie die des bekannten Dichters Arthur Schnitzler, der in der Praterstraße 16 zur Welt gekommen war.^[62]

Auch die am 20. April 1845 in Wien geborene Antonie Machold, verheiratet Graf, lebte zeitweilig im Wohnhaus in der Praterstraße 28. Sie war Lehrerin, Schriftstellerin und aktiv in der Frauenbewegung tätig. Sie setzte sich auch sehr für die Sportförderung von Frauen ein und gründete den Wiener Damenschwimmklub „Austria“.^[63]

Zu den wohl bekanntesten ehemaligen Bewohnern des Gebäudes in der Praterstraße 28 zählen Johannes Albert von Saint-Julien Graf von Walsee und seine Gattin Marie Virginie, geborene Baltazzi. Marie Virginie, die mit ihrer Schwester Helene und dessen Gatten Albin von Vetsera in Konstantinopel wohnte, kam 1866 mit Johannes Albert von Saint-Julien nach Wien, wo die beiden am 19. November heirateten. Die Zeit, in der sie eine der großzügigen Stadtwohnungen in der Praterstraße 28 besaßen, beschränkt sich wohl auf die Jahre zwischen 1866 und 1875, da ihre Ehe am 4. März 1875 wieder geschieden wurde und Marie im selben Jahr ihre zweite Ehe in Baden-Baden mit Otto Graf von Stockau einging.

Marie Virginie war die Tante und Taufpatin von Mary Vetsera, die sich in der Tragödie von Mayerling am 30. Januar 1889 gemeinsam mit Kronprinz Rudolf von Österreich als dessen Geliebte im Jagdschloss von Mayerling in Niederösterreich das Leben nahm.^[64]

59 Allgemeines Adressbuch, Adolf Lehmann, 1859, S. 27, 35

60 Verzeichnis der Mitglieder des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und der von denselben geleisteten Jahresbeiträge, XI.

61 Allgemeines Adressbuch, Adolf Lehmann, 1859, S. 63, 489, 514, 740, 880

62 Jüdische Wiener Familien und ihre Stammbäume, Hedwig Abraham

63 Frauen in Bewegung: Graf Antonie, ARIADNE- Team

64 Lars Friedrich, alles abgethan - Der Kriminalfall Mayerling ohne Mythos, S. 61, 196; Die Mayerling-Katastrophe: So war es - war es so?, Marlene Gabriel



Abb. 64 Die Baltazzi-Schwwestern und ihre Männer. Von Links: Albert Graf Saint-Julien, Bibi von Saint-Julien (am Boden sitzend), Helene Vetsera und Albin von Vetsera.

Die Adresse Praterstraße 28 ist auch bei einigen Holocaust-Opfern als letzter bekannter Wohnort vermerkt. Unter ihnen die 1878 in Kobersdorf geborene Marie Gary, der am 25. November 1873 in Kremsier geborene Ignatz Knöpfelmacher, die am 18. Juli 1864 in Szombathely, Ungarn geborene Sidonie Latzer und die am 30. September 1876 geborene Karoline Rottenstein. Alle vier wurden am 14. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert und verstarben dort nur kurze Zeit später.

Aranka Spitzer, geboren am 8. April 1889 in Grüssing, und Paula Tanne, geboren am 1. Januar 1887, beide ebenfalls in der Praterstraße 28 wohnhaft, wurden am 17. Juli 1942 nach Auschwitz deportiert.^[65]

Ernst Schlesinger, in Altenburg am 10. Dezember 1896 geboren und nachher auch in der Praterstraße 28 ansässig, wurde am 4. März 1943 in die Konzentrationslager Drancy und Sobibor bzw. Majdanek gebracht.^[66]

BETREIBER VON LOKALEN IM ERDGESCHOSS DES GEBÄUDES

Zu den Lokalbetreibern in der Praterstraße 28 gehören Friedrich Strauss, der in den 1880ern ein Wäschegeschäft führte^[67], Regina Lenkei, die das Lokal ihrer Vorgängerin Adele Schebetovsky übernahm und ein Geschäft für Gemischtwaren führte^[68] sowie Karl Grübel und Leo Essig.^[69]

Ein weiterer Lokalbetreiber war der Zuckerbäcker Rudolf Blaha, der ab 1979 eine Kaffee- Konditorei im Erdgeschoss des Hauses führte. Seine Betriebsanlage umfasste rechts von der Hauseinfahrt den von der Straße zugänglichen Verkaufsraum, der in offener Verbindung mit dem Gastraum stand. Aus dem Gastraum gelangte man in die Garderobe, in die Küche und in die über einen Vorraum zugänglichen Toiletten. Links von der Hauseinfahrt war ein über das Stiegenhaus zugänglicher weiterer Betriebsanlagenteil mit Vorraum und eine Backstube untergebracht.^[70]

65 A Letter To The Stars: Liste der jüdischen Opfer, Verein Lernen aus der Zeitgeschichte; Opferdatenbank Holocaust.cz, Institut Theresienstädter Initiative

66 Die Israelitische Kultusgemeinde Horn, Diplomarbeit von Eva Zeindl, 2008, S.213

67 Planunterlagen der MA 37: Bewilligung vom 19.06.1885 - Herstellung eines Portales samt einer Sonnenschutzplache_Friedrich Straush

68 Planunterlagen der MA 37: Bewilligung vom 15.12.1906 - Herstellung einer elektrischen Bogenlampe und zwei Reformlampen_Regine Lenkei

69 Planunterlagen der MA 37: Bewilligung vom 31.10.1908 - Herstellung einer Gaslaterne und zweier Steckschilder_Karl Grübl

Bewilligung vom 17.05.1913 - Herstellung einer Gewölbedekoration und einer Sonnenschutzplache_Leo Essig

70 Planunterlagen der MA 37: Bescheid vom 27.04.1979 - Genehmigung der Betriebsanlage_Rudolf Blaha

5. UMGEBUNGSANALYSE

VERKEHRSSITUATION UND EINRICHTUNGEN IN NÄHERER UMGEBUNG DES STANDORTES PRATERSTRASSE 28.

KAMPAGNE ZUR UMGESTALTUNG DER PRATERSTRASSE IN EINE FLANIERMEILE.

5.1 Verkehrssituation und Einrichtungen im näheren Umfeld des Gebäudes

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Die U-Bahn-Linie U1 verläuft in Achse der Praterstraße vom Praterstern über den Nestroyplatz und weiter zum Schwedenplatz. Alle Auf- und Abgänge der U1-Station Nestroyplatz befinden sich auf der Praterstraße. Vier dieser Zugänge sind direkt am Nestroyplatz nur wenige Meter vom Grundstück des Gebäudes Nummer 28 entfernt, situiert, einer auf einer Fahrbahninsel auf Höhe Praterstraße 39-42 mit Aufzug, und zwei bei der Einmündung Rotensterngasse. Die beiden letzteren Zugänge sind aber bereits fast 300 m vom Standort Praterstraße 28 entfernt.

Neben der U-Bahn-Anbindung gibt es auch eine Bus-Linie im nahen Umfeld. Die Bus-Linie 5A verläuft auf der Praterstraße im Bereich zwischen Rotensterngasse und Schrottgießergasse, mit der Haltestation Nestroyplatz, und weiter entlang der Schmelzgasse.

Der Praterstern mit den U-Bahn-Linien U1 und U2, Straßenbahn-Linien 5 und O, den Bus-Linien 80 A, 82 A und 5B, sowie den S-Bahnen, liegt etwa 700 m stadtauswärts vom Gebäude Nummer 28 entfernt. Der Schwedenplatz mit der U-Bahn-Linie U4, den Straßenbahnen 1 und 2, der Bus-Linie 2A und der Ring-Tram, befindet sich stadteinwärts in einer Entfernung von ungefähr 500 m.

MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR

Der erste Abschnitt der Praterstraße bis zur Kreuzung mit der Aspernbrückengasse wird als einspurige Einbahnstraße geführt. Der Abschnitt der Praterstraße von der Aspernbrückengasse bis zum Praterstern ist hingegen eine Straße mit durchgehend zwei Fahrspuren pro Richtung. Auf der stadteinwärtigen Seite der Praterstraße befinden sich insgesamt 79 Kurzparkplätze. Alle Ladezonen, bis auf eine Ausnahme, liegen dagegen auf der stadtauswärtigen Seite.

Die Straßen Komödiengasse, Große Mohrengasse, Zirkusgasse, Schmelzgasse, Weintraubengasse, Rotensterngasse, Czerningasse, Tempelgasse, Ferdinandstraße, Fischgasse und Ulrichgasse sind Tempo 30-Zonen.

Innerhalb eines 200 m Radius gibt es drei Parkgaragen - eine in der Schrottgießergasse/Weintraubengasse mit 200 Stellplätzen, eine beim Uniq-Tower in der Ferdinandstraße 20 mit 238 Stellplätzen und eine in der Cerningasse 6.

Die Praterstraße auf Höhe von Nummer 26 bis 28 ist als Taxistand ausgewiesen.

FAHRRADVERKEHR

Auf der Praterstraße, der Aspernbrückengasse und der Unteren Donaustraße sind auf beiden Straßenseiten Fahrradwege vorhanden. In den Einbahnstraßen Schrottgießergasse, Komödiengasse und im ersten Abschnitt der Praterstraße sind ebenfalls Radwege vorhanden, allerdings nur als markierte Anlagen auf der Fahrspur. Die Radwege sind durchgehend nur 1,4 m breit, mit einem Sicherheitsstreifen von 60 cm. Diese engen Radwege machen Überholen sehr gefährlich bzw. fast unmöglich.

Der einzige Citybike Standort in der Nähe ist etwas mehr als 200 m vom Standort Praterstraße 28 entfernt und befindet sich an der Kreuzung Nepomukgasse und Praterstraße.

FUSSGÄNGER

Für Fußgänger gibt es im Umkreis von 200 m vier ampelgeregelte Querungsmöglichkeiten der Praterstraße und Aspernbrückengasse - die erste an der Kreuzung Untere Donaustraße und Aspernbrückengasse, die zweite an der Kreuzung Aspernbrückengasse und Praterstraße, die dritte am Nestroyplatz und die vierte beim U1-Zugang Nestroyplatz, der sich auf der Verkehrsinsel befindet.

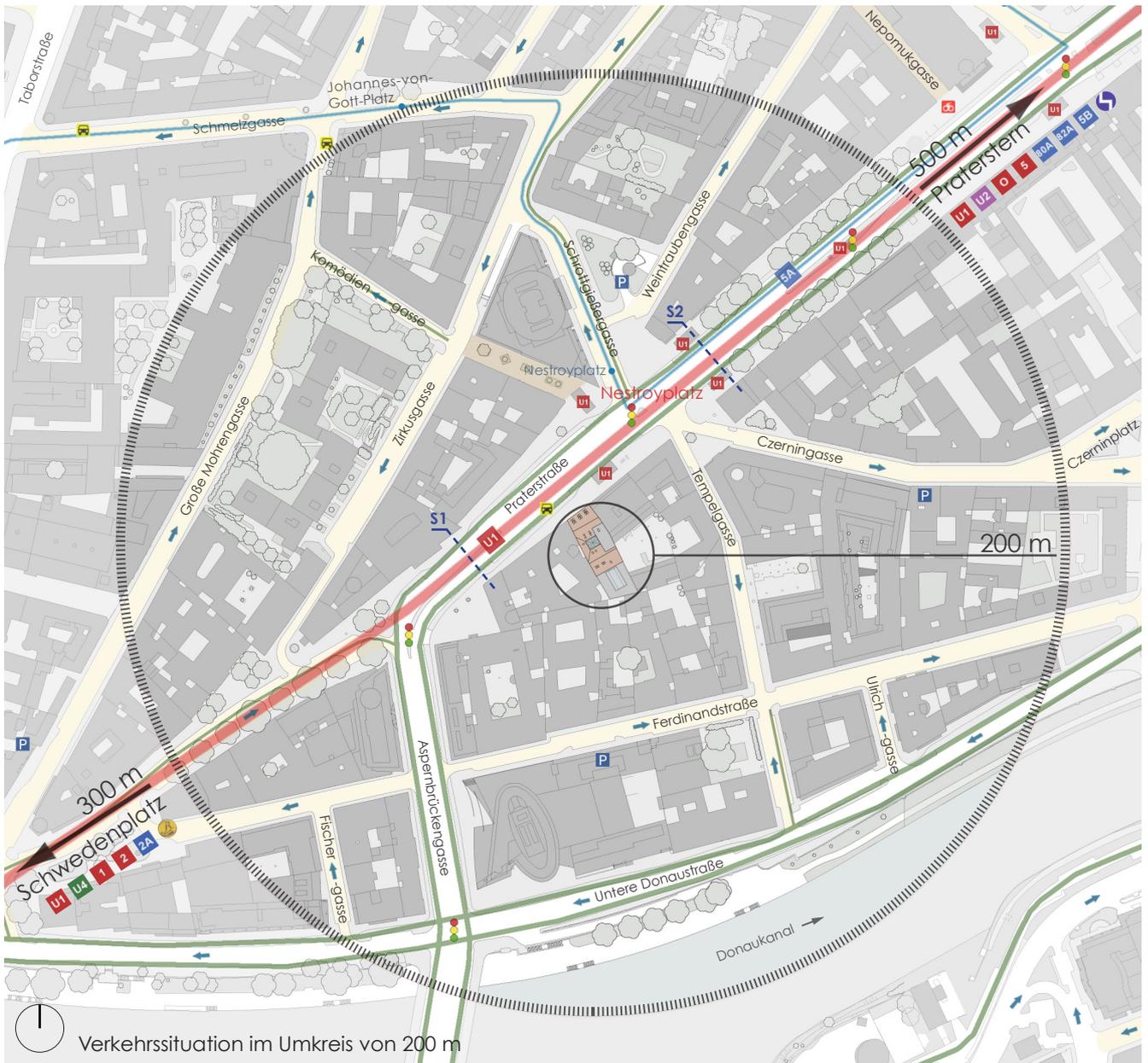
Der Bereich der Komödiengasse, der zwischen Praterstraße und Zirkusgasse liegt, ist als Fußgängerzone ausgewiesen.

STRASSENQUERSCHNITTE

Querschnitt **S1**: Praterstraße 23-24

3,4 m Gehsteig - 1,4 m Radweg - 0,6 m Sicherheitsstreifen - 7 m Fahrbahn - 1,5 m Mittelinsel - 6,1 m Fahrbahn - 0,6 m Sicherheitsstreifen - 1,4 m Radweg - 3,6 m Gehsteig.

Straßenquerschnitt gesamt: 25,6 m



Öffentlicher Verkehr innerhalb eines Umkreises von 200 m

- U-Bahn-Linie U1
- Zugang U-Bahn-Linie U1 Nestroyplatz
- Bus-Linie 5A

Öffentlicher Verkehr Praterstern / Schwedenplatz

- U-Bahn-Linie U1, U2, U4
- Straßenbahn-Linie 1, 2, 5, O
- Bus-Linie 2A, 80A, 82A, 5B
- S-Bahn
- Ring Tram - Sightseeing

- Verkehrsberuhigte 30er Zone
- Fußgängerzone
- Fahrradweg
- Einbahn
- Ampelanlage
- Taxistand
- Citybike Standort
- Parkgarage

Querschnitt **S2**: Praterstraße 33-36

3,1 m Gehsteig - 5,5 m U-Bahn-Aufgang - 1,4 m Radweg - 0,6 m Sicherheitsstreifen - 15,2 m Fahrbahn - 0,6 m Sicherheitsstreifen - 1,4 m Radweg - 4,2 m U-Bahn-Aufgang - 4 m Gehsteig.
Straßenquerschnitt gesamt: 36 m ^[71]

BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Es gibt in der Nachbarschaft zahlreiche Einrichtungen für die Kinderbetreuung. Neben drei öffentlichen Kindergärten der Stadt Wien - in der Zirkusgasse 5 (Plan Nr. 7), in der Zirkusgasse 3 (Nr. 9) und in der Fruchtgasse 2 (Nr. 13) - gibt es im Umkreis von 200 m vom Standort Praterstraße 28 sechs Privatkindergärten - am Johannes-von-Gott-Platz 2 (Nr. 2), in der Schmelzgasse 12 (Nr. 3), in der Tempelgasse 3 (Nr. 11), in der Ferdinandstraße 29 (Nr. 12), in der Praterstraße 14 (Nr. 14) und in der Aspernbrückengasse 4 (Nr. 15).

Die private Fachschule für jüdische Sozialberufe der mittleren und höheren Stufen in der Großen Mohrengasse 19 (Nr. 1), die private evangelische Volksschule in der Nepomukgasse 2 (Nr. 5) und die Volksschule mit Musikschule der Stadt Wien am Czerninplatz 3 (Nr. 6) liegen alle etwas mehr als 200 m vom Gebäude in der Praterstraße 28 entfernt.

Neben den Kindergärten und Schulen befinden sich auch die Webster-Privat-Universität (Nr. 10) und eine der Städtischen Büchereien Wiens (Nr. 8) in unmittelbarer Nähe zum Gebäude.

HANDEL, GEWERBE, BÜRONUTZUNG, ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN

Zwei Bürohochhäuser sind nördlich bzw. südlich des Gebäudes Nummer 28 situiert, und zwar das Hochhaus Galaxy 21 in der Praterstraße 21 und der Uniqa Tower in der Aspernbrückengasse 21.

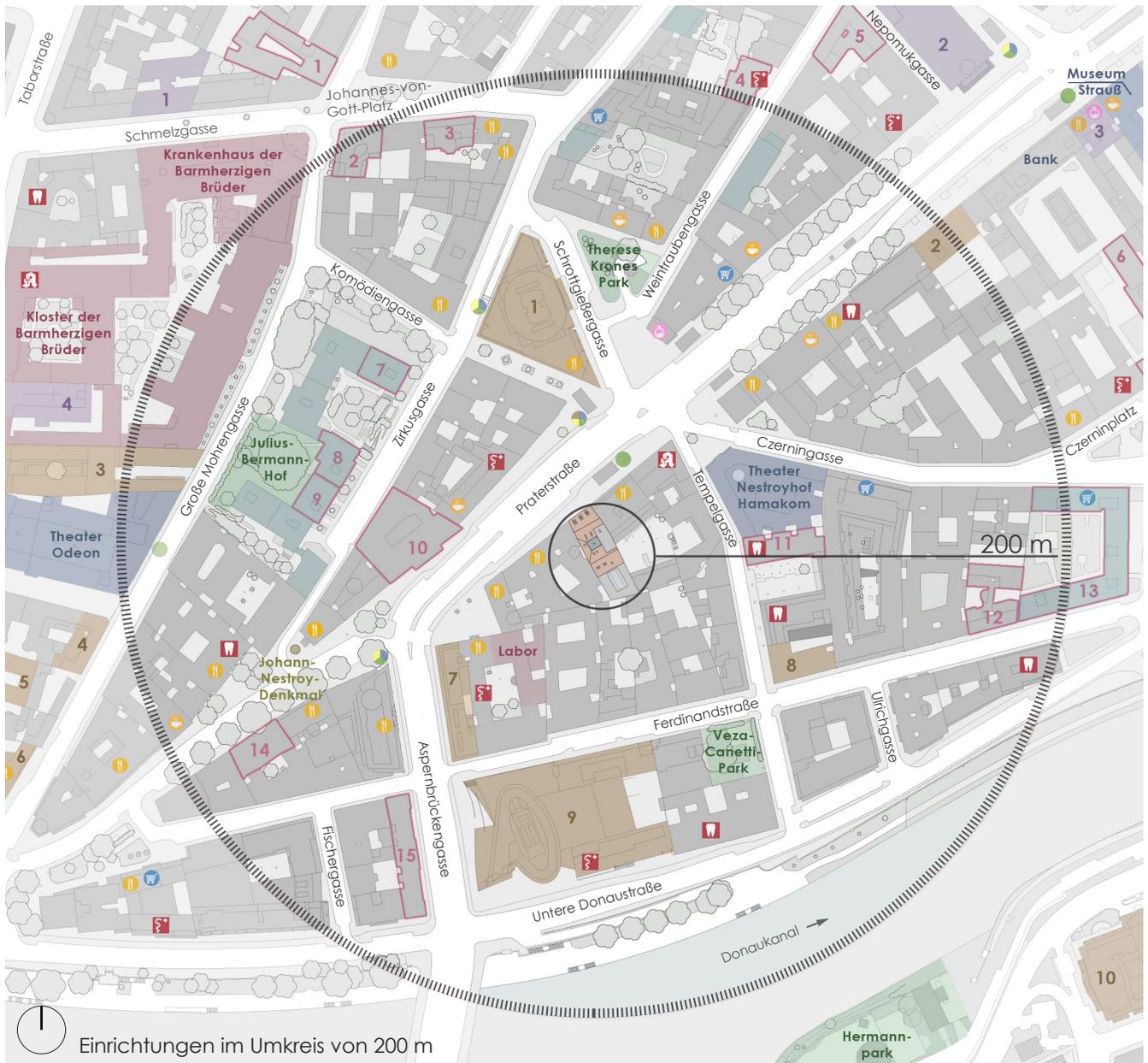
Die zwei Hotels, die sich innerhalb des 200 m Radius befinden, sind das Hotel „Das Capri“ in der Praterstraße 44-46 und das Hotel „Novotel“ in der Praterstraße 20/ Aspernbrückengasse 1.

In der Tempelgasse 5a befindet sich eine Polizeistation.

RELIGIÖSE EINRICHTUNGEN

Innerhalb des 200 m Radius gibt es keine religiösen Einrichtungen in

71 Stadt Wien, Vienna GIS: wien.gv.at: Stadtplan, Karteninhalt: Verkehr;
Die Grünen Wien: Studie zur Verkehrsberuhigung der Praterstraße von DI Ulrich Leth;
Persönliche Beobachtungen vor Ort



- | | | |
|--|---|--|
| <p> Bildungseinrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Jüdische Schule 2 Katholischer Kindergarten 3 Kinderbetreuung Apfelbaum 4 Evangelischer Kindergarten 5 Evangelische Volksschule 6 Volks- und Musikschule 7 Kindergarten 8 Städtische Bücherei 9 Kindergarten der Stadt Wien 10 Webster-Privat-Universität 11 Privatkindergarten 12 Privatkindergarten/-schule 13 Kindergarten 14 Kindergarten Kind und Kegel 15 Kindergarten-Alt Wien-MUKU | <p> Handel, Gewerbe, Büro, Öffentliche Institution</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Bürohochhaus Galaxy 21 2 Hotel „Das Capri“ 3 Hotel „Stefanie“ 4 Fahrschule 5 Hotel „City Central“ 6 Uniqa - „Sofitel“ 7 Hotel „Novotel“ 8 Polizei 9 Uniqa Tower 10 Rechnungshof | <p> Religiöse Einrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Buddhistischer Tempel 2 Kath. Kirche - J. Nepomuk 3 Hidaya Moschee 4 Kath. Kirche - J. der Täufer |
| | <p> Gemeindebau</p> <p> Kultur</p> <p> Grünfläche/Park</p> | <p> Gesundheitseinrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> Apotheke AllgemeinmedizinerIn Zahnarzt/Zahnärztin |
| | <p>Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> Restaurant Café/Bar Drogerie Supermarkt | <p>Müllentsorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Altglas ● Kunststoff ● Altmetall ● Biomüll |

der Nachbarschaft. Etwas außerhalb davon befinden sich jedoch zwei katholische Kirchen - die Johannes-Nepomuk-Kirche in der Nepomukgasse 1 und die Barmherzigenkirche-Heiliger-Johannes-der-Täufer in der Taborstraße 14. Außerdem gibt es in der Schmelzgasse 3 einen Buddhistischen Tempel, sowie eine Moschee der Islamischen Vereinigung Österreich in der Praterstraße 52.

GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN

In der Praterstraße 28 ist man gesundheitlich gut versorgt. In näherer Umgebung befinden sich das Ordensspital der Barmherzigen Brüder, am Johannes-von-Gott-Platz 1, ein Standort der Gruppenpraxis Labor.at in der Praterstraße 22, die Apotheke „Zum guten Hirten“ in der Praterstraße 32 und zahlreiche Praxen von AllgemeinmedizinerInnen sowie von ZahnärztInnen.^[72]

GEMEINDEBAUTEN

Zu den nahe gelegenen Gemeindebauten zählen der Julius-Bermann-Hof in der Großen Mohrengasse 12-14, 16 / Zirkusgasse 3, 5, der Gemeindebau Czerninplatz 7 von den Architekten Alois Plessinger und Heinrich Reitstätter, der Gemeindebau in der Weintraubengasse 6-10 von Erika Hotzky-Peters, Libuse Partyka und Eugenie Pippal-Kottnig, und der Gemeindebau in der Zirkusgasse 22 von Eva Weil.^[73]

KULTUR

Zu den kulturellen Einrichtungen zählen das Theater Nestroyhof-Hamakom in der Praterstraße 34 und das Wien Museum in der Johann Strauß Wohnung in der Praterstraße 54.

NAHERHOLUNG, GRÜNFLÄCHEN, PARKS

In der Nachbarschaft gibt es nur wenige Grünflächen und Parkanlagen. Zu den wenigen Freiflächen gehören der Veza-Canetti-Park mit Kleinkinderspielplatz in der Ferdinandstraße 22 / Tempelgasse 10, der Therese-Krones-Park an der Parkgarageneinfahrt Weintraubengasse/ Schrottgießergasse, und der Park beim Julius-Bermann-Hof. Außerdem ist das Naherholungsgebiet am Donaukanal in nur wenigen Minuten zu Fuß erreichbar.

72 Stadt Wien, Vienna GIS: wien.gv.at: Stadtplan, Karteninhalt: Öffentliche Einrichtungen, Bildung, Gesundheit & Soziale; Persönliche Beobachtungen vor Ort

73 Stadt Wien, Vienna GIS: wien.gv.at: Stadtplan, Karteninhalt: Öffentliche Einrichtungen; Wikimedia Foundation Inc.: wikipedia.org: Liste der Wiener Gemeindebauten/Leopoldstadt

NAHVERSORGUNG

In unmittelbarer Umgebung zum gegenwärtigen Gebäude sind - vor allem an der Praterstraße - zahlreiche Cafés, Bars, Restaurants - österreichischer, italienischer, spanischer, japanischer und koreanischer Küche - Supermärkte, Drogerien und Geschäfte jeglicher Art, angesiedelt.^[74]

5.2 Revitalisierungskampagne der Praterstraße

Im September 2015 wurde von den *Grünen* der Leopoldstadt eine Kampagne zur Revitalisierung der Praterstraße gestartet, um diese wieder mit mehr Leben zu füllen, die Wohnqualität zu steigern und sie als Unterhaltungs- und Einkaufsstraße attraktiver zu gestalten. Die Praterstraße soll laut den Grünen wieder zum Boulevard werden, der sie früher einmal war.

Ein wesentlicher Bestandteil, der zum Erfolg dieses Ziels führen würde, wäre die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs, um den Fußgängern und Radfahrern wieder mehr Platz auf der Praterstraße einräumen zu können. Die Grünen der Leopoldstadt haben dafür eine Studie zur Verkehrsberuhigung der Praterstraße in Auftrag gegeben.

In dieser Studie, die von den Verkehrsplanern Ulrich Leth und Harald Frey erstellt wurde, ist unter anderem untersucht worden, ob eine Reduktion auf insgesamt zwei Fahrspuren möglich wäre, welche Verbesserungen für den Radverkehr und die FußgängerInnen nötigen wären und wo Aufwertungsmaßnahmen von Plätzen sinnvoll und möglich wären.

Die Analyse ergab, dass eine Reduktion auf eine Spur pro Fahrtrichtung in der Praterstraße durchaus möglich wäre, da die Hauptverkehrsrouten vom und zum Praterstern über die Franzensbrückenstraße verläuft. Des Weiteren wurden einige Maßnahmen für die Optimierung der Praterstraße für den Fußgänger- und Radverkehr vorgeschlagen. Um den Nestroyplatz aufzuwerten, soll laut Studie die Einfahrt in das Czerninviertel von der Praterstraße aus für den motorisierten Individualverkehr unterbunden werden. Diese Maßnahme würde die kreuzungsfreie Führung der Fußgänger und Fahrradfahrer an der stadtauswärts rechten Seite der Praterstraße sowie eine attraktive Platzgestaltung ermöglichen. Eine weitere

74 Stadt Wien, Vienna GIS: wien.gv.at: Stadtplan, Karteninhalt: Kultur und Freizeit, Öffentliche Einrichtungen;
Persönliche Beobachtungen vor Ort

Maßnahme wäre die Unterbindung der Einfahrt in das Afrikanerviertel von der Praterstraße aus über die Rotensterngasse für den motorisierten Individualverkehr. Der Vorteil dieser Unterbindung wäre die Verkürzung der Querungslänge der Rotensterngasse für Fußgänger und Radfahrer. Durch die Umleitung des Verkehrs aus der Zirkusgasse in die untere Donaustraße und durch die Sperrung der Einfahrt in die Aspernbrückengasse über den einspurigen Teil der Praterstraße könnte der Bereich zwischen Praterstraße 18, 19 und 20 in einen attraktiven Platz umgestaltet werden. Im Bereich zwischen Aspernbrücke und Nestroyplatz könnten die zu schmalen Gehsteige durch Entfernung der Kurzparkplätze und einiger Taxistandplätze, verbreitert werden. Ersatzstellplätze könnten unter anderem in der Ferdinandstraße eingerichtet werden. Auch die Fahrradwege, die über die gesamte Länge der Praterstraße zu schmal dimensioniert sind, sollten auf 3 m pro Fahrtrichtung zuzüglich mindestens 75 cm Sicherheitsstreifen verbreitert werden.

Die neuen Straßenquerschnitte an den repräsentativen Schnittstellen S1 und S2 würden nach Durchführung der genannten Maßnahmen wie folgt aussehen:

Querschnitt S1: Praterstraße 23-24

5,8 m Gehsteig - 3 m Radweg - 1 m Sicherheitsstreifen - 6 m Fahrbahn - 1 m Sicherheitsstreifen - 3 m Radweg - 5,8 m Gehsteig.
Straßenquerschnitt gesamt: 25,6 m

Querschnitt S2: Praterstraße 33-36

3,1 m Gehsteig - 5,5 m U-Bahn-Aufgang - 2 m Radweg - 2,1 m Sicherheitsstreifen - 9 m Fahrbahn - 2,1 m Sicherheitsstreifen - 4 m Radweg - 4,2 m U-Bahn-Aufgang - 4 m Gehsteig.
Straßenquerschnitt gesamt: 36 m^[75]

75 Die Presse: diepresse.com: Leopoldstadt, Praterstrasse soll Flaniermeile werden;
Die Grünen Wien: leopoldstadt.gruene.at: Boulevard Praterstraße, Studie zur Verkehrsberuhigung der Praterstraße von DI Ulrich Leth

6. ADAPTIERUNGSPROJEKT

ENTWICKLUNG EINES NEUEN NUTZUNGSKONZEPTES

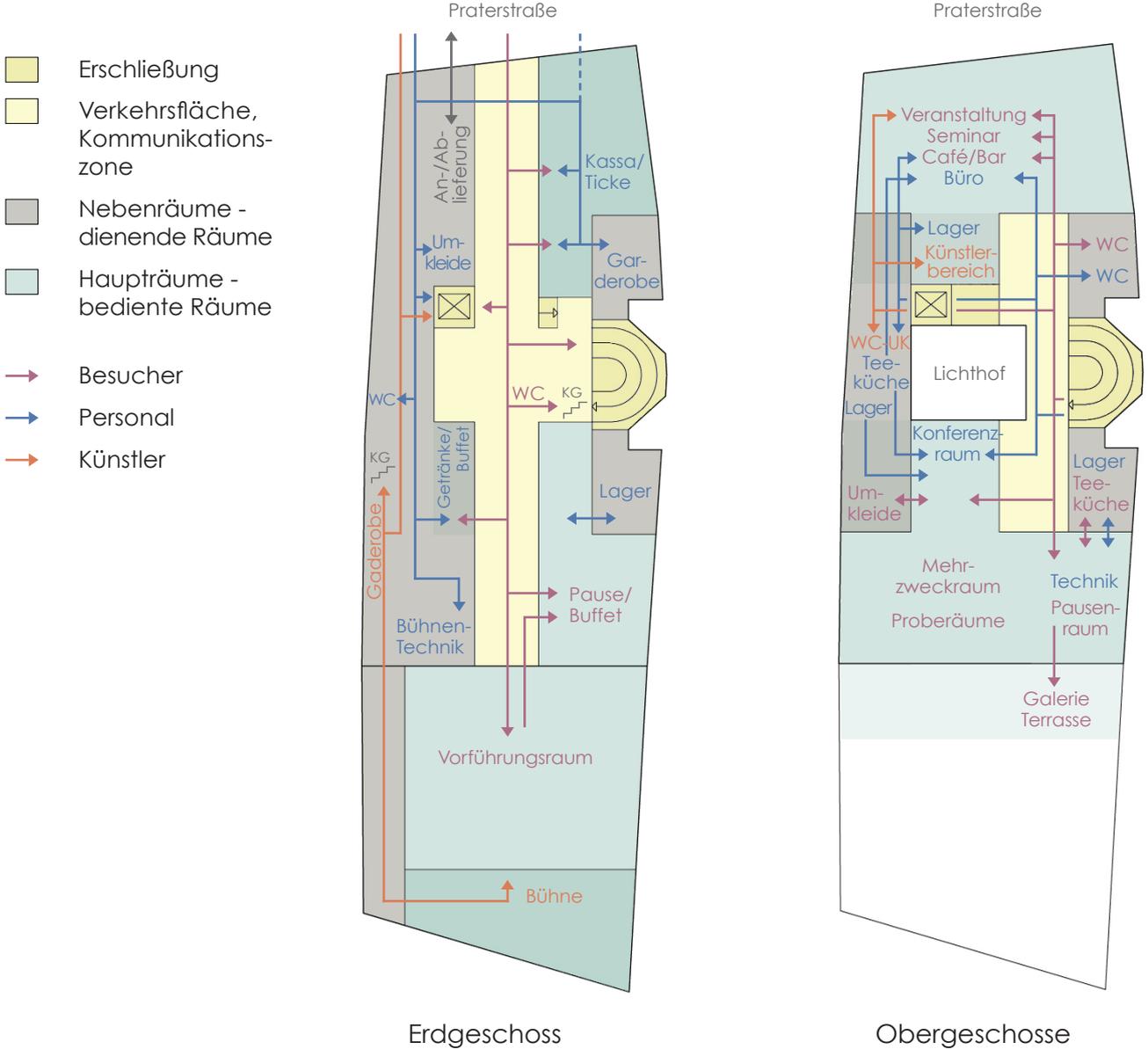
6.1 Umnutzungskonzept, Entwurfsbeschreibung

Aufgrund der Umgebungsanalyse und Betrachtung der geschichtlichen Entwicklung der Praterstraße entstand das Konzept dem Gebäude in der Praterstraße 28 eine kulturelle Nutzung - nämlich die einer Veranstaltungsstätte - zuzuweisen. Die Praterstraße war schon früher mehr eine Unterhaltungs- als eine Einkaufsstraße. Es war die Straße der (vorwiegend jüdischen) Künstler und Schauspieler mit vielen Cafés, Bars, Nachtlokalen, Theatern und Bühnen. Viele dieser Theatersäle und Spielstätten, wie zum Beispiel das Leopoldstädter- bzw. Carltheater in der Praterstraße 31 oder die Rolandbühne (Exl-Bühne) in der Praterstraße 25, sind nicht erhalten und die Leopoldstädter Unterhaltungskultur ging fast gänzlich verloren. Mit Maßnahmen, wie der Verkehrsberuhigung und der gleichzeitigen Aufwertung der Erdgeschosszone besitzt die Praterstraße viel Potential wieder zu jener belebten und attraktiven Straße zu werden, die sie früher einmal war. Mit der zentralen Lage und Nähe zum ersten Bezirk sowie der sehr guten Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz sind bereits zwei wesentliche Faktoren gegeben, die eine Aufwertung und Neubelebung begünstigen.

Um die Unterhaltungsszene in der Praterstraße wiederzubeleben soll nun das Adaptierungsprojekt mit der Umgestaltung des Gebäudes in der Praterstraße 28 zu einer Veranstaltungsstätte einen Beitrag liefern. Im Gebäude sollen durch kleinere Umbauten Räume für Vorführungen, Ausstellungen, Seminare, Kurse oder andere Events geschaffen werden.

Ziel ist es die Umbaumaßnahmen so zu planen, dass die bestehende Baustruktur von 1845 möglichst beibehalten werden kann und schonend mit dem Bestand umgegangen wird. Erhalten werden sollen vor allem die Gewölbe im Erdgeschoss und Kellergeschoss. Auch die tragende Struktur mit den zwei Außenwänden und den vier Mittelmauern des Altbestandes soll weitgehendst nicht gestört werden. Daher werden unter anderem Türöffnungen an bereits

FUNKTIONSSCHEMA



bestehenden Öffnungen oder vorhandenen Nischen platziert. Das charakteristische halbrunde Stiegenhaus wird ebenfalls beibehalten und der vormalige von Franz Ehmman vorgesehene Zugang zum Stiegenhaus wird durch Abbruch der eingezogenen Trennwand wiederhergestellt. Der Aufzug, der 1991 im Stiegenauge eingebaut wurde, wird durch einen neuen und größeren Aufzug gegenüber des wieder belebten Zuganges zum Stiegenhaus ersetzt.

Der schmale Grundriss des Gebäude wird im Erdgeschoss so organisiert, dass die Bereiche von BesucherInnen und die des Personals

bzw. der KünstlerInnen voneinander getrennt werden. So wird auf der linken Seite des Gebäudes eine Servicezone eingerichtet, die durch das seitliche Eingangsportal erschlossen werden kann. Dieser Zugang wird zum einen für die An- und Ablieferung und zum anderen als KünstlerInnen- und Personaleingang genutzt. In der Servicezone befindet sich der Müllraum, ein Umkleideraum sowie ein WC für das Personal, ein Ausschank mit Lager und die Licht- bzw. Ton-technik. Die KünstlerInnen gelangen über einen Verbindungsgang auf die Bühne und können diese jederzeit ungesehen vom Publikum wieder verlassen. Eine neu angelegte Treppe bzw. der neu errichteten Aufzug führt die KünstlerInnen in das Untergeschoss, wo sich ihre Garderoben befinden.

Das große Mittelportal bildet den Eingang für BesucherInnen und führt diese in das Foyer des Gebäudes. Hinter dem Eingang befindet sich rechts vom Foyer der Kassa- und Ticketschalter, der durch das rechte Seitenportal belichtet wird. Direkt an den Ticketschalter anschließend ist die Garderobe für das Publikum angeordnet. Diese Anordnung hat den Vorteil, dass beide Bereiche von einer Person gleichzeitig bedient werden können.

Das Publikum gelangt dann weiter über den tonnengewölbten Mittelgang in den großen Vorführungsraum, der im Hofzubau untergebracht ist. Dieser hat eine Raumhöhe von rund 7 m und füllt den gesamten Hofzubau aus. Über das erste Obergeschoss gelangt man auf die im Vorführungsraum befindliche Galerie und zur Bühnentechnik.

Vor einer Vorstellung und in den Pausen kann sich das Publikum im Bereich vor dem Vorführungsraum aufhalten, wo es mit Getränken oder einem Buffet des angrenzenden Ausschanks bedient werden kann. Für die individuelle Bespielung dieses Pausen- und Buffetraumes ist ihm ein angrenzender Lagerraum zugeordnet.

Die Toiletten für die BesucherInnen befinden sich im Untergeschoss und sind entweder über die gewendelte Treppe oder den neuen Aufzug erreichbar. Da es sich beim Aufzug um einen Durchlader handelt, kann dieser von BesucherInnen und KünstlerInnen bzw. dem Personal getrennt voneinander benutzt werden.

Neben den Toiletten und den KünstlerInnengarderoben ist im Untergeschoss ein Technikraum für die Heizungszentrale untergebracht.

Die Obergeschosse des Gebäudes sind so organisiert, dass jeweils an den beiden Seiten des Stiegenhauses und im gegenüber liegenden Verbindungstrakt eine Servicezone mit den notwendigen Nebenräume eingerichtet wird. Zur Praterstraße und in den

Hofbereich bzw. den Lichthof gerichtet sind die Haupträume angeordnet. Diese werden verbunden durch einen Erschließungsgang, der an den Enden großzügiger bemessen ist und als Kommunikations- und Gemeinschaftszone vorgesehen wird.

Im ersten Obergeschoss entstehen im Hoftrakt zwei zusammenschaltbare Mehrzweckräume, die verschieden genutzt werden können, wie zum Beispiel als Foyer- und Buffetbereich des Publikums von Vorführungen, als Ausstellungsraum oder für kleinere Veranstaltungen und Vorführungen. Im angrenzenden Lagerraum können diverse Ausstattungselemente für die unterschiedlichen Nutzungen untergebracht werden.

Im Straßentrakt des ersten Obergeschosses wird der ehemalige Empfangssalon in ein Café bzw. eine Bar umgestaltet. An diesen Raum angrenzend finden eine kleine Küche sowie das Lager des Cafés Einzug. Des Weiteren wird im Verbindungstrakt zwischen Straßen- und Hoftrakt ein Personal-WC und ein Umkleieraum untergebracht. Im vormaligen Betriebsraum wird ein Putzraum sowie ein weiteres WC für das Personal, welches in den Mehrzweckräumen und in der Bühnentechnik tätig ist, platziert.

Im zweiten Obergeschoss entsteht straßenseitig ein Veranstaltungsraum, der individuell bestuhlt und mit flexiblen Bühnenelementen ausgestattet werden kann. Dieser Raum ist auch direkt vom dahinter befindlichen KünstlerInnen-Bereich zugänglich. Für die KünstlerInnen befinden sich im Verbindungstrakt wie im Geschoss darunter ein WC und ein Umkleieraum.

Im Hoftrakt des zweiten Obergeschosses entstehen zwei Proberäume, die über einen angrenzenden Umkleieraum mit Duschen verfügen und vor allem für Tanz- und Schauspielübungen bzw. -Unterricht genutzt werden können. Für Unterrichts- und Übungspausen gibt es einen den Proberäumen vorgelagerten Pausenbereich mit angrenzender Teeküche und Zugang zur Terrasse. Dieser Pausenbereich kann auch von den Veranstaltungsgästen genutzt werden. Dem gesamten Geschoss steht im Straßentrakt neben der großen WC-Anlage im Untergeschoss je ein Herren- und ein Damen-WC zur Verfügung.

Im dritten Obergeschoss gibt es zwei weitere Proberäume mit angrenzendem Lagerraum, die insbesondere für Musik- und Gesangsunterricht geeignet sind, da sie verstärkt schallgedämmt werden. Der vorgelagerte Pausenbereich ist identisch mit dem des zweiten Obergeschosses und kann auch von den SeminarteilnehmerInnen der zwei Seminarräume im Straßentrakt aufgesucht werden. Ein Herren- und ein Damen-WC steht auch in

diesem Geschoss den gesamten TeilnehmerInnen zur Verfügung.

Im Dachgeschoss wird straßenseitig das Büro für die Verwaltung des Gebäudes platziert. Für ausreichende Belichtung und eine komfortable Raumhöhe des Büros wird der vordere Teil des Satteldaches abgetragen, wodurch in diesem Bereich eine Terrasse hergestellt werden kann. Um das bestehende Fassadenbild nicht zu beeinträchtigen bleibt das Dachgesims dabei unberührt. Im Bereich des Lichthofes wird das Dach hingegen aufgeklappt, um auch hier eine nutzbare Raumhöhe zu erreichen. Das Pultdach des Verbindungstraktes, in welchem ein Pausenraum mit Teeküche entsteht, wird durch ein Flachdach ersetzt. Dem Pausenraum anschließend befindet sich im Hoftrakt der dem Büro zugeordnete Konferenzraum.



Abb. 65 Schaubild, Ausschank, Pausen-/ Buffetraum mit Blick in den Vorführungsraum

Des Weiteren sind im Dachgeschoss ein Herren- und ein Damen-WC, ein Technikraum, ein Lagerraum und die Lüftungszentrale untergebracht. Für die Entlüftung des Gebäudes werden Schächte in die ehemaligen WCs an den Seiten des Stiegenhaus eingezogen, die sich über alle Geschosse ziehen. Verbunden mit Lüftungsrohren, die in abgehängten Decken geführt werden, sorgen sie für den Luftaustausch des Gebäudes.

Der Lichthof wird im Gegensatz zur bestehenden Verglasung zwischen Erd- und erstem Obergeschoss erst in Höhe des Dachniveaus mit einem Glasdach abgedeckt.

BARRIEREFREIHEIT

Im Adaptierungsprojekt wurden auch die Planungsgrundlagen der ÖNORM B1600 zum barrierefreien Bauen berücksichtigt. So wurde unter anderem der Aufzug derart bemessen, dass das Innere eine Breite von mindestens 100 cm und eine Tiefe von 140 cm aufweist und die nutzbare Durchgangslichte der Aufzugtür mindestens 90 cm beträgt. Außerdem muss vor dem Aufzug eine Bewegungsfläche von mindestens 150 cm Durchmesser gegeben sein. Dieser Bewegungsraum ist auch vor Gebäudeeingängen sicherzustellen. Vor Drehflügeltüren muss in der Öffnungsfläche ein Anfahrbereich mit einer Mindestfläche von 3 m² gegeben sein, die zwischen einem Rechteck von 120 cm x 250 cm und 200 cm x 150 cm interpoliert werden kann.

Damit auch Rollstuhlfahrer auf die Bühne gelangen können, wird die Rampe des Verbindungsganges mit einem Gefälle kleiner 6 % und einer Länge kleiner 10 m hergestellt. Wäre die Rampe länger, müsste ein Zwischenpodest mit 120 cm Länge angeordnet werden.

Im Untergeschoss wird ein universell anfahrbares WC platziert, das ein Mindestmaß von 220 cm x 215 cm erfordert, damit eine Bewegungsfläche von 150 cm Durchmesser gewährleistet ist. Die Tür darf nicht nach innen öffnen und muss eine nutzbare Durchgangslichte von mindestens 80 cm haben.

Die Duschen in der KünstlerInnengarderobe haben eine Grundfläche von 150 cm x 200 cm und sind damit barrierefrei, wenn sie keine Stufen oder Schwellen aufweisen.

Im Foyer wird das Pult des Ticketschalters so ausgebildet, dass ein unterfahrbarer Bereich von 80 cm Breite, 70 cm Höhe und 60 cm Tiefe vorhanden ist.

Bei Veranstaltungsstätten mit einem Fassungsraum bis zu 100

Personen sind zwei Rollstuhlplätze mit je einer Mindestfläche von 100 cm x 120 cm anzuordnen. Für die Erschließung der Plätze ist dabei eine Gangbreite von 120 cm freizuhalten.^[76]

BRANDSCHUTZ

Das Gebäude wird in mehrere Brandabschnitte gegliedert. So wird im Erdgeschoss für die Garderobe, den Vorführungsraum, die Bühne, die Servicezone, die Zone der BesucherInnen und für das Stiegenhaus ein jeweils eigener Brandabschnitt ausgebildet.

Als Hauptfluchtweg dient den BesucherInnen im Erdgeschoss der Mittelgang, der direkt zum Ausgang auf die Praterstraße führt. Mit einer im Vorhinein vertraglich festgelegten Einverständniserklärung des Nachbarn führt ein zweiter Fluchtweg in den Hofbereich des Gebäudes Praterstraße 30 und von dort auf die Straße. Ein dritter Fluchtweg würde über den Gang der Servicezone führen, welcher ein eigener Brandabschnitt ist und der Mindestbreite von 120 cm für eine Anzahl von nicht mehr als 120 Personen entspricht.

Die Bühnenöffnung muss gegen den Zuschauerraum durch einen schwer oder nicht brennbaren Vorhang abgeschlossen sein. In der Decke oberhalb der Bühne werden zwei Rauchklappen errichtet, deren Gesamtquerschnitt mindestens ein Zwanzigstel der Fläche des Bühnenpodiums beträgt.

In den Obergeschossen und im Kellergeschoss wird jeweils die Stiege als eigener Brandabschnitt gebildet. Um im Brandfall einer Verqualmung entgegenzuwirken, ist an der Decke des Stiegenhauses eine Rauchklappe mit einem Querschnitt von 1 m² eingebaut.

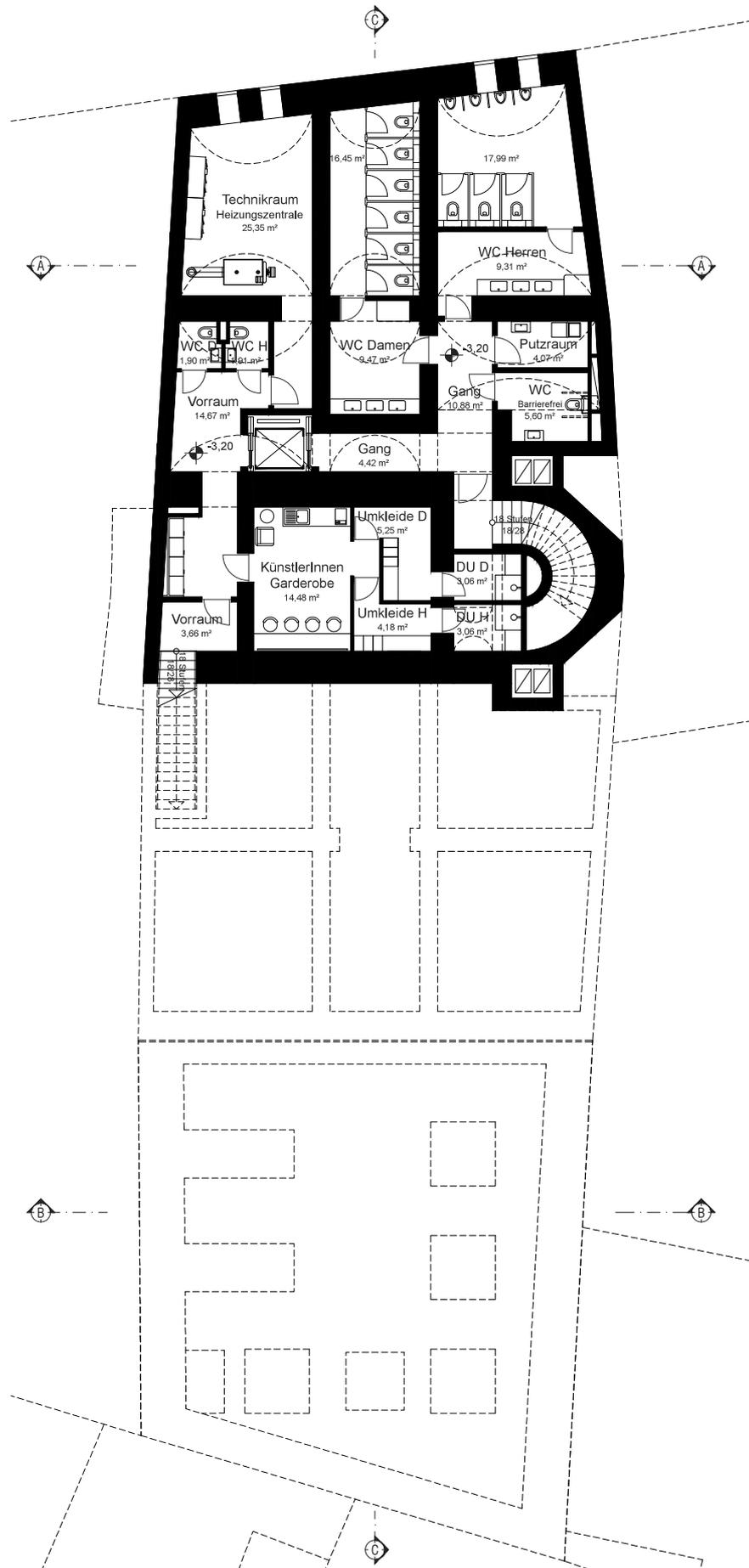
Öffnungen in brandabschnittsbildenden Wänden oder Decken müssen durch Fenster oder Türen mit derselben Feuerwiderstandsdauer wie die brandabschnittsbildende Wand oder Decke abgeschlossen werden. Türen von Hauptverkehrswegen müssen in Richtung des Fluchtweges, also nach außen, aufgehen.^[77]

76 ÖNORM B 1600, Barrierefreies Bauen, Austrian Standards Institute

77 Wiener Veranstaltungstättengesetz;

OIB-Richtlinie 2, Brandschutz, Österreichisches Institut für Bautechnik

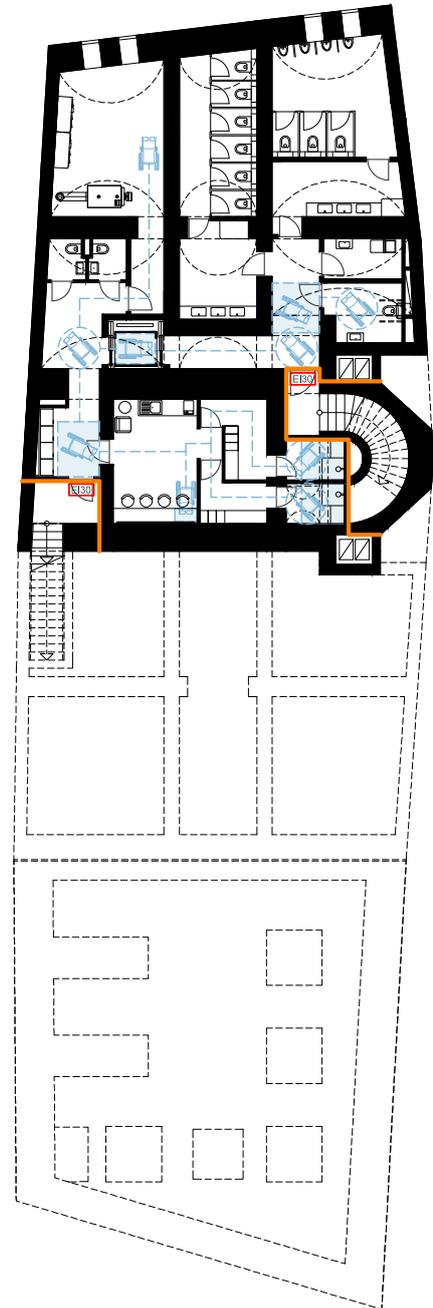
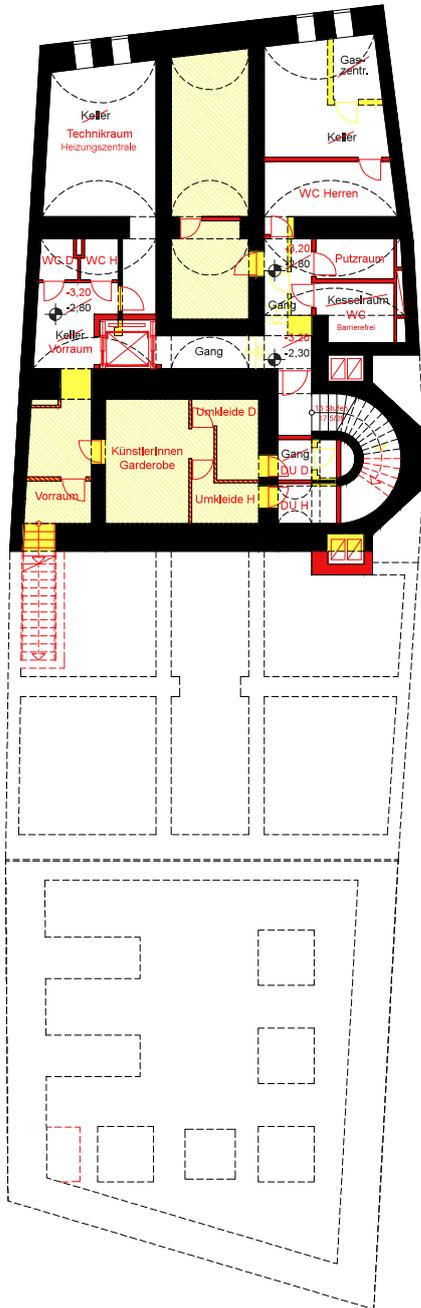
6.2 Plananhang



KELLERGESCHOSS
M 1:200

ABBRUCH - NEU
(Kellergeschoss)

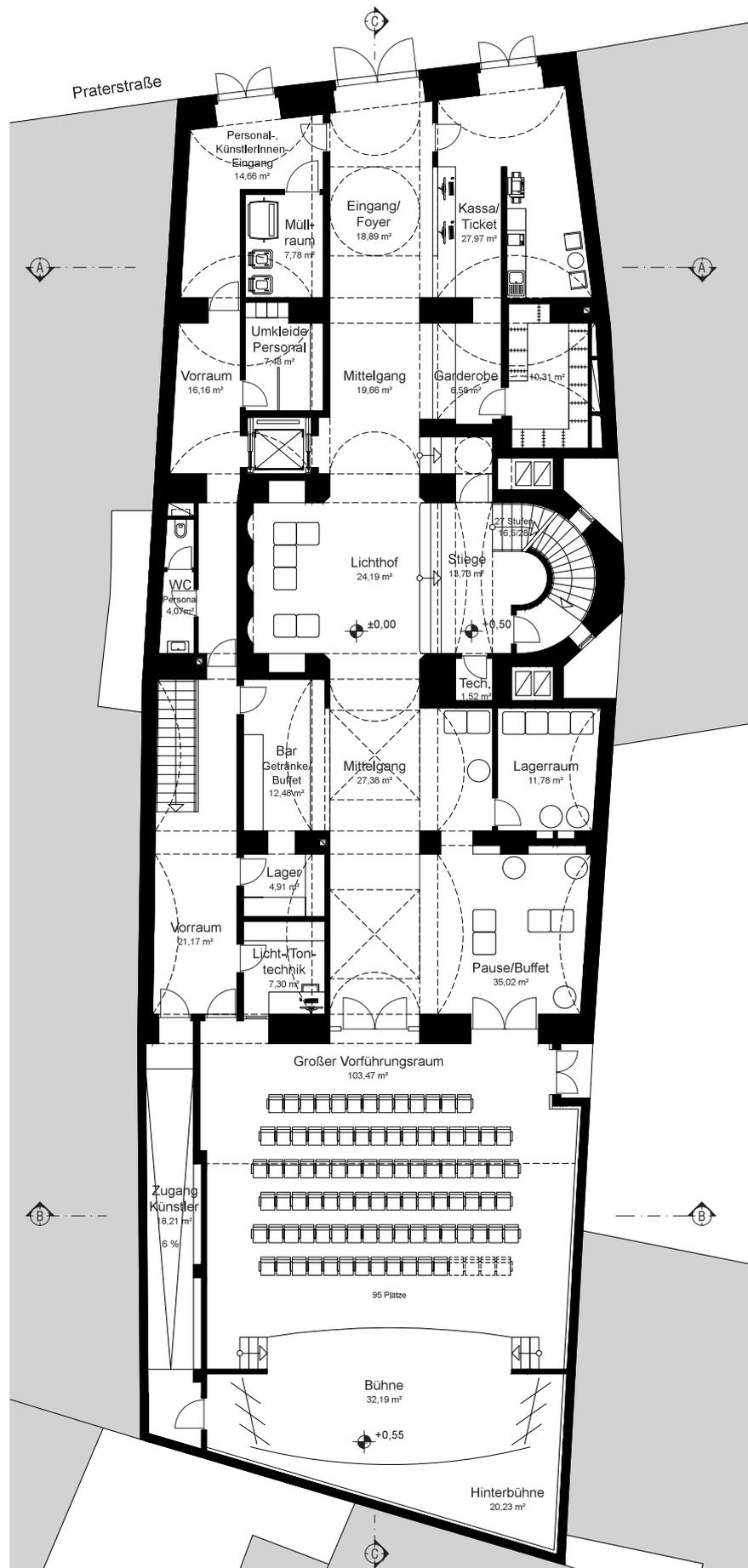
BRANDSCHUTZ/BARRIEREFREIHEIT
(Kellergeschoss)



- Abbruch
- Neu
- Bestand

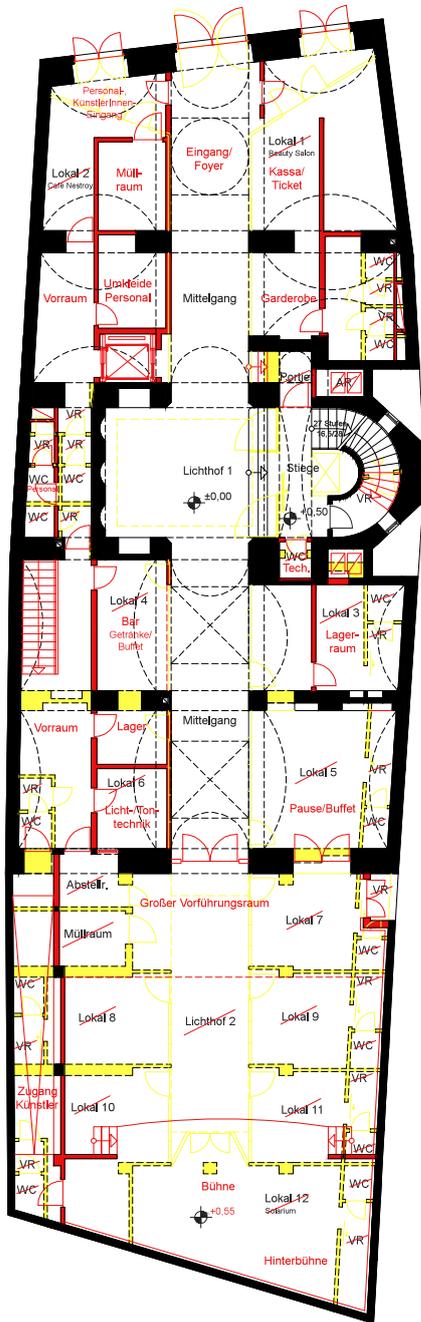
- Bewegungslinie
- Wenderadius \varnothing 150 cm
- mind. Anfahrtsbereich vor Türen / mind. Platzbedarf

- Brandabschnitt
- Brand- bzw. Rauchschürze (Vorhang)
- Brandschutztür
- E Raumabschluss
- I Wärmedämmung
- 30 Zeitspanne in Min.

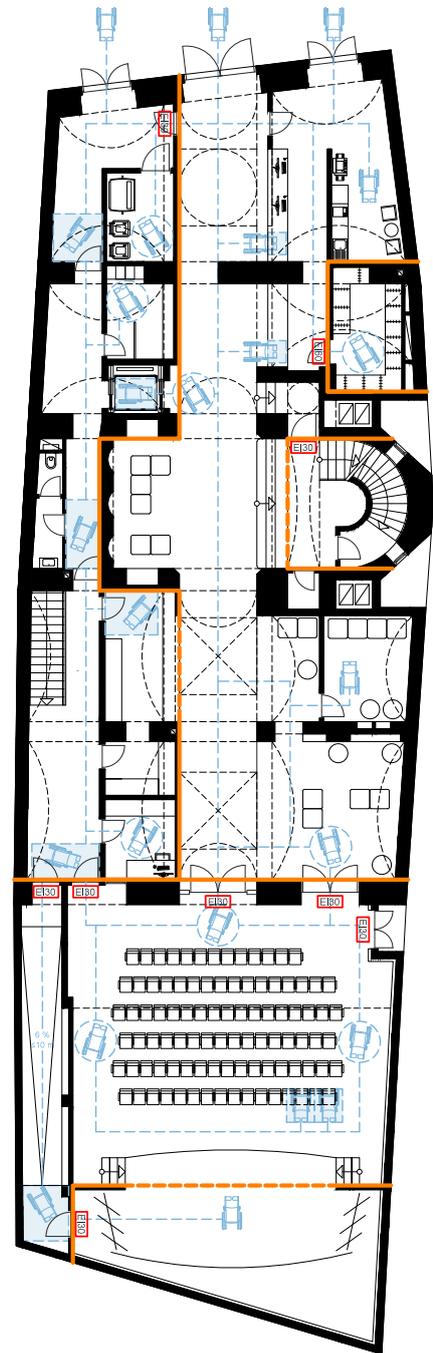


ERDGESCHOSS
M 1:200

ABBRUCH - NEU
(Erdgeschoss)



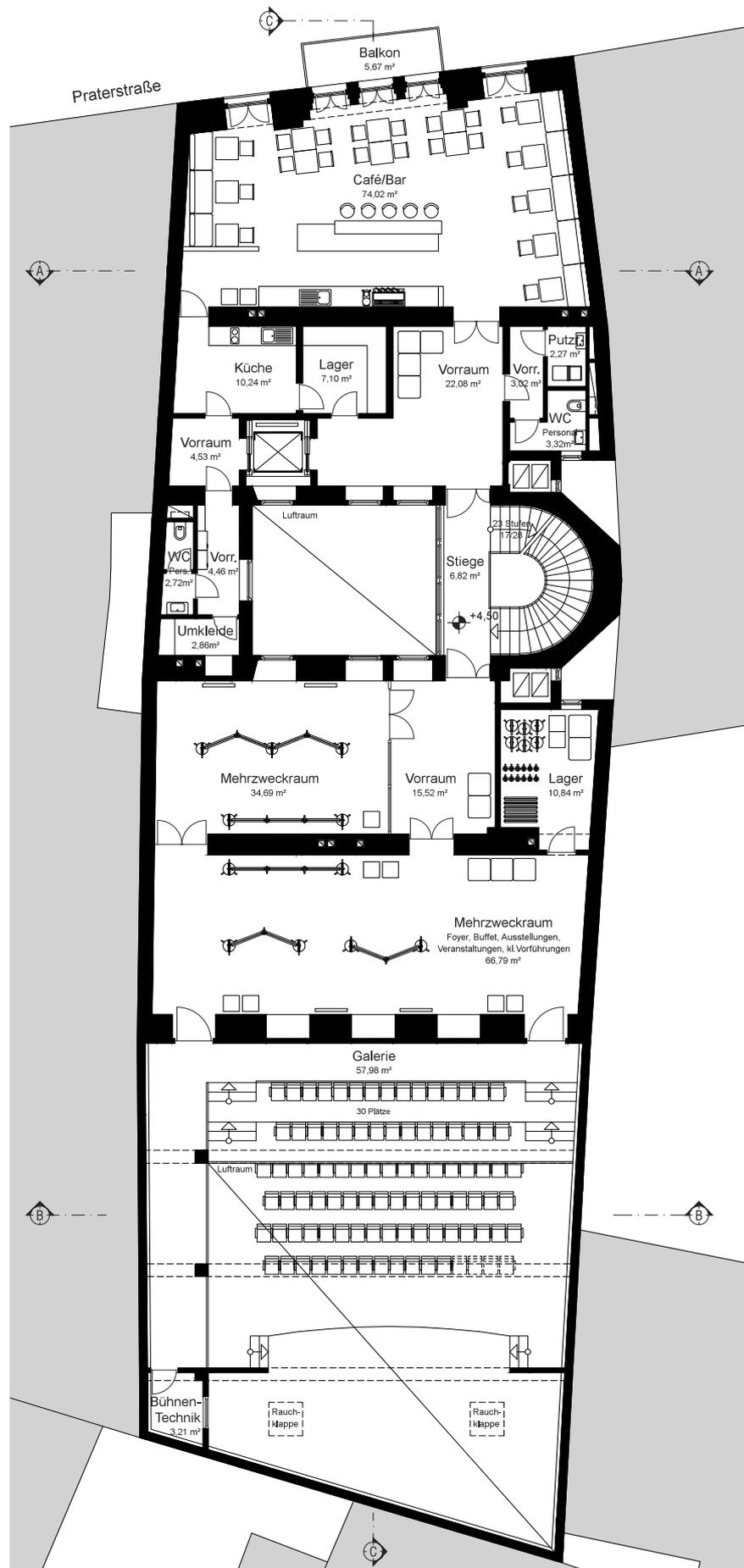
BRANDSCHUTZ/BARRIEREFREIHEIT
(Erdgeschoss)



-  Abbruch
-  Neu
-  Bestand

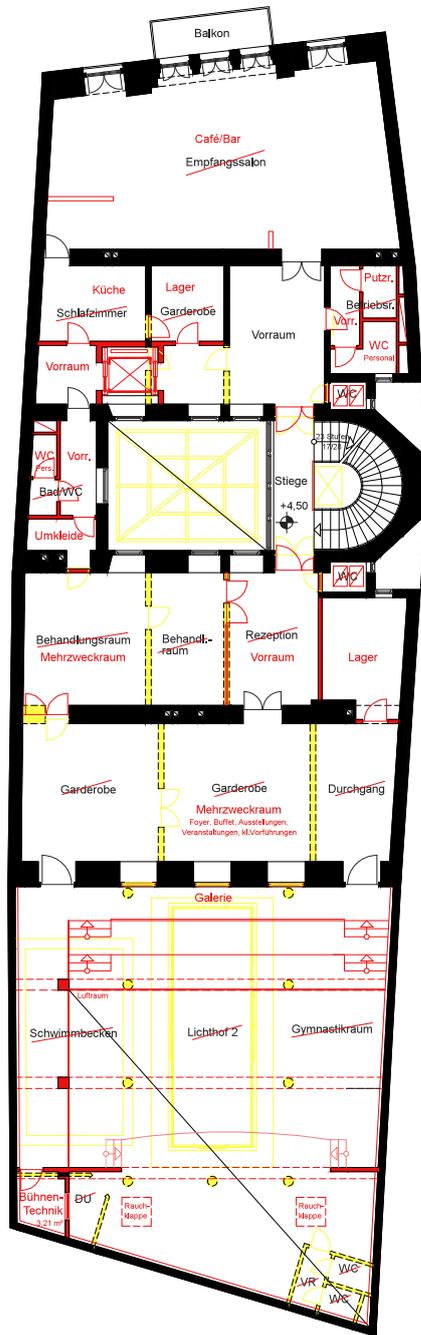
-  Bewegungslinie
-  Wenderadius \varnothing 150 cm
-  mind. Anfahrtsbereich vor Türen / mind. Platzbedarf

-  Brandabschnitt
-  Brand- bzw. Rauchschürze (Vorhang)
-  Brandschutztür
E Raumabschluss
I Wärmedämmung
30 Zeitspanne in Min.

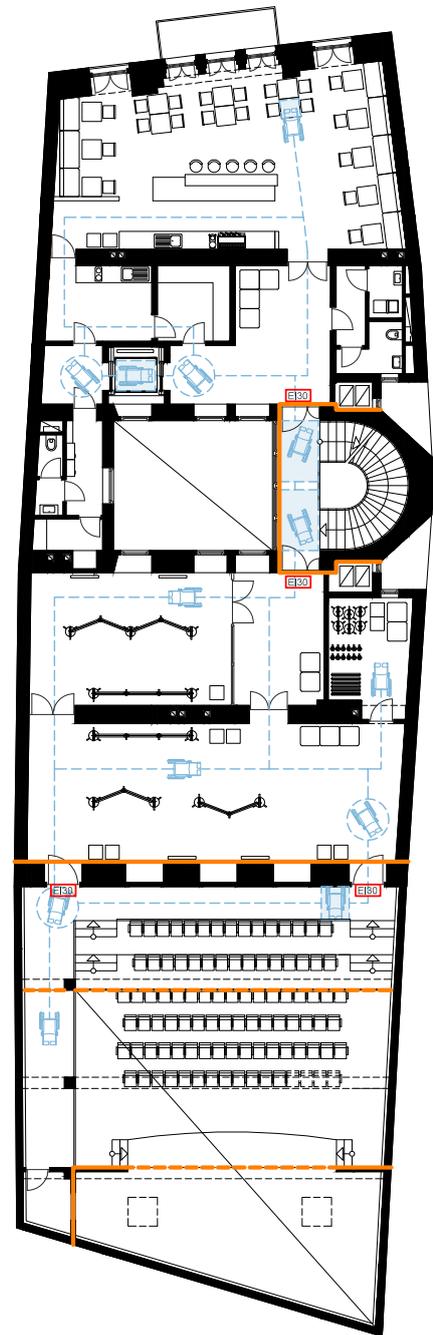


1. OBERGESCHOSS
M 1:200

ABBRUCH - NEU
(1. Obergeschoss)



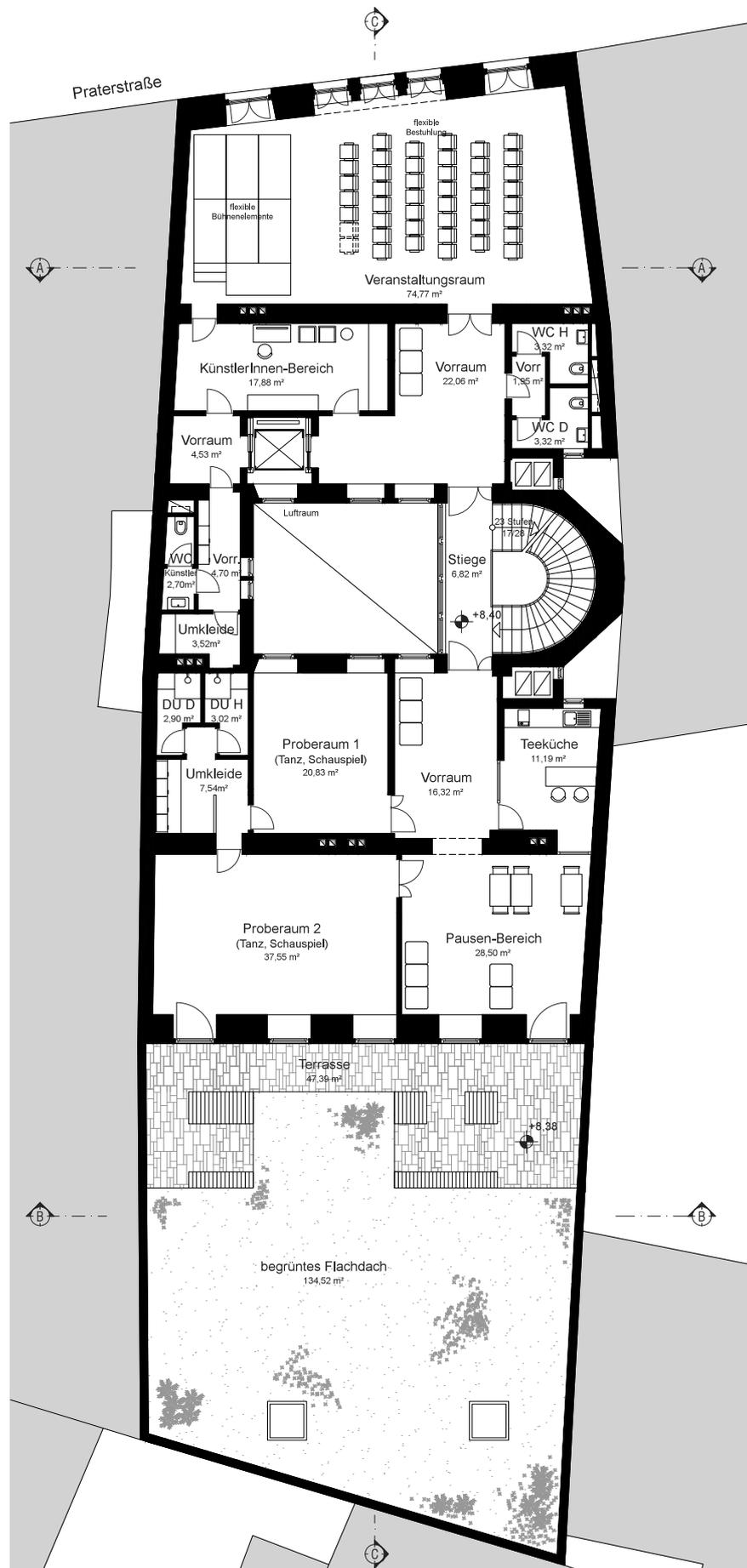
BRANDSCHUTZ/BARRIEREFREIHEIT
(1. Obergeschoss)



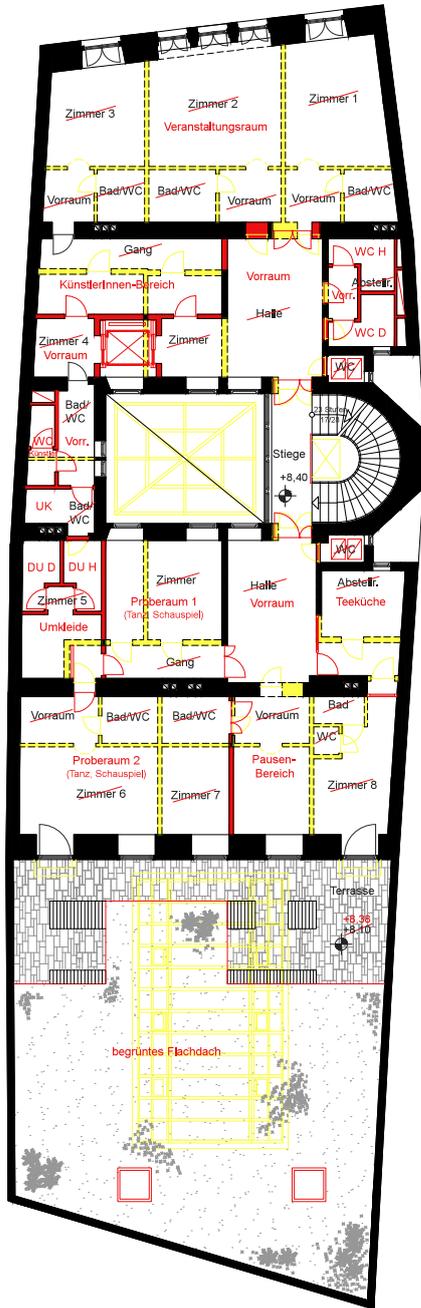
-  Abbruch
-  Neu
-  Bestand

-  Bewegungslinie
-  Wenderadius \varnothing 150 cm
-  mind. Anfahrtsbereich vor Türen / mind. Platzbedarf

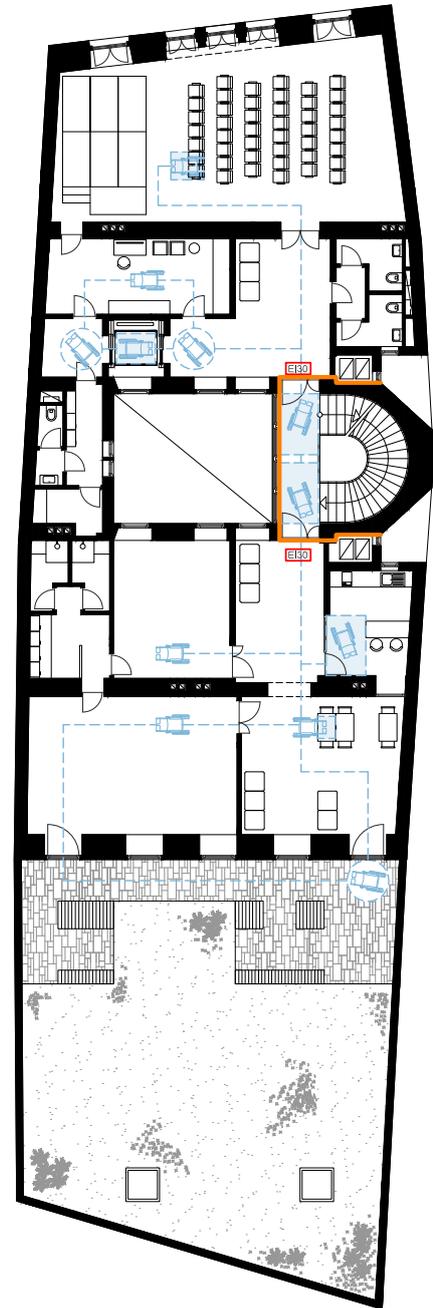
-  Brandabschnitt
-  Brand- bzw. Rauchschürze (Vorhang)
-  Brandschutztür
E Raumabschluss
I Wärmedämmung
30 Zeitspanne in Min.



ABBRUCH - NEU
(2. Obergeschoss)



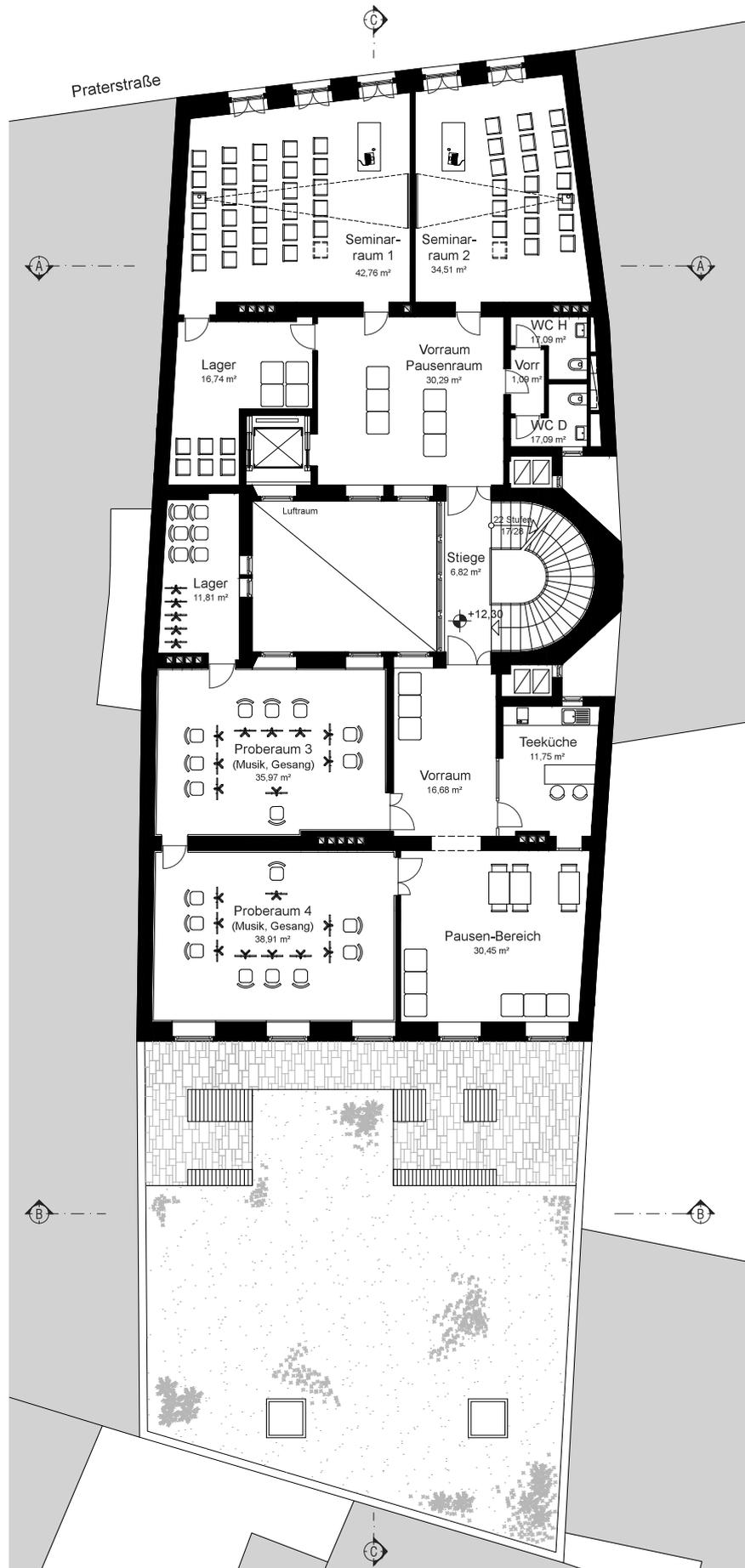
BRANDSCHUTZ/BARRIEREFREIHEIT
(2. Obergeschoss)



- Abbruch
- Neu
- Bestand

- Bewegungslinie
- Wenderadius \varnothing 150 cm
- mind. Anfahrtsbereich vor Türen / mind. Platzbedarf

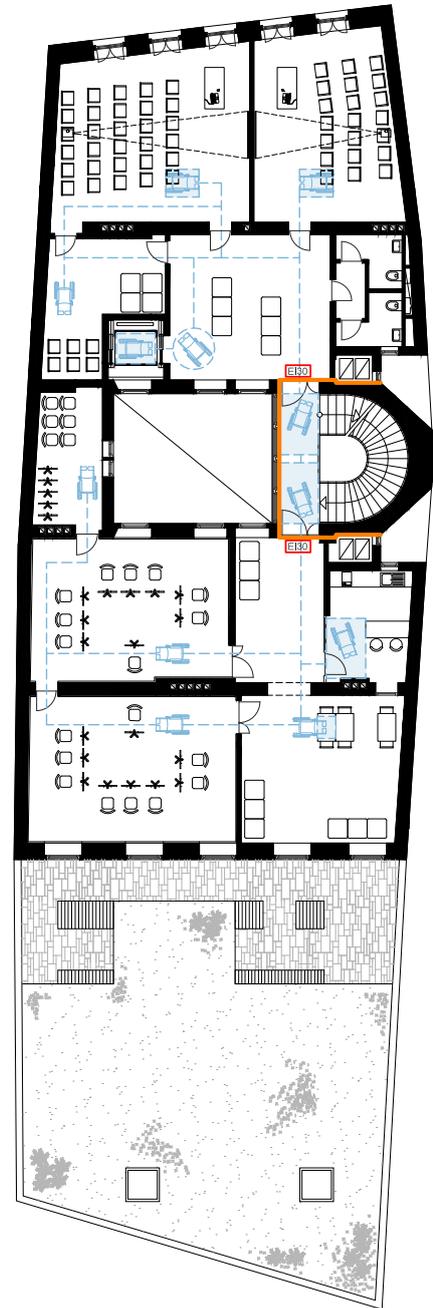
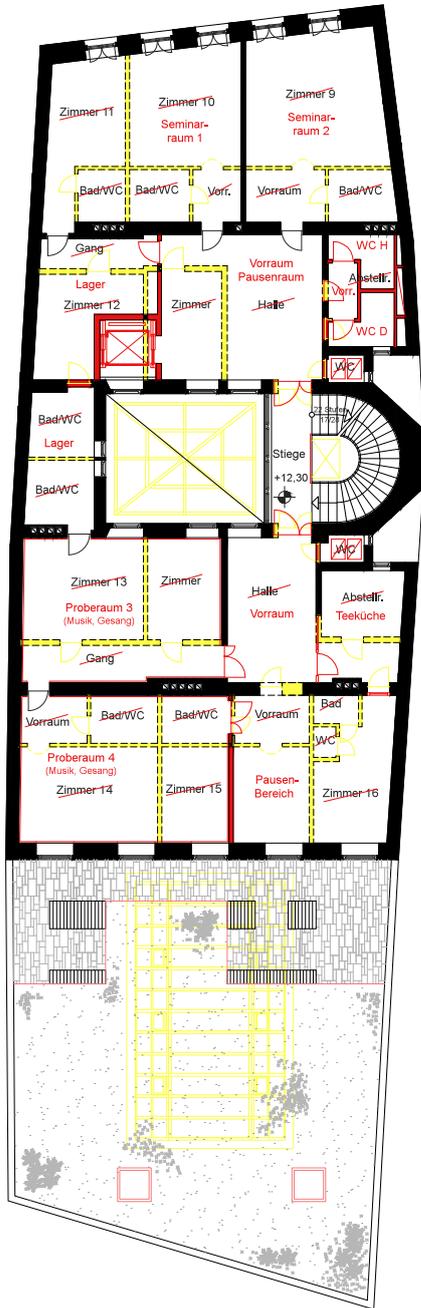
- Brandabschnitt
- Brand- bzw. Rauchschürze (Vorhang)
- E30 Brandschutztür
E Raumabschluss
I Wärmedämmung
30 Zeitspanne in Min.



3. OBERGESCHOSS
M 1:200

ABBRUCH - NEU
(3. Obergeschoss)

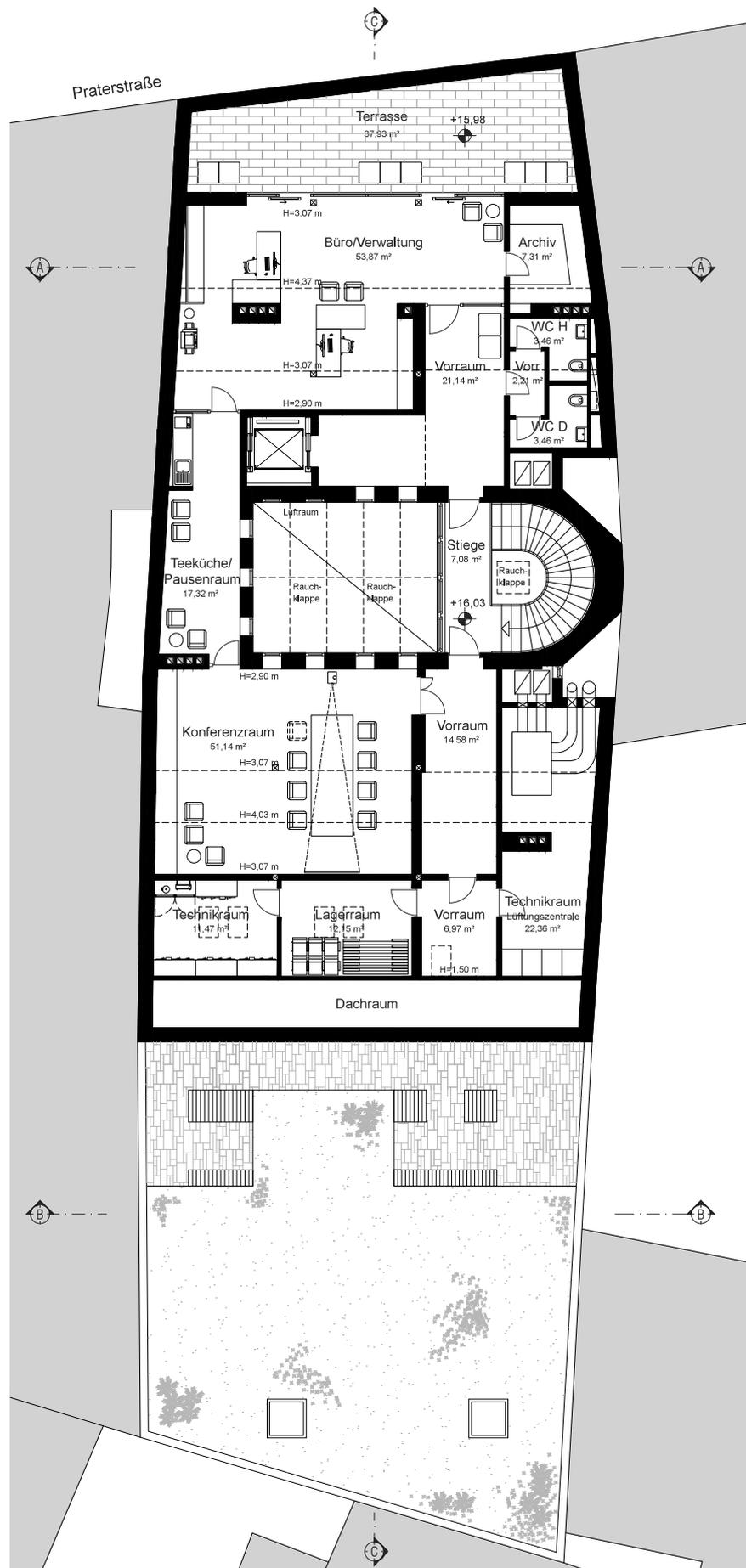
BRANDSCHUTZ/BARRIEREFREIHEIT
(3. Obergeschoss)



- Abbruch
- Neu
- Bestand

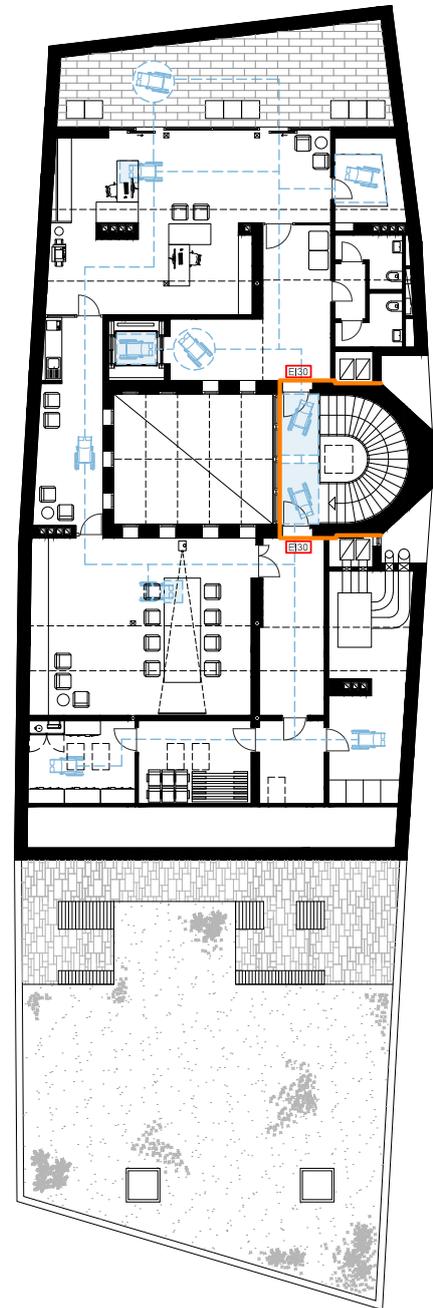
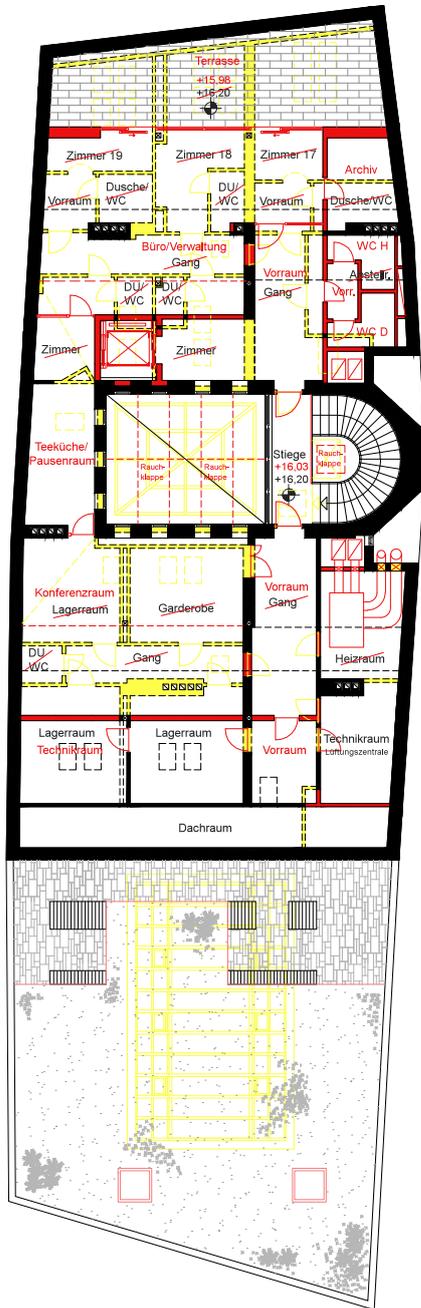
- Bewegungslinie
- Wenderadius \varnothing 150 cm
- mind. Anfahrtsbereich vor Türen / mind. Platzbedarf

- Brandabschnitt
- Brand- bzw. Rauchschürze (Vorhang)
- E30 Brandschutztür
- E Raumabschluss
- I Wärmedämmung
- 30 Zeitspanne in Min.



ABBRUCH - NEU
(Dachgeschoss)

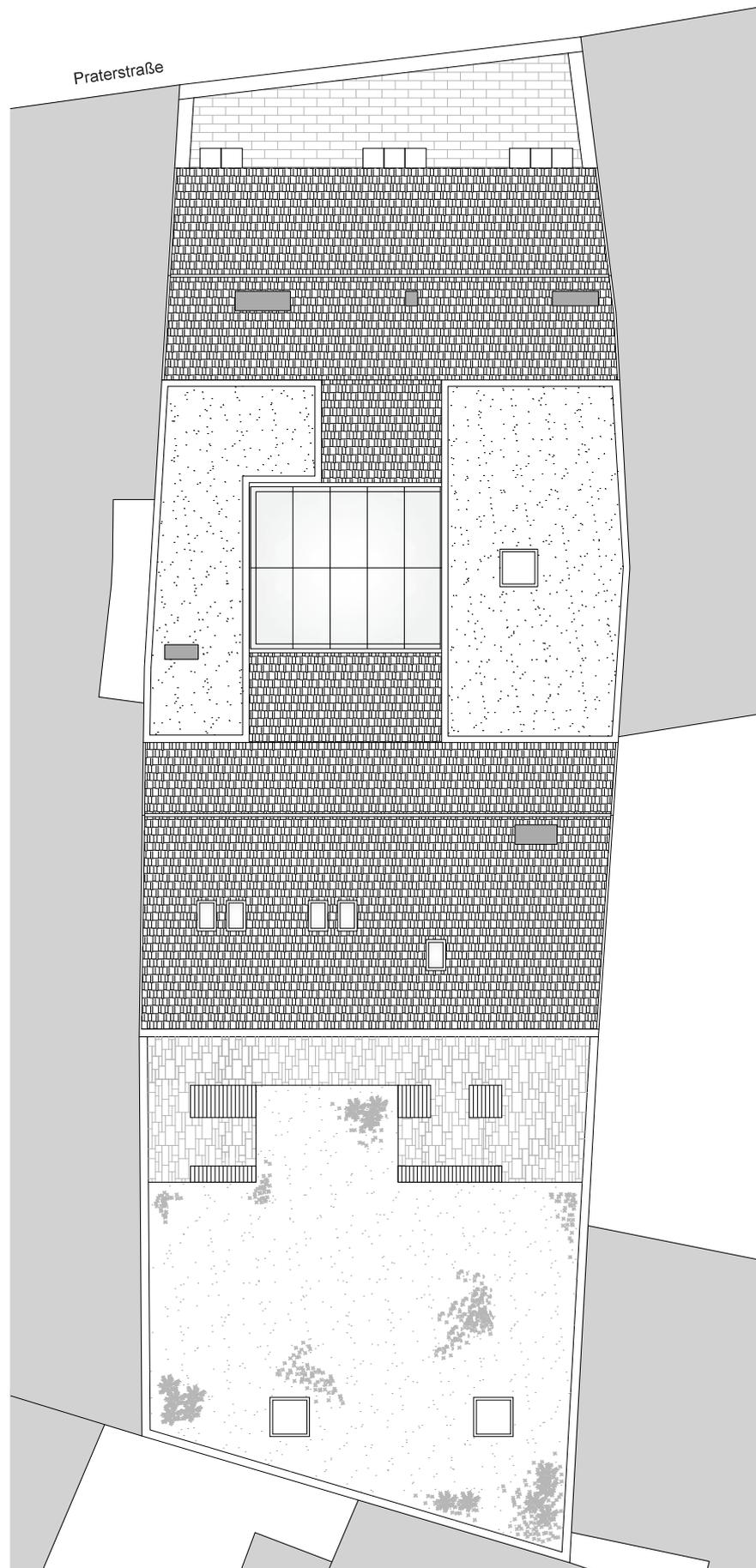
BRANDSCHUTZ/BARRIEREFREIHEIT
(Dachgeschoss)



- Abbruch
- Neu
- Bestand

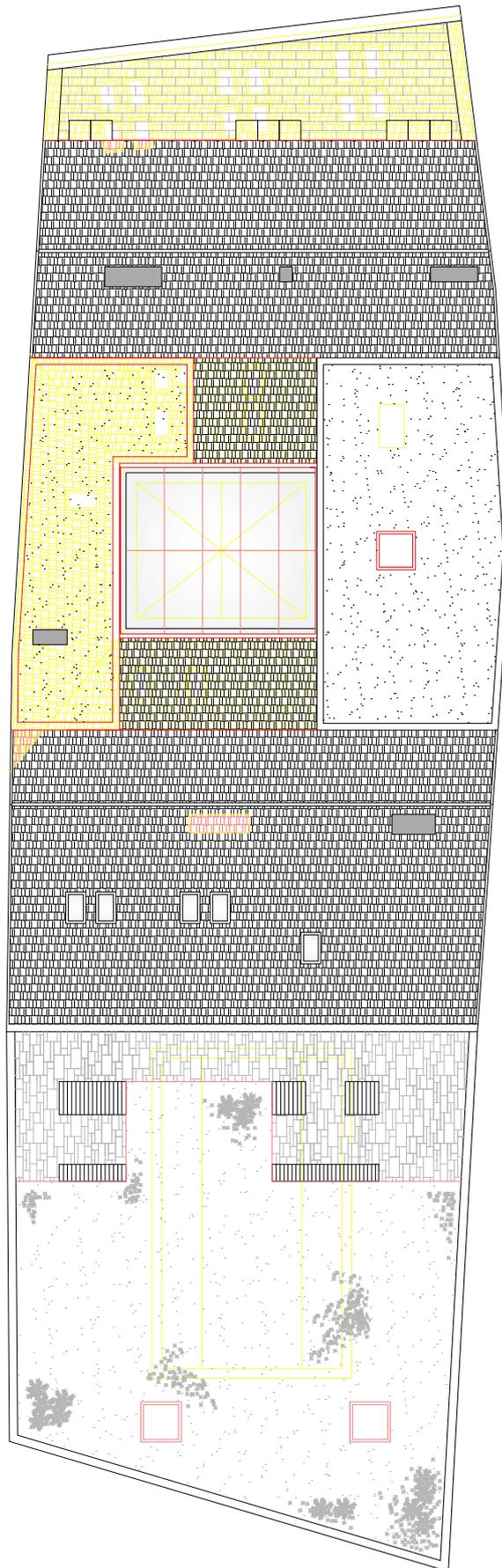
- Bewegungslinie
- Wenderadius \varnothing 150 cm
- mind. Anfahrtsbereich vor Türen / mind. Platzbedarf

- Brandabschnitt
- Brand- bzw. Rauchschürze (Vorhang)
- E130 Brandschutztür
E Raumabschluss
I Wärmedämmung
30 Zeitspanne in Min.

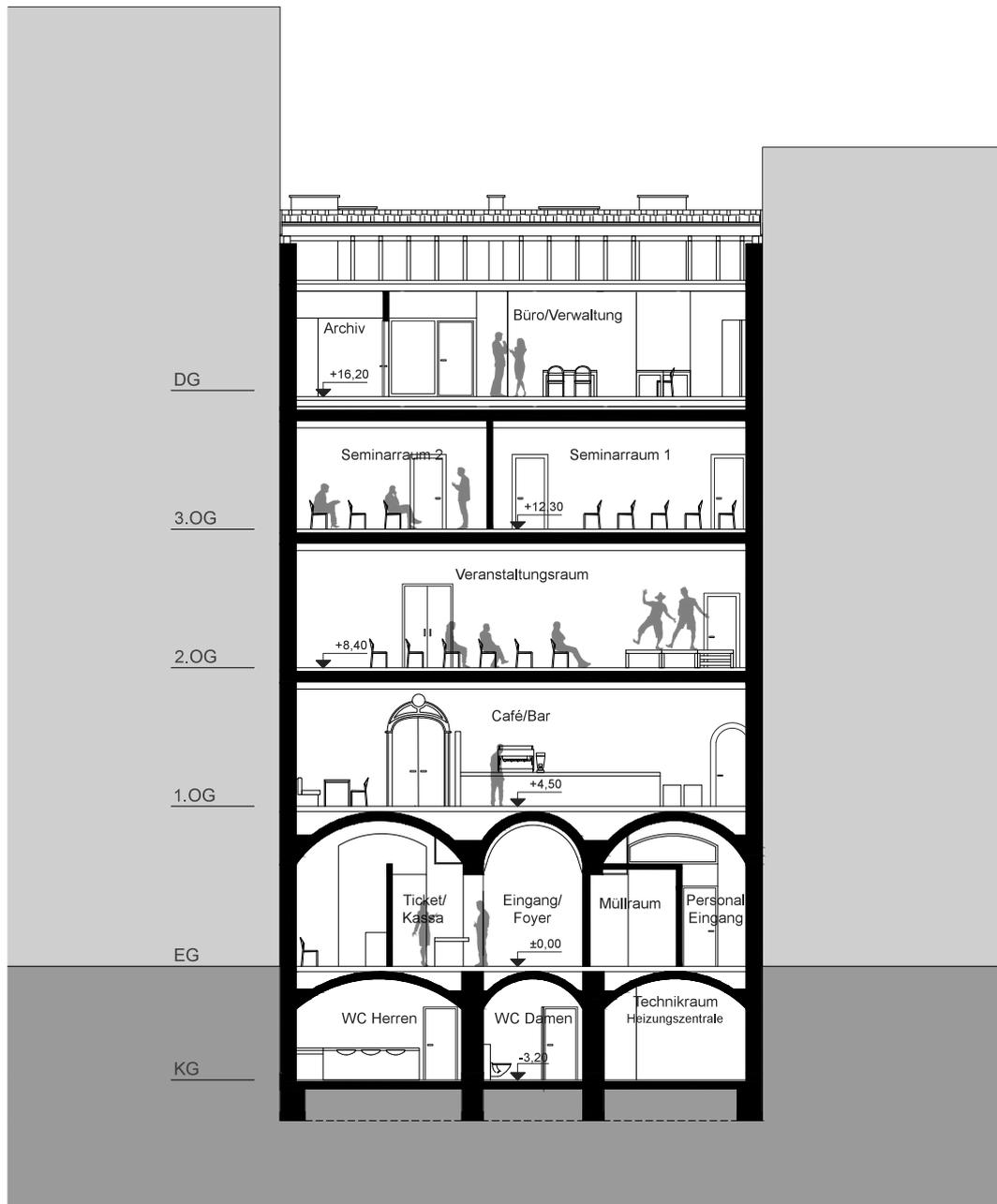


DACHAUFSICHT
M 1:200

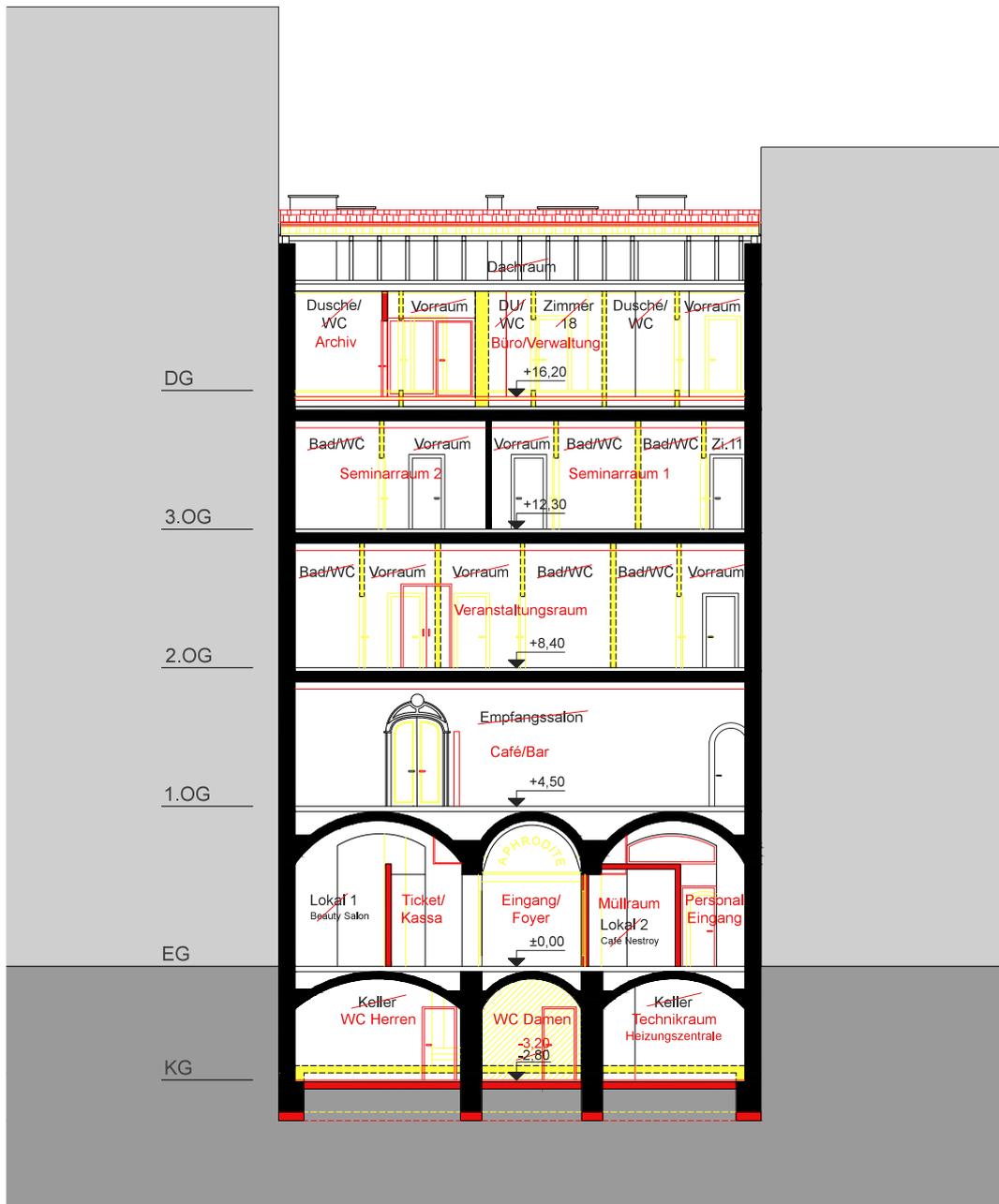
ABBRUCH - NEU
(Dachaufsicht)



-  Abbruch
-  Neu
-  Bestand

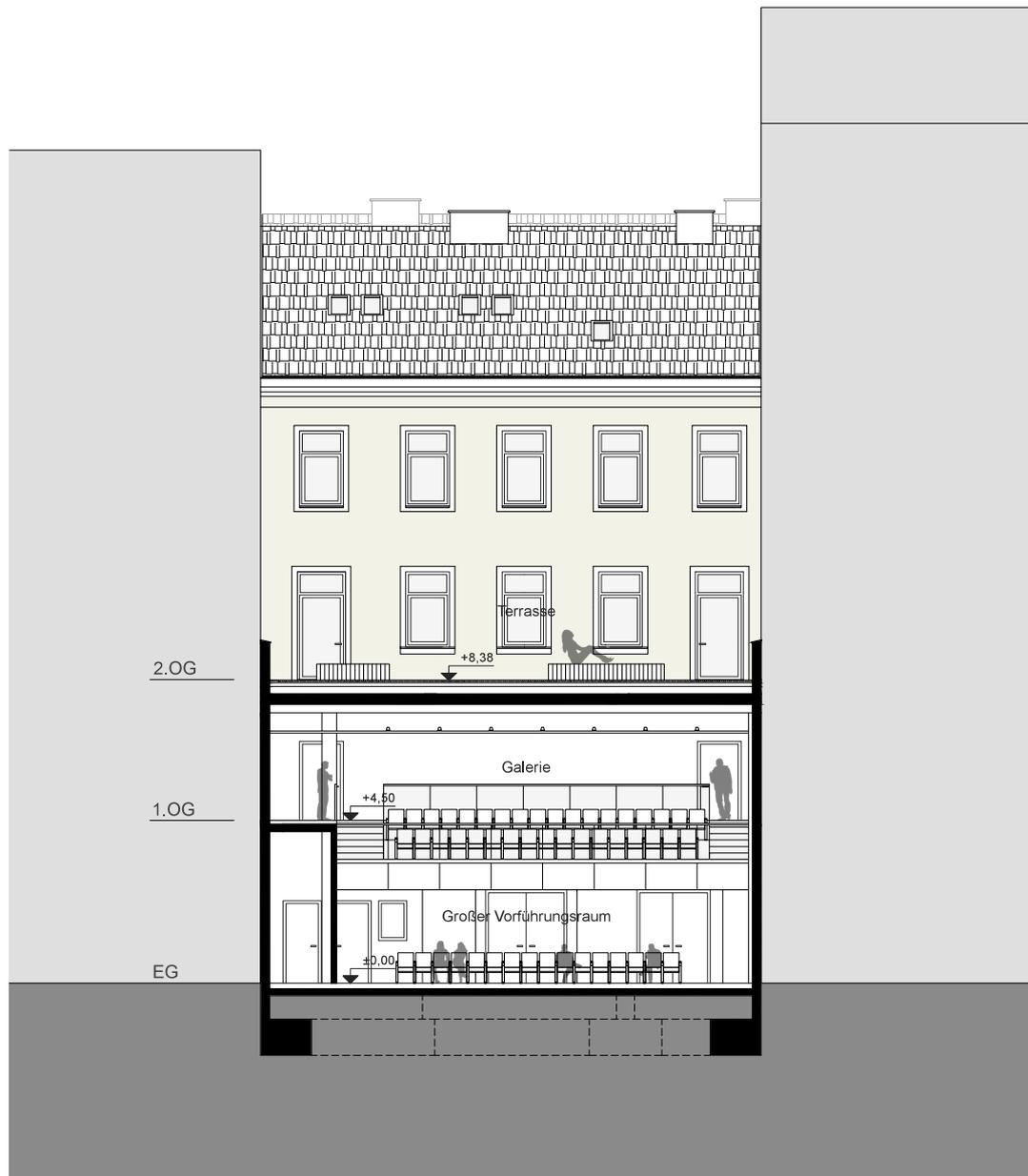


Schnitt A-A M 1:200

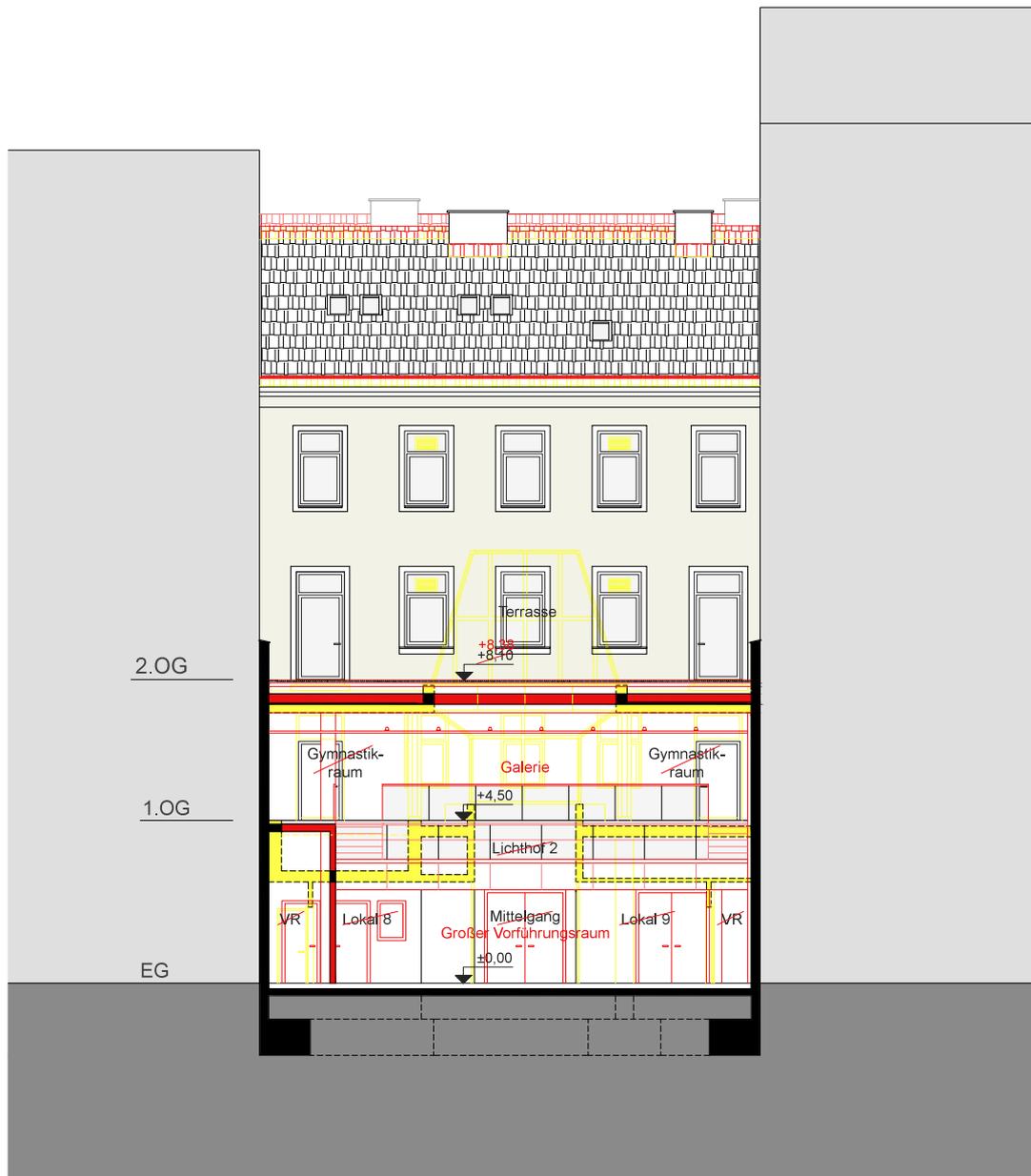


- Abbruch
- Neu
- Bestand

ABBRUCH - NEU
(Schnitt A-A)

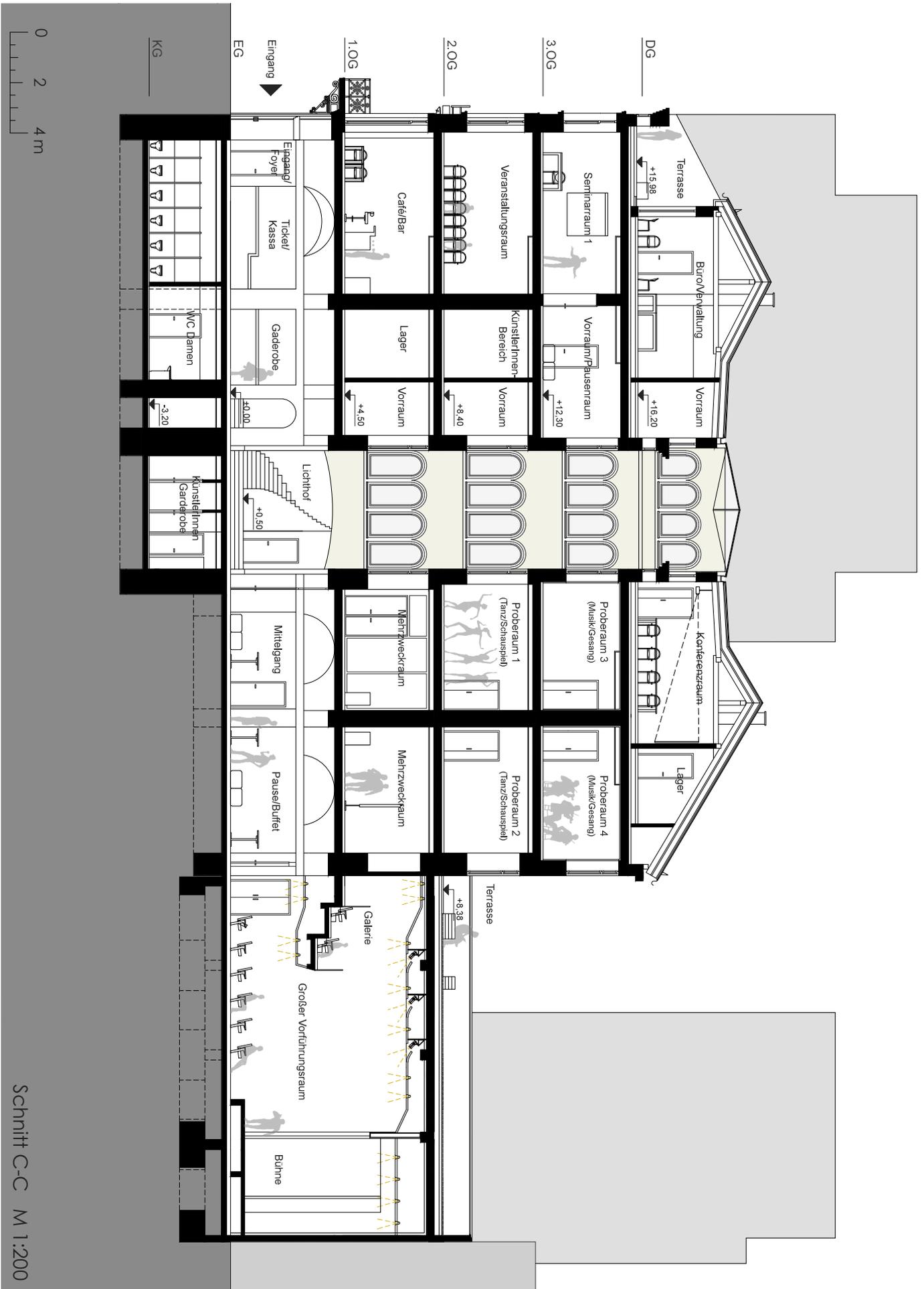


Schnitt B-B M 1:200

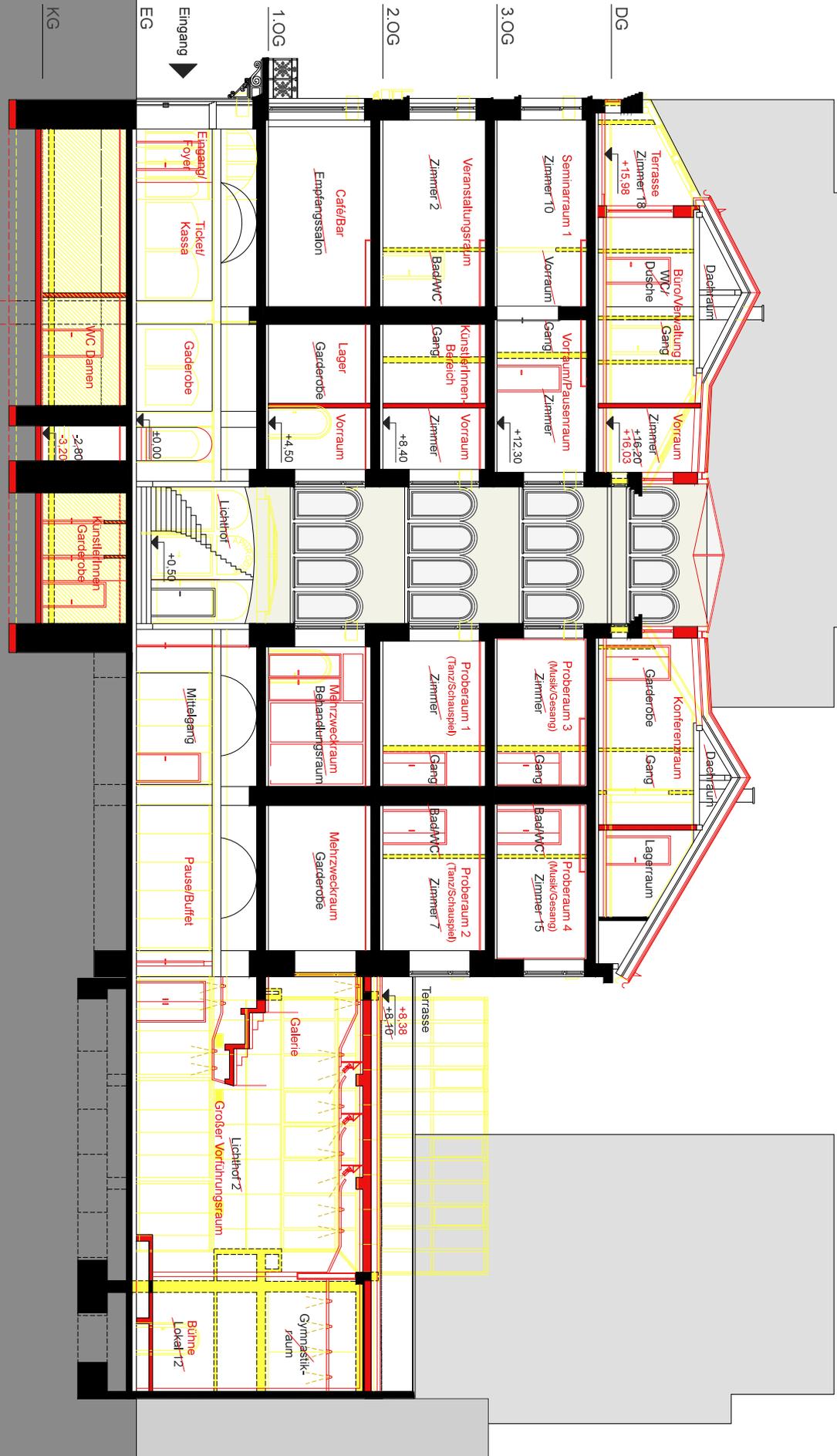


- Abbruch
- Neu
- Bestand

ABBRUCH - NEU
(Schnitt B-B)



Schnitt C-C M 1:200



ABBRUCH - NEU
(Schnitt B-B)



Ansicht NORD-WEST M 1:200



- Abbruch
- Neu
- Bestand

ABBRUCH - NEU
(Ansicht Nord-West)

LITERATURVERZEICHNIS

LITERATUR

BEHSEL (1829)

Anton Behsel: Verzeichnis aller in der kaiserl königl. Haupt- und Residenzstadt Wien mit ihren Vorstädten befindlichen Häusern, mit genauer Angabe der älteren, mittleren und neuesten Nummerierung, der ehemaligen Eigenthümer, und Schilder, der Straßen und Plätze, der Grund- Obergkeiten, dann der Polizei- und Pfarr- Bezirke, Verlag Carl Gerold, Wien 1829, S. 31

BUNDESDENKMALAMT

Bundesdenkmalamt: Dehio - Handbuch: Die Kunstdenkmäler Österreichs: Topographisches Denkmälerinventar: Wien II. bis IX. und XX. Bezirk, Praterstraße, Bearbeitet von Wolfgang Czerny, Robert Keil, Andreas Lehne, Inge Podbrecky, Rainer Roy, Ulrike Steiner und Eckart Vanca, Beiträge von Ingrid Kastel, Markus Kristan, Ulrike Kirner-Mühlbacher und Christina Seidl, Verlag Anton Schroll&Co, Wien 1993, S.33-36

CZEIKE (1992 - 1997)

Felix Czeike: Historisches Lexikon Wien, Band 2: De-G, Verlag: Kremayr & Scheriau/Orac, Wien 1992 - 1997, S.131-132

FRIEDRICH (1989-2009)

Lars Friedrich: alles abgethan - Der Kriminalfall Mayerling ohne Mythos, Ein neuer Tatsachenbericht zum Tode von Kronprinz Erzherzog Rudolf von Österreich und Baroness Marie Alexandrine von Vetsera am 30. Januar 1889 in Mayerling/Niederösterreich, Das unredigierte Mayerling- Manuskript von Lars Friedrich: Alle Forschungsergebnisse von 1989-2009, S. 61: Kapitel 1: „Unheimlich ist die Stille“: 10. Marie Alexandrine Freiin von Vetsera, S. 196: Kapitel 5: „Die Kerzen verlöschen“: 2. Die Todesnachricht

(<https://mayerlingarchiv.files.wordpress.com/2015/11/das-unredigierte-mayerling-manuskript-stand-03-11-2015.pdf>)

GABRIEL (2015)

Marlene Gabriel: Die Mayerling-Kathastrophe: So war es - war es so?, Kapitel: Mary Vetsera, ihre Mutter Helene, die übrige Verwandtschaft, ihre Onkel Baltazzi, Verlag neobooks Self-Publishing, 2015

HASSINGER (1916)

Hugo Hassinger: Österreichische Kunsttopographie, Band 15: Kunsthistorischer Atlas der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und Verzeichnis der erhaltenswerten historischen Kunst- und Naturdenkmale des Wiener Stadtbildes, Schroll, Wien 1916, S.86

KALDY-KARO, PETER

Robert Kaldy-Karo, Birgit Peter: *Artistenleben auf vergessenen Wegen: Eine Spurensuche in Wien*, Johannes A. Löcker: *Vom Donaukanal zum Praterstern: (Theater-) Topographie einer Vergnügungsstraße*, LIT Verlag GmbH & Co. KG, Wien 2013, S.42-43

KLEIN, KUPF, SCHEDIWY (2005)

Dieter Klein, Martin Kupf, Robert Schediwy: *Stadtbildverluste Wien: Ein Rückblick auf fünf Jahrzehnte*, 3. Auflage, LIT Verlag, Wien 2005, S.144

KÖNIG (2003)

Josef König und Hans König: *Die Reihe Archivbilder: Wien-Leopoldstadt*, 2. Die Praterstraße, Sutton Verlag, Erfurt 2003, S.17-18

LEHMANN (1859)

Adolf Lehmann: *Allgemeines Adressbuch nebst Geschäfts-Handbuch für die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien und dessen Umgebung*, Erster Jahrgang: A. *Nachweis sämtlicher Einwohner von Wien nebst Umgegend, mit Ausschluß der Gewerbehülfer, Tagelöhner und Dienstboten*, Druck und Verlag von Friedrich Förster, Wien Juni 1859, S. 27, 35, 62, 489, 514, 740, 880
(digital.wienbibliothek.at: Seiten [37, 45, 72, 499, 524, 746, 886])

LEHMANN (1861)

Adolf Lehmann: *Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger und vollständiges Gewerbe-Adressbuch der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und dessen Umgebung*, 3. Jahrgang 1861: 2 a) *Häuser-Schema, Nachweis jedes einzelnen Hauses in Wien mit Angabe des Eigenthümers: Leopoldstadt: Praterstraße 533*, aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei, Wien 1861, S.368
(digital.wienbibliothek.at: Seite [387])

LEHMANN (1864)

Adolf Lehmann: *Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger und vollständiges Gewerbe-Adressbuch der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien un dessen Umgebung*, 4. Jahrgang 1864: 2. *Nachweis jeder Straße und Gasse mit Angabe des Eigenthümers jedes einzelnen Hauses in den neun bezirken Wiens: Praterstraße 28*, Druck und Verlag Karl Gerold's Sohn, S.76
(digital.wienbibliothek.at: Seite [90])

PEMMER (1953)

Hans Pemmer: *Die Baumeisterdynastie Ehmann*, In: *Wiener Geschichtsblätter*, Band 8, Verein für Geschichte der Stadt Wien, Wien 1953, S.14-15

SALZBERG (1927)

J. Wolfgang Salzberg: *Häuser Kataster der Bundeshauptstadt Wien*,

1. Band: I.+II. Bezirk, Verlag Moritz Perles, Wien 1927, S.101
(digital.wienbibliothek.at: Seite [105])

SCHIMMER (1849)

Karl August Schimmer: Ausführliche Häuser-Chronik der Innern Stadt Wien: mit einer geschichtlichen Übersicht sämtlicher Vorstädte und ihrer merkwürdigsten Gebäude, Matthäus Kuppitsch Verlag, Wien 1849, S.279-289
(digital.wienbibliothek.at: Seite [580]-[600])

SCHLESSINGER (1875)

Joseph Schlessinger: Der Cataster, Handbuch für Ämter, Architekten, Baumeister, Capitalisten, Hausbesitzer ect. über sämtliche Häuser der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Verlag: Schlessinger, Wien 1875, S.71
(digital.wienbibliothek.at: Seite [81])

ZIEGLER, VASQUEZ (1827)

Anton Ziegler und Carl Graf Vasquez: Die k.k. Haupt- und Residenzstadt Wien von den Jahren ihrer Entstehung, bis zum Jahre 1827, Polizei- Bezirk Leopoldstadt, Jägerzeile, Band 1827, Wien 1827
(digital.wienbibliothek.at: Seite [314]-[331])

INTERNET

ABRAHAM

Hedwig Abraham, Fremdenführerin: Kunst und Kultur in Wien: Home - Friedhöfe - Zentralfriedhof - Tor 1 - Stammbäume: Jüdische Wiener Familien und ihre Stammbäume: Familie Schey von Koromla - Die erste geadelte jüdische Familie Ungarns (auch die Familie von Arthur Schnitzler geht aus diesem Familienstamm hervor)
http://www.viennatouristguide.at/Friedhoeefe/Zentralfriedhof/Tor1_pers/tree/Schey/Schey_index/index.htm
Aufgerufen am 26.01.16

ARCHITEKTURZENTRUM WIEN

Architekturzentrum Wien: AzW - Architektenlexikon Wien 1770-1945, Biographische Datenbank

- Franz Xaver Ehmann: Persönliche Daten, Ausbildung, Vita, Stellenwert, Werke
<http://www.architektenlexikon.at/de/1041.htm>
Aufgerufen am 22.09.15
- Josef Kornhäusel: Werke
<http://www.architektenlexikon.at/de/1147.htm>
Aufgerufen am 10.12.15
- Anton Hoppe: Werke
<http://www.architektenlexikon.at/de/1117.htm>
Aufgerufen am 11.12.15

- Adam Hildwein: Werke
<http://www.architektenlexikon.at/de/1106.htm>
Aufgerufen am 11.12.15

ARIADNE - TEAM

ARIADNE - Team: Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille, in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek: Frauen in Bewegung - Diskurse und Dokumente der österreichischen historischen Frauenbewegung - 1848-1912: Graf, Antonie (geb. Machold, Pseud.: A. S. Machold)
http://www.onb.ac.at/ariadne/vfb/bio_grafantonie.htm
Aufgerufen am 26.01.16

AUSTRIA CLASSIC HOTEL

Austria Classic Hotel GmbH, Praterstrasse 72: Die Geschichte des Austria Classic Hotels
<http://www.classic-hotelwien.at/hotel-wien-zentrum-innenstadt-2-bezirk-1020/historisch-nordbahn-geschichte-leopoldstadt/>
Aufgerufen am 13.12.15

DIE GRÜNEN WIEN

Die Grünen Wien - Die Grüne Alternative, Lindengasse 40: Leopoldstadt: Themen: Stadtplanung: Boulevard Praterstraße, 01.09.2015, inkl. Download der Studie zur Verkehrsberuhigung der Praterstraße von DI Ulrich Leth
<https://leopoldstadt.gruene.at/praterstrasse>
Aufgerufen am 10.12.15

DIE PRESSE

Die Presse Verlags-Gesellschaft m.b.H. Co KG, Hainburger Straße 33, Mag. Herwig Langanger, Dr. Rudolf Schwarz: Die Presse.com: Panorama: Wien: Leopoldstadt: Praterstraße soll Flaniermeile werden, 02.09.2015
<http://diepresse.com/home/panorama/wien/4812235/Leopoldstadt-Praterstrasse-soll-Flaniermeile-werden?xtor=CS1-15>
Aufgerufen am 06.12.15

HA MAKOM

Ha Makom Theater und Veranstaltungsgesellschaft m.b.H., Nestroyplatz 1: Theater Nestroyhof/Hamakom: Geschichte
http://www.hamakom.at/index.php?res_id=24#!prettyPhoto
Aufgerufen am 13.12.15

INSTITUT THERESIENSTÄDTER INITIATIVE

Institut Theresienstädter Initiative: Opferdatenbank Holocaust.cz
<http://www2.holocaust.cz/de/victims>
Aufgerufen am 20.11.15

LAND OBERÖSTERREICH

Land Oberösterreich, Oberösterreichisches Landesmuseum, Bio-

logiezentrum Linz, Download: Verzeichniss der Mitglieder des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und der von denselben geleisteten Jahresbeiträge, XI.

http://www.zobodat.at/pdf/SVVNWK_10_XI-XXIII.pdf

Aufgerufen am 25.01.16

LORENZ

Dr. Michael Lorenz, 2015: Musicological Trifles and Biographical Paralipome: Sep 6, 2015: A Godson of Frédéric Chopin: Chopin's Residence: The House Stadt 1151

<http://michaelorenz.blogspot.co.at/2015/09/a-godson-of-frederic-chopin.html>

Aufgerufen am 11.12.15

OPITZ

Christian Nikolaus Opitz: WordPress.com: Baudenkmäler in Österreich: Dogenhof, Wien II, 12. Februar 2013

<https://baudenkmaeler.wordpress.com/2013/02/12/dogenhof-wien-ii/>

Aufgerufen am 13.12.15

PFARRE ST. JOHANN NEPOMUK

Pfarre St. Johann Nepomuk, Nepomukgasse 1, Praterstraße: Kleiner Kirchenführer: Zur Geschichte der Kirche

http://www.pfarre-nepomuk.at/nepweb/administratives/kirchenfuhrer/kirchenfuhrer2008_05a_deutsch.pdf

Aufgerufen am 13.12.15

PUTSCHÖGL

Martin Putschögl: Wo Beethoven einst die Nachbarn nervte, 19. Mai 2011, 14:32, S.2, Kärntner Straße 29-31, Der Standard.at, Standard Verlagsgesellschaft m.b.H 2016

http://derstandard.at/1304552329564/Wiener-Stadtgeschichte-Wo-Beethoven-einst-die-Nachbarn-nervte?_articlePage=2

Aufgerufen am 23.09.15

ROTHEN WERBEAGENTUR

ROTHEN Werbeagentur: Praterstrasse.com, Die Straße des Walzerkönigs

www.praterstrasse.com

Aufgerufen am 06.12.15

SCHWARZHUBER

Theodor Ritter von Schwarzhuber: Briefe aus Constantinopel beziehungsweise auf der Reise dorthin an seine vielköpfige Familie gerichtet, S.14, Österreichisches Staatsarchiv, Nottendorfer Gasse 2, 2006-1012

<http://www.oesta.gv.at/DocView.axd?CobId=34337>

Aufgerufen am 23.09.15

STADT WIEN

Magistrat der Stadt Wien, wien.at

Vienna GIS: Geographisches Informationssystem der Stadt Wien:

- Stadtplan, Flächenwidmung, Praterstraße 28, Flächenwidmungs- und Bebauungsplan + Textliche Bestimmungen
<http://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/>
Aufgerufen am 28.09.15
- Stadtplan, Kulturgut, Architektur, Gebäudeinformation, Allgemein, Praterstraße Nr. 1-78
<https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/>
Aufgerufen am 10.12.15
- Stadtplan, Karteninhalt: Verkehr, Kultur und Freizeit, Öffentliche Einrichtungen, Kommunikation und Wirtschaft, Bildung, Gesundheit & Soziales, Saubere Stadt
<https://www.wien.gv.at/stadtplan/>
Aufgerufen am 28.01.16

Wien Geschichte Wiki: georeferenzierte, historische Wissensplattform der Stadt Wien, Wiener Stadt- und Landesarchiv (MA 8) & Wienbibliothek im Rathaus (MA 9):

- Zum goldenen Lamm
[https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Zum_goldenen_Lamm_\(2\)](https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Zum_goldenen_Lamm_(2))
Aufgerufen am 11.12.15
- Karl Renner (Politiker)
[https://www.m.wien.at/wiki/index.php/Karl_Renner_\(Politiker\)](https://www.m.wien.at/wiki/index.php/Karl_Renner_(Politiker))
Aufgerufen am 10.12.15
- Hotel de l'Europe (2, Aspernbrückengasse 2, Praterstraße 18)
[https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Hotel_de_l'Europe_\(2,_Aspernbrueckengasse_2,_Praterstrasse_18\)](https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Hotel_de_l'Europe_(2,_Aspernbrueckengasse_2,_Praterstrasse_18))
Aufgerufen am 10.12.15
- Wenckheimpalais
<https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Wenckheimpalais>
Aufgerufen am 11.12.15
- Fürstenhof
<https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Fuerstenhof>
Aufgerufen am 11.12.15
- Zum grünen Jäger (2, Praterstraße)
[https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Zum_gruenen_Jaeger_\(2,_Praterstrasse\)](https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Zum_gruenen_Jaeger_(2,_Praterstrasse))
Aufgerufen am 11.12.15
- Divan de Padisches Haus
https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Divan_de_Padisches_Haus
Aufgerufen am 11.12.15
- Leopoldstädter Theater
https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Leopoldstaedter_Theater
Aufgerufen am 12.12.15
- Galaxy 21
https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Galaxy_21
Aufgerufen am 12.12.15

- **Zu den drei Alliierten**
https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Zu_den_drei_Alliierten
 Aufgerufen am 12.12.15
- **Alliiertenhof**
<https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Alliiertenhof>
 Aufgerufen am 12.12.15
- **Nestroyhof**
<https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Nestroyhof>
 Aufgerufen am 13.12.15
- **Johann-Strauß-Wohnung**
<https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Johann-Strauß-Wohnung>
 Aufgerufen am 13.12.15

UNIMEDIA

Unimedia GmbH, Wickenburggasse 19, Herbert-Karl Kainz, unternehmen24.at: Firmenauskünfte - Bonitätsauskünfte - Firmenbuch-Informationen: Erna Maria Hommerson, Beauty Farm & Hotel Aphrodite
<http://www.unternehmen24.at/Firmeninformationen/AUT/21021>
 Aufgerufen am 20.11.15

VEREIN LERNEN AUS DER ZEITGESCHICHTE

Verein Lernen aus der Zeitgeschichte, Wien, Ungargasse 71/6/3, Initiatoren: Josef Neumayr, Andreas Kuba, Alfred Worm: A Letter To The Stars: Liste der jüdischen Opfer
http://lettertothestars.at/liste_opfer.php?numrowbegin=0&id=11098&action=search&searchterm=praterstra%DFe%2028&history=&locked=3#11098
 Aufgerufen am 26.01.16

WIKIPEDIA

Wikimedia Foundation Inc.:

- **Stein an der Donau, Kultur und Sehenswürdigkeiten, Altstadt von Stein, Steiner Rathaus**
https://de.wikipedia.org/wiki/Stein_an_der_Donau#Geschichte
 Aufgerufen am 22.09.15
- **Liste der Wiener Gemeindebauten/Leopoldstadt**
https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Wiener_Gemeindebauten/Leopoldstadt
 Aufgerufen am 31.01.16

ZEINDL

Eva Zeindl: Diplomarbeit: „Die Israelitische Kultusgemeinde Horn“: Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Wien 2008, Universität Wien, S.213
http://othes.univie.ac.at/2009/1/2008-10-06_9003592.pdf
 Aufgerufen am 26.01.16

GESETZE

AUSTRIAN STANDARDS INSTITUTE

Austrian Standards Institute/Österreichisches Normungsinstitut, Heinestraße 38, 1020 Wien: ÖNORM B 1600, Ausgabe 2013-10-01, Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen

MAGISTRAT DER STADT WIEN

Magistrat der Stadt Wien, Wiener Landesgesetzblätter: Gesetz betreffend Lage, Beschaffenheit, Einrichtung und Betrieb von Veranstaltungsstätten (Wiener Veranstaltungsstättengesetz), LGBl. für Wien Nr. 4/1978, zuletzt geändert durch LGBl. für Wien Nr. 10/2013.

ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR BAUTECHNIK

Österreichisches Institut für Bautechnik, OIB-Richtlinie 2, Brandschutz, Ausgabe: Oktober 2011- Revision Dezember 2011.

ANDERE QUELLEN

INFORMATIONEN AUS BILDMATERIAL

Informationen ermittelt aus privatem Bildmaterial des Gebäudes, aufgenommen während eines Lokalaugenscheins am 18. Juni 2015, in Begleitung von Herrn Martin Schneider, dem Inhaber des Gebäudes in der Praterstraße 28.

INGENIEURBEFUND

Ingenieurbefund erstellt vom Statiker Dipl.-Ing. Dimitrios Stefanoudakis und Mitarbeitern, nach einer Begehung am 16.08.2014 um 13:30 Uhr, bei welcher das Gebäude in statischer Hinsicht untersucht wurde.

PLANUNTERLAGEN DER BAUPOLIZEI WIEN (MA 37)

Baupolizei (MA 37) - Gebietsgruppe Ost - Planarchiv, Wien 20, Dresdner Straße 82, EZ 1370, GNr. 1140, Einsichtnahme am 29. Mai 2015

- Pläne des Hauses Praterstraße 28 von Franz Ehmann, vom 30.06.1845 - Grundriss, Schnitte, Ansicht
- Bewilligung vom 05.07.1845 - Umbau in ein dreistöckiges Wohnhaus mit Stallgebäude
- Bewilligung vom 24.04.1846 - Erteilung des Wohnungs- Consenses
- Bewilligung vom 19.06.1885 - Herstellung eines Portales samt einer Sonnenschutzplache_Friedrich Straush
- Bewilligung vom 25.10.1899 - Adaptierungen_Ignaz Kantor
- Bewilligung vom 14.10.1902 - Adaptierungen_Ignaz Kantor

- Pläne vom 15.07.1899 & 14.10.1902 - Adaptierungen_Ignaz Kantor
- Bewilligung vom 15.12.1906 - Herstellung einer elektrischen Bogenlampe und zwei Reformlampen_Regine Lenkei
- Bewilligung vom 17.08.1907 - Bauabänderungen_Wechselseitige Lebensversicherungsgesellschaft Ianus
- Bewilligung vom 31.10.1908 - Herstellung einer Gaslaterne und zweier Steckschilder_Karl Grübl
- Bewilligung vom 17.05.1913 - Herstellung einer Gewölbedekoration und einer Sonnenschutzplache_Leo Essig
- Bescheid vom 27.04.1979 - Genehmigung der Betriebsanlage_Rudolf Blaha
- Baubewilligung vom 17.05.1990
- Abweichung vom bewilligten Bauvorhaben, Bescheid vom 15.02.1991
- Gehsteigerherstellung - Kostenersatz, Berufungsbescheid vom 22.05.1991, S.2
- Auswechslungsplan vom Dezember 1991
- Benutzungsbewilligung vom 06.05.1992
- Auswechslungsplan über diverse bauliche Änderungen im Dachgeschoss vom 19.02.1997
- Arch.Dipl.Ing. Helmut Puschner, Bestätigung bewilligungsgemäße Bauausführung, 08.08.1997

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1 <http://www.bildstrecke.at/Archiv-1910/Images/detail/6876>
Aufgerufen am 04.01.16
- Abb. 2 <https://www.wien.gv.at/kulturportal/m19objekte/bez03/00608305.jpg>
Aufgerufen am 18.09.15
- Abb. 3 <https://www.flickr.com/photos>
Foto von Alfred Lex: Wien, 2. Bezirk (l'arte delle facciate di Vienna - el arte de las fachadas de Viena) - Novotel (Aspernbrückengasse)
Aufgerufen am 18.09.15
- Abb. 4 <https://www.wien.gv.at/ma41datenviwer/public/>
Aufgerufen am 21.09.15
Bearbeitet von Christine Weber
- Abb. 5 <http://images.derstandard.at/t/12/2011/05/19/1304599347513.jpg>
Aufgerufen am 18.09.15
- Abb. 6 https://www.wien.gv.at/wiki/images/b/ba/HMW_078079_00102.jpg
Aufgerufen am 18.09.15
- Abb. 7 Grafik von Christine Weber; Informationen aus:
Historisches Lexikon Wien, Felix Czeike, Wien: Kremayr & Scheriau/Orac, Band 2 De-G, S.131-132
<http://www.architektenlexikon.at/de/1041.htm>
Aufgerufen am 22.09.15
- Abb. 8 <http://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/>
Aufgerufen am 28.09.15
Bearbeitet von Christine Weber
- Abb. 9 <http://static.panoramio.com/photos/large/91962452.jpg>
Foto von Sebastian W. Bauer
Aufgerufen am 28.09.15
- Abb. 10 https://farm8.staticflickr.com/7359/12537047415_ee9c408715_k_d.jpg - Aufgenommen am 13.02.2014
Aufgerufen am 04.01.16
- Abb. 11-42 Privataufnahme von Christine Weber, aufgenommen während eines Lokalaugenscheins am 18. Juni 2015
- Abb. 43 <https://www.wien.gv.at/kultur/kulturgut/plaene/franziszeisch.html>
Aufgerufen am 08.11.15
Bearbeitet von Christine Weber
- Abb. 44 Planunterlagen der MA 37 - Gebietsgruppe Ost - Planarchiv, Wien 20, Dresdner Straße 82, EZ 1370, Einsichtnahme am 29.Mai 2015 (Originalpläne von Franz Ehmann vom 30.06.1845)
- Abb. 45 Planunterlagen der MA 37 - Gebietsgruppe Ost - Planarchiv, Wien 20, Dresdner Straße 82, EZ 1370, Einsichtnahme am 29.Mai 2015 (Adaptierungsplan vom 15.07.1899)
- Abb. 46 Planunterlagen der MA 37 - Gebietsgruppe Ost - Planarchiv, Wien 20, Dresdner Straße 82, EZ 1370, Einsichtnahme am 29.Mai 2015 (Adaptierungsplan vom 14.10.1902)

- Abb. 47 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/86/Wien_-_Praterstra%C3%9Fе_33_20110520_06.jpg
Aufgerufen am 10.12.15
- Abb. 48 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4b/Horse_tramway_in_vienna_1872.jpg
Aufgerufen am 08.12.15
- Abb. 49 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/32/Wien_1830_Vasquez_Leopoldstadt_crop.jpg
Aufgerufen am 12.10.15
- Abb. 50 <https://www.flickr.com/photos/8725928@N02/9791440343>
Aufgerufen am 12.10.15
- Abb. 51 <http://michaelorenz.blogspot.co.at/2015/09/a-godson-of-frederic-chopin.html>
Lithography von Franz Josef Sandmann, nach Rudolf von Alt
Aufgerufen am 11.12.15
- Abb. 52 Die Reihe Archivbilder: Wien-Leopoldstadt, Josef König und Hans König, Sutton Verlag, 2003, Erfurt, 2. Die Praterstraße, Fassade des „Café Fetzers“, S.16
- Abb. 53 <http://www.bildarchivaustria.at/Preview/1898523.jpg>
Aufgerufen am 11.12.15
- Abb. 54 Die Reihe Archivbilder: Wien-Leopoldstadt, Josef König und Hans König, Sutton Verlag, 2003, Erfurt, 2. Die Praterstraße, S.17
- Abb. 55 <http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=73014585047&kupoContext=default>
Bereitgestellt von: Österreichische Nationalbibliothek
Aufgerufen am 11.12.15
- Abb. 56 <http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=73014589634&kupoContext=default>
Bereitgestellt von: Österreichische Nationalbibliothek
Aufgerufen am 12.12.15
- Abb. 57 <http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=73014589640&kupoContext=default>
Bereitgestellt von: Österreichische Nationalbibliothek
Aufgerufen am 12.12.15
- Abb. 58 <http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=73014579069&kupoContext=default>
Bereitgestellt von: Österreichische Nationalbibliothek
Aufgerufen am 12.12.15
- Abb. 59 <http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=68719577998&kupoContext=default>
Bereitgestellt von: Österreichische Nationalbibliothek
Aufgerufen am 13.12.15
- Abb. 60 <http://www.classic-hotelwien.at/typo3temp/pics/0bda64c539.jpg>
Aufgerufen am 13.12.15
- Abb. 61 <http://www.kulturpool.at/plugins/kulturpool/showitem.action?itemId=73014586737&kupoContext=default>
Bereitgestellt von: Österreichische Nationalbibliothek
Aufgerufen am 13.12.15
- Abb. 62 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gregor_Mayerhofer_Litho.jpg

- Aufgerufen am 26.01.16
- Abb. 63 http://www.onb.ac.at/ariadne/vfb/vfbimages/Graf_Antonie_01.jpg
Aufgerufen am 26.01.16
- Abb. 64 http://www.pratercottage.at/wp-content/uploads/2013/06/Baltazzi_Vetsera_Saint-Julien_Stockau.jpg
Aufgerufen am 19.01.16
- Abb. 65 Schaubild von Christine Weber

Pläne auf den Seiten 31-46, 82 und 88-109 erstellt von Christine Weber, auf Grundlage der MZK-Vektordaten des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien (<https://www.wien.gv.at/ma41datenviewer/public/>) und Planunterlagen der MA 37 - Gebietsgruppe Ost - Planarchiv, Wien 20, Dresdner Straße 82, EZ 1370, Einsichtnahme am 29. Mai 2015 (Einreichplan vom August 1988, Auswechslungsplan vom Dezember 1991 und Auswechslungsplan von 19. Februar 1997)

Pläne auf den Seiten 75 und 77 erstellt von Christine Weber, auf Grundlage der MZK-Vektordaten des Geodatenviewers der Stadtvermessung Wien (<https://www.wien.gv.at/ma41datenviewer/public/>), der Karteninhalte der Vienna GIS: Geographisches Informationssystem der Stadt Wien (<https://www.wien.gv.at/stadtplan/>) und von Beobachtungen vor Ort.
